**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 120 (1975)
**Heft:** 35

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

35

# Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulbatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 4. Sept. 1975

**n dieser Nummer:**

Aktion Gemeinsame Schul- und Bildungsplanung

Schulstruktur und Leistung

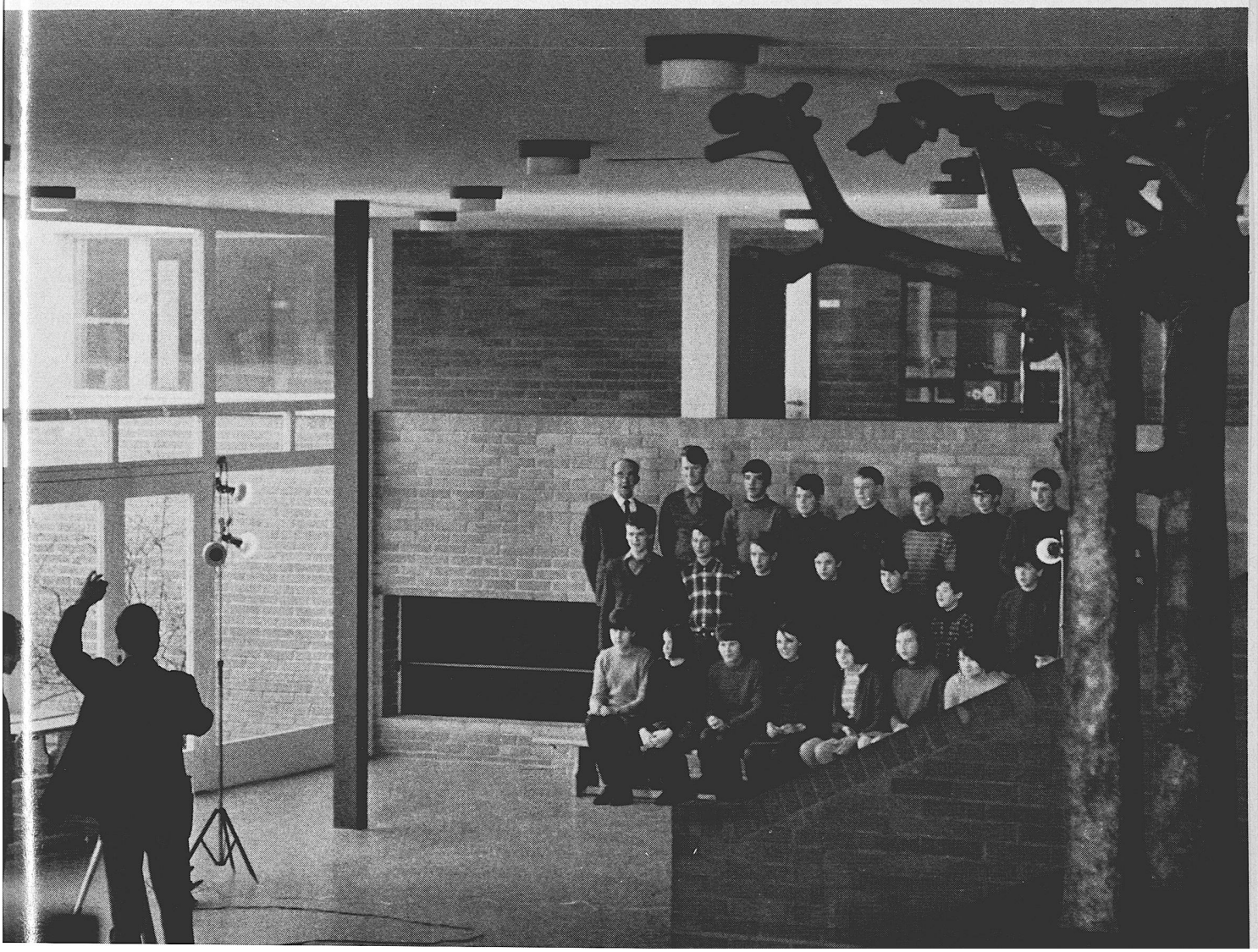
Entdeckendes Lernen

Der Unfug mit der Legasthenie

Bücherbrett

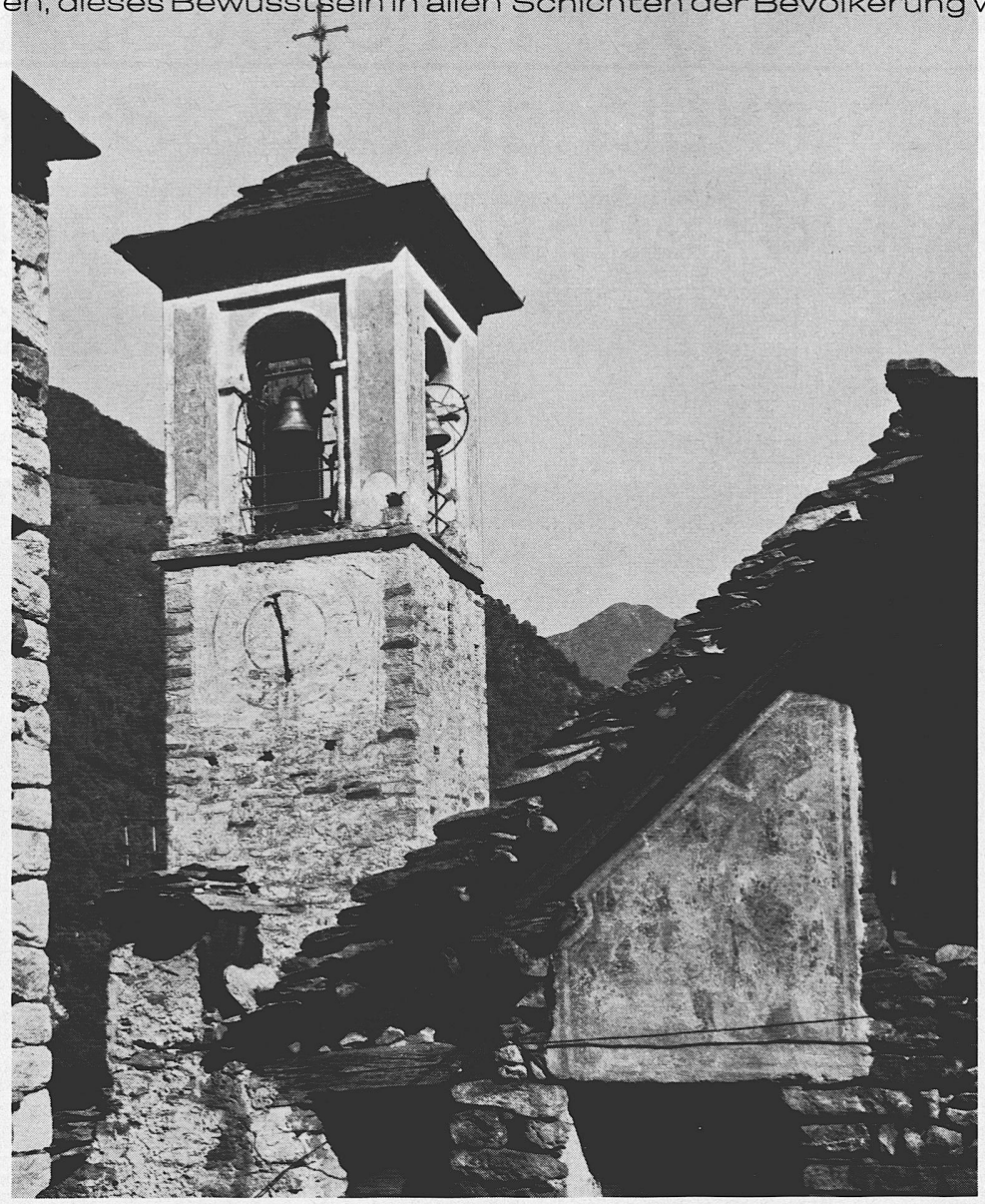
uch ein Stück Schul- und Lebensgeschichte

Foto: H. Baumgartner, Steckborn



# EIN PÄDAGOGISCHER ANSATZPUNKT...

. . . die Erhaltung historischer Bauten, Plätze und Ortsbilder. Als unersetzliche Bestandteile unserer Umwelt sind sie Ausdruck des Menschengeistes. Die Sonderpostmarke zum «Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz» will mithelfen, dieses Bewusstsein in allen Schichten der Bevölkerung wachzurufen.



Corippo (Tessin)

Verlangen Sie den von der PTT kostenlos abgegebenen Neuheitenprospekt! Er stellt die neuen Marken in Wort und Bild vor und ist eine interessante Informationsquelle für jeden Lehrer

SLZ

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

PTT

Werbedienst der
Wertzeichenabteilung
Generaldirektion PTT
3029 **Bern**

**Titelseite: Klassenbild**
Jedes Klassenbild, so gestellt und brav es auch sein mag, hält ein Stück Lebensgeschichte des Lehrers und der Schüler fest. Da sind sie alle versammelt, recht freundlich und nach einer «fotogenen» Hierarchie, die sich durch Stunden, Tage, Wochen und Jahre in mannigfacher Weise begegnen, auseinandersetzen, voneinander lernen, aneinander wachsen und reifen. Welche Erinnerungen wird das Bild nach Zeiten stürmischer Lebenserfahrung erwecken?

**L. J.: Fragen zu einem Fragebogen 1195**
Die Aktion gemeinsame Schul- und Bildungsplanung versucht, die «vox populi» zu Problemen von Bildung und Unterricht zu vernehmen. Die «Sache» ist wichtig genug, dass die Lehrerschaft sich engagiert, bei allen Bedenken, die man gegen Fragen und Auswertung der Antworten haben mag.

**Judith Gessler: Einfluss schulischer Strukturen auf Leistung und Anspruchsniveau schwächerer Schüler (III) 1197**
Nachdem in SLZ 33 und 34 über die Anlage der Untersuchung berichtet worden ist, werden nun die Ergebnisse diskutiert und Folgerungen für die Reform der schulischen Strukturen gezogen. Die Autorin fordert den Vorrang der Persönlichkeitsentwicklung vor dem Prinzip der Leistungssteigerung und betont die Bedeutung stabiler Lehrer-Schüler-Beziehungen.

**Peter Gasser: Entdeckendes Lernen (III) 1201**
Anhand einer Geometrielektion über das Dreiecksprisma (Toblerone-Schokolade!) wird «konvergierendes» Denken und entsprechendes (meist praktiziertes) Unterrichten analysiert und auf Möglichkeiten «divergierenden» Vorgehens hingewiesen.

**Peter Wettstein: Der Unfug mit der Legasthenie 1205**
Im Hinblick auf den Telekurs über Legasthenie (Beginn Samstag, 13. September, 10.30 Uhr), der wohl eine neue «Legasthenie-Welle» auslöst, nimmt ein Schweizer Experte Stellung und weist hin auf Massnahmen im Bereich der Schule und Lehrerbildung.

**Aus den Sektionen**
Solothurn, Basel-Land, Aargau **1207**
**Bücherbrett 1208**
**Fragebogen der AGSB 1211**
**Kurse/Veranstaltungen 1215**
**Programm der SLV-Reisen 1217**
**Diskussion 1219**
**Branchenverzeichnis 1230**

# Fragen zu einem Fragebogen

*«Ist unserer Schule noch zu helfen? Ja! Wir sind davon überzeugt. Und mit uns die Vorsteher zahlreicher Organisationen, die Leiter mancher Verbände, viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Privatpersonen . . . Und Sie?»*

*So steht es in der Zeitschrift «wir eltern», Septemberausgabe 1975. Als Beilage findet sich der in diese «SLZ» aufgenommene Fragebogen; er wird voraussichtlich auch in verschiedenen Geschäften (USEGO u. a.) aufgelegt werden. Wir Lehrer sind aufgerufen, die «Aktion gemeinsame Schul- und Bildungsplanung» (AGSB) mehr als nur zur Kenntnis zu nehmen. Wir sollten das Resultat der Erhebung qualifiziert mitbestimmen. Ist dies möglich und sinnvoll? Vor den Vorbehalten und Fragezeichen die Anerkennung! Der Versuch, in offener Weise und ohne Einschränkung nach Alter, Geschlecht, sozialer und bildungsmässiger «Schicht» Meinungen und Haltungen zu Schul- und Bildungsproblemen zu erfragen, ist faszinierend. Ungeachtet aller auch fragwürdigen Ergebnisse der Auswertung erachte ich die Tatsache als bedeutsam, dass viele Menschen sich grundsätzlich und konkret mit der Gestaltung des Bildungswesens abgeben, Probleme vielleicht erstmals zu sehen beginnen, nie erwogene Alternativen (freie Wahl der Schule, Recht auf Spielzeug etwa) bedenken, Sinn und Ziel von Unterricht und Erziehung klären und ihre eigenen Erfahrungen überblicken müssen. Jedes Gespräch über diese Fragen, jedes Stutzen und Innehalten mit dem Gedanken, dass alles auch anders sein könnte, ist zu begrüssen: Es trägt dazu bei, den Bereich des Bildungswesens als allgemeine, allen gemeinsame Aufgabe zu erkennen. Da sich unsere Bedürfnisse und auch gesellschaftliche Gewohnheiten wandeln, ist es unvermeidlich, dass einst zweckmässige Regelungen nicht mehr den veränderten Voraussetzungen entsprechen. So hat beispielsweise die Frage, ob die Familie regelmässig werktags gemeinsam zu Mittag esse, ihren Sinn, falls es gälte, tatsächlich geänderten Gepflogenheiten entsprechende neue organisatorische Formen zu suchen. Für die Gliederung des Schuljahres bzw. die Verteilung der Ferien mag es interessant sein, die (augenblicklichen) Bedürfnisse der Familien mit Kindern zu erfahren, ob man und wieviel Sportwochen wünscht (und welches Einkommen hinter diesem Wunsche steht), ob die Schule Ferienlager organisieren sollte oder Klassenlager während der Schulzeit. Nur: Alle diese Fragen dürften nicht isoliert betrachtet werden, sie lassen sich kaum generell und für alle gleich lösen. Das Schulwesen als Institution des demokratischen Staates neigt offensichtlich dazu, die bildungsmässige Gleichberechtigung aller durch für alle gleicherweise geltende Regelungen herzustellen; letztlich heisst dies: Alle sollen gleich viel Unterricht durch gleich gut ausgebildete Lehrer mit denselben Lehrmitteln zur selben Zeit erhalten, also Koordination der Stoffe, der Methoden, der organisatorischen Bedingungen. Wenn dies alles nur nicht so völlig unpädagogisch wäre und den tatsächlichen Bedingungen menschlicher Entfaltung widerspräche! Pädagogik ist die Kunst, aus durchdachten Zusammenhängen heraus den jeweils individuellen Gegebenheiten entsprechend «Hilfen» zu leisten.*

*Dermassen vielschichtige Sachverhalte, wie sie im Bereich von Erziehung, Schulung, Bildung in Erwägung gezogen werden müssen, lassen sich schwerlich «computerisieren», in einzelne Fragenbereiche aufgliedern und durch nur grob differenzierbare Antworten, vielfach ohne inneren Bezug, erfassen. Die Gefahr besteht, dass eine rein quantitative Auswertung vorgenommen wird: So und so viele Prozent halten dies oder jenes für richtig – die Summe der angekreuzten Kästchen entscheidet über Wert und Unwert einer Regelung oder eines (u. U. durchaus wünschenswerten) Vorschlags. Dies ist zwar demokratisch im statistischen Sinn, aber der eigentliche demokratische Prozess bestünde darin, die grösstmögliche Zahl einsichtig für die besten Lösungen zu machen. Im Grunde genommen müsste dem Ausfüllen des Fragebogens eine intensive, über Wochen und Monate sich erstreckende Zeit der Information und Diskussion vorangehen, ehe eine Beantwortung erfolgen dürfte. Dies ist zwar durchaus der Wunsch der Initianten der AGSB, aber die Praxis wird so sein, dass für den Computer Antworten, die aus Überblick und Einsicht heraus gegeben werden, genau gleich viel zählen wie jene, die aus irgendwelchen egoistischen Gründen oder auch rein zufällig «das Gleiche» sagen. Heraus kommt eine Zahl, ein Prozentsatz, eine undifferenzierte, nicht gewichtete Summe.*

Schweizerische Lehrerzeitung

**120. Jahrgang**
**Erscheint wöchentlich am Donnerstag**

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Kanerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)
Redaktoren: B. Wyss und H. Hersberger (Basel), Dr. K. Stöckli (Zürich). — Zuschriften an Bernhard Wyss, 3033 Wohlen (Bern)

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

**Pestalozzianum** (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (5mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

| | | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|---|
| **Mitglieder** | des SLV | | |
| | jährlich | Fr. 32.— | Fr. 46.— |
| | halbjährlich | Fr. 17.— | Fr. 25.— |
| **Nichtmitglieder** | | | |
| | jährlich | Fr. 42.— | Fr. 56.— |
| | halbjährlich | Fr. 23.— | Fr. 31.— |

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

**Annahmeschluss für Inserate:**
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

*Zwar lassen sich, und das ist irreführend und perfid, durch den Computer gewisse qualitative Sondierungen vornehmen: Die Altersgruppe X bevorzugt dies, die Einkommensklasse Y wünscht jenes, die Berufskategorie Z lehnt Neuerungen ab usw. Ich zweifle nicht daran, dass eine Mehrheit die Meinung richtig finden wird, die Lehrer hätten zuviele Ferien oder sie sollten ihre Fortbildung obligatorisch und während der Ferien absolvieren. Wieviele subtile Überlegungen wären allein zu dieser Frage anzustellen! Nochmals: Wie differenziert können die Antworten sein, wie qualifiziert und aus welchem Zusammenhang heraus sind sie gegeben worden?*

*Wie soll ich weiter zuverlässig beantworten können, ob «die Schule», ob meine verschiedenen Lehrerinnen und Lehrer, die 15 ausgesonderten Aufgaben (C, 1) an mir erfüllt haben? Wieviel davon geht auf «ihr» Konto, wieviel auf jenes meiner Eltern, meiner selbst? Ich weiss zwar, dass ich (in den dreissiger Jahren) in der Schule keinen Sexualunterricht erhielt, auch nicht Konsumentenerziehung oder Wirtschaftskunde und für den Umgang mit Massenmedien nicht vorbereitet wurde (werden musste). Dies alles sind, richtig verstanden, und «richtig» durchgeführt, und das heisst wohl: mit Sinn für die Gesamtzusammenhänge und Sinn für die Einmaligkeit der Situation, berechtigte Anliegen. Und wenn ich finde, Förderung des Verantwortungsbewusstseins, Befähigung zur Zusammenarbeit, Grundlegung demokratischen Verhaltens, Einführung in die Berufswelt usw. seien wichtige Zielsetzungen für eine zeitgemässe Schule, so kommt es doch letztlich wieder darauf an, wie dies alles nicht einzeln, isoliert, sondern in durchdachter Weise und aus einer bestimmten Haltung dem Heranwachsenden gegenüber und aus welcher bestimmten Sinngebung des Menschseins heraus, gemäss welcher Auffassung über Mensch und Menschlichkeit, Gesellschaft und Individuum erfolgt.*

*Ich bezweifle, dass der nach Anlage und Inhalt anspruchsvolle und nicht problemlose Fragebogen (der auch den bei breitgestreuten Umfragen üblichen und zumutbaren Umfang übersteigt) bildungspolitisch massgebend ausgewertet werden kann und darf; pädagogische Notwendigkeiten sind nicht durch Mehrheitsmeinungen zu begründen. Immerhin hoffe ich, die auf Zusatzblättern einzureichenden nuancierten Stellungnahmen und Vorschläge könnten ein Gut an Überlegungen, Erfahrungen und Anregungen einbringen, dessen Sichtung sinnvoll ist.*

*Trotz meinen Vorbehalten möchte ich keinesfalls zu jenen gezählt werden, die bedauern, dass alle diese Fragen «vom Volk» und nicht von den «sachlich zuständigen Wissenschaftern und zünftigen Praktikern» allein erörtert werden. Im Gegenteil, ich sehe die Notwendigkeit, dass wir uns engagieren in der breiten und offenen Diskussion über Erziehung, Unterricht, Bildung: an Elternabenden, an besonderen Veranstaltungen. In Entwicklungsländern (so in Ghana z. B.) gibt es intensive Aufklärungskampagnen, besondere «Wochen der Bildung». Sind wir pädagogisch so weit entwickelt, dass wir solches nicht mehr nötig hätten? Ist es noch zu verantworten, dass Bildungsfragen hauptsächlich unter Eingeweihten, seien dies Bildungsforscher und/oder Bildungspraktiker, besprochen werden? Muss die Lehrerschaft sich so bestimmt als standespolitisch-pädagogische Front absetzen gegenüber Eltern und Öffentlichkeit? Wieviele Lehrer sind doch auch selbst Eltern und haben Kinder! Wir haben zwar unsere standespolitischen Forderungen zu vertreten, aber stellvertretend auch die Anliegen und Bedürfnisse der Eltern und ihrer Kinder. Die Schule bringt sich um einen Teil ihrer notwendigen Wirkung, wenn sie sich zu sehr abkapselt. Gewiss wird auch inskünftig die Fruchtbarkeit des pädagogischen Feldes wesentlich durch die persönlichen und beruflichen Qualitäten der Lehrerschaft und ihren über das «Vorschreibbare» hinausgehenden Einsatz bestimmt. Doch gibt es zu jeder Zeit Voraussetzungen und Bedingungen, die verbessert werden können. Als «Lobby» für Schule, Schüler und uns selbst sind wir deshalb auf Partnerschaft und Unterstützung von Eltern und Behörden angewiesen. Unser pädagogischer Einsatz erfüllt sich zwar unmittelbar in unserem Wirkungsfeld, an unseren Schülern, aber erst im politischen Raum können institutionelle Reformen (zumindest der Staatsschule) durchgesetzt werden. Wie informiert, mehr noch, wie pädagogisch wach die Öffentlichkeit in diesem Entwicklungsprozess mitwirken kann, ist somit entscheidend. Die AGSB und ihre Fragebogenaktion (was immer man davon halten mag) sollte uns Anlass sein, das demokratische Meinungsprofil zu Schul- und Bildungsfragen mitzubestimmen – es geht um unsere Sache!*

*Leonhard Jost*

# Einfluss schulischer Strukturen auf Leistung und Anspruchsniveau schwächerer Schüler

*Judith Gessler, Bern*

**3. Teil***

## Diskussion der Ergebnisse

### Überblick über die Ergebnisse

Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit lautete in ihrer Endform etwa so: *Wie wirken sich unterschiedliche schulische Strukturen, wie sie in unserm Land seit jeher bestehen, aus auf Leistung, Leistungsmotivation und Anspruchsniveau schwächerer Schüler?* Unter schulischen Strukturen verstand ich vor allem den Zeitpunkt der (ersten) Selektion und die Zusammensetzung der Lerngruppe; für die von mir ins Auge gefassten schwächeren Schüler habe ich den Begriff S-20-Schüler geprägt.

Ich versuche nun, die Ergebnisse kurz auf die seinerzeit vermuteten Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme zu beziehen.

*Positiv* wirkt sich sowohl in Bülach wie in Bern die *soziale Integration und Interaktion* aus, jedenfalls für den Bereich der Leistung; hier findet offenbar auch das relativ grosse Lernangebot und der Wettbewerb einen positiven Niederschlag.

In Riehen haben wir diese Punkte von Anfang an auf der negativen Seite gebucht und müssen das zumindest für das Lernangebot und den damit verbundenen Mangel an Wettbewerb, der seinerseits mit dem Mangel an sozialer Interaktion im Zusammenhang steht, so belassen. Was sich dagegen in *Riehen* als Vorteil erweist, ist die *Lehrererwartung.* Das stand zum voraus nicht so fest, scheint aber aufgrund der Ergebnisse eindeutig. Ursache dafür ist vermutlich die einfache Tatsache, dass der Lehrer hier seine S-20-Schüler nicht dauernd mit bessern Schülern vergleichen muss. Das aber würde dafür sprechen, *dass die mangelnde soziale Interaktion nicht nur von Nachteil ist.* In dieser Richtung deutet auch das eher höhere berufliche Anspruchsniveau der Riehener Schüler, dessen eine Wurzel wohl auch im fehlenden, für den S-20-Schüler eher frustrierenden Vergleich mit bessern Schülern zu suchen ist; das geringe Sozialprestige der Schule vermag jedenfalls die positiven Auswirkungen des internen Sozialprestiges und der Lehrererwartung nicht zunichte zu machen.

*Nicht eindeutig* ist der (vermutete) Vorteil der möglichen *Aufwärtsmobilität,* jedenfalls für Bülach nicht. Die S-20-Schüler scheinen kaum die Möglichkeit zu sehen, sie zu nutzen.

Wenn man die Vor- und Nachteile der verschiedenen Schulsysteme ganz kurz fassen und einander gegenüberzustellen versucht, so kann man etwa sagen: Im *Bereich der Leistung* gereicht die späte Selektion, wie wir sie in Bülach haben, oder die nur teilweise Selektion des Berner Systems den S-20-Schülern zum Vorteil. Im *Bereich des Anspruchsniveaus* ist die Sache weniger eindeutig, hier sind gegenläufige Tendenzen am Werk, die mit den sozialen Bedingungen in den unterschiedlich integrierten Gruppen und nicht zuletzt mit den Erwartungen des Lehrers zusammenhängen. Das gilt für Bülach mehr als für Bern.

Sollte man aufgrund dieser Feststellung aber versucht sein zu sagen, dass sich die positiven und negativen Auswirkungen unterschiedlicher schulischer Strukturen aufs Ganze gesehen etwa aufheben und dass darum die Verschiedenheit unserer Schulsysteme kein Verhängnis sei, und sollte man daraus gar den Schluss ziehen, dass man also ruhig alles beim Alten lassen und sich eine Reform ersparen könne, so wäre das doch eine etwas undifferenzierte Schlussfolgerung aus dieser Arbeit.

Wir wollen nun vorerst versuchen, einige Hinweise herauszukristallisieren, die sich z. T. aus Details der Untersuchung ergeben haben. Und wir wollen dann diese Hinweise vergleichen mit den Forderungen, die man heute an die Schule stellt. Wir halten uns dabei an die thesenartigen Zielvorstellungen, wie sie *Rolf Walter* für eine neue Schule formuliert hat. Auf diese Weise gälte es, aus den positiven und aus den negativen Erfahrungen dieser Untersuchung zu lernen.

### Hinweise

Lose aneinandergereiht sollen nun also einige Teilergebnisse aus unserer Untersuchung folgen, die bei der Diskussion neuer Schulformen allenfalls bedacht werden müssten:

*1. Wer sind die S-20-Schüler?*

S-20-Schüler sind nicht generell unintelligente Schüler; die Gruppe setzt sich zusammen aus Intelligenzschwachen und «under-achievers». Letztere zeichnen sich durch auffällig unausgeglichene Intelligenzprofile aus, die wir als «M-Profile» bezeichnet haben. Die Intelligenzschwachen sind keine Hilfsschüler.

*2. Die Leistung der S-20-Schüler*

Viele S-20-Schüler könnten mehr leisten, als sie es zurzeit tun. Vielleicht vermag schon das grössere Lernangebot und der schärfere Wettbewerb, wie wir ihn in Bülach und Bern gegenüber Riehen finden, die Leistung zu fördern; aber eine Schule, die «(mehr) an dem interessiert (wäre), was der Schüler kann, und (weniger) an dem, was er nicht kann» *(Walter 1971),* müsste aus den Schülern mit M-Profilen im LPS noch einiges mehr herausholen können.

*3. Das Problem der Selektion allgemein*

Eindeutig tritt uns aus der Untersuchung der Leistung, im besondern aus der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Intelligenz(form) und Schulleistung, die Problematik der globalen Selektion, ja vielleicht der Selektion überhaupt, entgegen. Dabei scheint es vorerst nicht einmal wesentlich, ob sie früh oder spät erfolgt: *Jede globale Selektion ist brutal, vor allem gegenüber Grenzfällen.* Raffiniertere Selektionsmethoden werden hier nicht viel helfen, sie tragen höchstens dazu bei, einen «Fehler der Schule (zu) perfektionieren und dadurch aushaltbar (zu) machen» *(von Hentig),* aber sie beseitigen den Fehler nicht. Vor allem die sprachlich weniger Versierten werden so lange «under-achievers» sein, als die Sprache in der Schule in erster Linie ein *Fach*

---

* Vgl. SLZ 33 und SLZ 34.

ist, das als solches der Selektion dient, und nicht nur *Prinzip,* das dem Schüler dazu dient, seine Umwelt geistig zu durchdringen.

*4. Der Zeitpunkt der Selektion*

Dass die späte Selektion, wie wir sie in Bülach vorfinden, gegenüber den frühen (Bern und Basel) Vorteile hätte – wie das oft behauptet wird – geht aus unserer Untersuchung nicht eigentlich hervor. Man könnte vermuten, dass sie den Schülern der mittleren Leistungsgruppe eine Chance gibt, kaum aber den S-20-Schülern. Eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein, nämlich dass sie für die S-20-Schüler zu spät kommt. Einen Hinweis in dieser Richtung sehen wir vor allem darin, dass wir in Bülach die höchste Repetentenquote vorfinden. Ich habe das schon im 1. Kapitel der Arbeit erwähnt und als Auswirkung der schulischen Struktur bezeichnet. Fast 50 Prozent der S-20-Schüler sind Repetenten, weitere 20 Prozent sind Späteingeschulte, und dabei sind die doppelt Überalterten noch nicht einmal mitgezählt. Dass diese hohe Repetentenquote z. T. mit der späten äussern Selektion zusammenhängt, scheint kaum zweifelhaft: Es findet vorgängig einfach eine stärkere interne Selektion statt, weil die Lehrer offenbar anders mit der Schwierigkeit der Leistungsunterschiede nicht fertig werden, und manche Schüler werden wohl schon darum vom Schulbesuch um ein Jahr zurückgestellt, weil man damit eine Repetition verhüten möchte, was dann doch nicht immer gelingt.

*5. Das Problem der Repetition*

Wenngleich die Repetition nur am Rand unserer Untersuchung als Problem auftaucht, so sei hier noch eine Bemerkung dazu gestattet; denn auch wenn sich meine Untersuchung nicht eigentlich damit befasst hat, so ist die Repetition doch *das* Problem vieler S-20-Schüler. Auch in der Berner und Riehener Gruppe finden wir mehr oder weniger erhebliche Repetentenquoten. *Allein die Tatsache, dass die meisten Repetenten trotz der Wiederholung eines Jahres noch immer zur Gruppe der S-20-Schüler gehören, zeigt unseres Erachtens deutlich, dass die Massnahme nicht viel nützt.*

*6. Negative Selektion*

Ungut erscheint die Situation für die S-20-Schüler in Bülach nach der Selektion. Wir haben das gesehen aus den geringen Erwartungen, die die Bülacher Siebtklasslehrer für diese Schüler hegen: Die bessern S-20-Schüler kommen in der Realschule wieder nur knapp mit, und die schwächern sitzen in der Oberschule, von der niemand viel erwartet, noch ihre letzten zwei Pflichtschuljahre ab. Zwar beruht dieser Hinweis bloss auf ein paar Zahlen, und die Basis, auf der sie erhoben wurden, ist bestimmt ungenügend – es war ja auch nur eine Art Kontrolluntersuchung. Dennoch liesse sich die Erfahrung bezüglich der Oberschule in einem gewissen Sinn generalisieren, und zwar folgendermassen: Man sollte nie eine derart kleine Gruppe (von nur 5 bis 7 Prozent) negativ selegieren, sonst nimmt der negative «streaming effect» mit Bestimmtheit überhand, d. h. die Schüler werden auf das unterste Niveau fixiert. Diese Oberstufenschüler sind allesamt – das wurde schon erwähnt – keine Hilfsschüler; vier der neun Schüler haben aber im LPS ein typisches M-Profil, gehören also offensichtlich zu den «under-achievers». So formuliert, liesse sich der Hinweis auf das Basler System ausweiten: Auch eine negativ selegierte Gruppe von 20 Prozent wirkt sich, wie wir gesehen haben, noch zuungunsten dieser Schüler aus. Am vorteilhaftesten für die S-20-Schüler scheint unter den drei global selegierenden Alternativen von hier aus die bloss zweiteilige Selektion, wie sie in Bern gehandhabt wird.

*7. Die Rolle des Lehrers*

Sehr deutlich wird in unserer Arbeit, wie unterschiedlich die Erwartungen der Lehrer sind gegenüber Schülern, die im klassenübergreifenden Bezugssystem einer sehr ähnlichen Leistungsgruppe angehören. Ich meine, dass dieses Phänomen beachtenswert sei, auch wenn in dieser Arbeit nicht nachgewiesen werden konnte, dass die unterschiedlichen Lehrererwartungen tatsächlich einen Einfluss auf die Entwicklung der Schüler haben. *Rosenthal* und *Jacobson* (1968) haben es für den Bereich der Leistung getan, und von *Rogers* oder von *Tausch* wissen wir etwas über die Wichtigkeit positiver Wertschätzung im Lehrer-Schüler-Verhältnis. Wir kommen darauf noch zu sprechen.

Generell muss man vielleicht formulieren, *dass die Rolle des Lehrers bei Schulreformen unter dem Gesichtspunkt der positiven Erwartung* – besonders für schwächere Schüler – *ganz speziell zu bedenken wäre.*

**Kritik an der alten Schule – Forderungen an eine neue Schule**

Fasst man ganz kurz zusammen, was der alten Schule vorgeworfen wird, so ist es vorab der Mangel an Chancengleichheit, der die untern Schichten der Bevölkerung schulisch benachteiligt und darum zu einer Reproduktion der Sozialschichten führt. Die Ursache dafür sieht man – soweit sie in der Schule selbst gesucht wird – in der gängigen Selektion; diese erfolgt häufig zu früh und ist praktisch immer zu endgültig.

Demgegenüber sind die Hauptforderungen an eine neue Schule:

– *Überwindung der Chancenungleichheit;*

– *partielle Differenzierung anstelle von globaler Selektion;*

– *Durchlässigkeit, auch und vor allem nach oben;*

– *Individualisierung;*

– *Integration.*

Die praktische Realisierung dieser Forderungen wird in der differenzier-

**Ist es so schlimm?**

Die Probleme in der Schule sind sehr gross. Für viele Lehrer bedeutet ihr Beruf eine tägliche Qual. Schon am Morgen wünschen sie sich den Abend herbei, mittags am Familientisch beklagen sie sich über schwierige Schüler. Im Lehrerzimmer erzählen die Jüngeren von ihrem Ärger und schleppen sich gähnend wieder ins Klassenzimmer zurück, die Älteren zählen die Jahre bis zu ihrer Pensionierung ab. Nur wenige fühlen sich in der Schule wirklich wohl. Bei vielen Lehrern führt der Ärger bis zum Magengeschwür, zu andern psychosomatischen Krankheiten oder zu Depressionen. So stellten wir uns als erstes die Aufgabe, die Ursache dieses Unbehagens aufzudecken und verstehen zu lernen. Wir sahen bald, dass unsere Gesellschaft die Schulung ihrer Kinder sehr vernachlässigt. Die Klassen sind wirklich zu gross, und auch vieles andere ist nicht so, wie wir es uns wünschen würden.

*Aus «Unser Lehrerkurs» in Heft 7 (Juli 1975) der Monatsschrift «Psychologische Menschenkenntnis», herausgegeben von der Psychologischen Lehr- und Beratungsstelle, Susenbergstr. 63, 8044 Zürich.*

ten, integrierten Gesamtschule gesehen.

*Rolf Walter* (1971) hat diese und einige weitere Forderungen, die von verschiedenen Pädagogen immer wieder gestellt worden sind, thesenartig als Zielvorstellungen der Gesamtschule formuliert (siehe Kasten)

Wir wollen im folgenden diese Zielvorstellungen vergleichen mit unseren im vorangegangenen Kapitel formulierten Hinweisen, und wir wollen auch ganz kurz überlegen, ob und wie sich die Vorstellungen bzw. die praktischen Forderungen, die sich aus ihnen ergeben, realisieren lassen, ohne hier oder dort mit unseren Hinweisen in Konflikt zu geraten.

**Zielvorstellungen der Gesamtschule (Walter, 1971)**

«1. Die Hauptaufgabe der Schule ist nicht die Selektion, sondern die *Entwicklungshilfe.* Sie soll nicht in erster Linie Begabungen auslesen, sondern *Begabungen entwickeln.* Sie ist an dem interessiert, was der Schüler kann, und nicht an dem, was er nicht kann.

2. Der Unterricht soll bei allen Schülern Interesse, Neugier und Freude am Lernen wecken, statt sie mit kurzlebigem Wissen vollzustopfen.

3. Der Schüler wird schrittweise in die ihm gemässe Schullaufbahn eingewiesen. *Die Wiederholung von ganzen Schuljahren nach dem Motto „Wer partiell versagt, muss total wiederholen" wird unnötig.*

4. Das Schulsystem darf nicht wie bisher die soziale Schichtstruktur der Bevölkerung abbilden, sondern muss versuchen, die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen die Kinder aufwachsen, auszugleichen.

5. *Chancengleichheit heisst aber auch, dass jeder die Chance haben soll, ungleich zu sein.*

6. Die Schule ermöglicht den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Schülern verschiedener Sozialgruppen.

7. Die Schule vermittelt in erster Linie die Fähigkeit, sich in der modernen Welt zurechtzufinden. *Sie legt Wert auf stabilisierende Traditionsvermittlung, aber auch auf dynamische Zukunftsbefähigung.* Dabei soll sich Begabung auch an andern Inhalten erproben dürfen als an unsern traditionellen Schulfächern.

8. Anstelle einer Überbetonung des Intellekts tritt die *Ausbildung aller Kräfte des Menschen.* Den Massnahmen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung wird ebensolche Aufmerksamkeit geschenkt wie der Wissensvermittlung.

9. Im Spannungsfeld gegensätzlicher Ansprüche soll ein Ausgleich hergestellt werden zwischen
- den Bedürfnissen des Individuums und den Forderungen der Gesellschaft;
- Chancengleichheit und Begabtenförderung;
- Integration und Differenzierung.

10. Schulprobleme lassen sich heute nicht mehr ein für allemal lösen. *Das System als Ganzes muss so flexibel sein, dass es für Veränderungen offenbleibt.»*

*(aus: Gesamtschule Schweiz, 1972)*

## Konfrontation unserer Hinweise mit den Zielvorstellungen und Forderungen der Gesamtschule

*Differenzierende Kurse statt globaler Selektion*

Die Thesen 1 bis 3 von *Walter* beschäftigen sich mit der Selektion, indem sie diese massiv in Frage stellen und durch schrittweise Differenzierung ablösen wollen. Damit kommen sie unsern Hinweisen betreffend Leistungsfähigkeit der S-20-Schüler (1 und 2) und Problematik der Selektion und Repetition (3 bis 6) durchaus entgegen. Mit andern Worten: Wenn diese Thesen sich in einer Gesamtschule verwirklichen lassen, so sind die Probleme, auf die unsere Befunde hinweisen, weitgehend gelöst.

Die Frage ist, *wie* diese Zielvorstellungen verwirktlicht werden sollen.

Ich meine, eine Differenzierung mit Hilfe von Niveaukursen liesse sich mit unsern Befunden nur vereinbaren, wenn nicht zu viele Niveaus gebildet werden. Hierin gehe ich einig mit gewissen deutschen Empfehlungen, die zur Einrichtung von «zunächst zwei Niveaus» raten, bei denen «die Streuungsbreite der Leistungen vermindert (wird), ohne deren Fruchtbarkeit zu beseitigen» (*Schulz* 1969, nach *Teschner* 1971, S. 49). Häufig redet man allerdings von mindestens drei Niveaus, aber aufs Ganze gesehen ist die Effizienz der Homogenisierung umstritten. Die wichtigste Einrichtung wären meines Erachtens neben den zwei Niveaus die *Stütz- und Förderkurse,* die der mehr individuellen Hilfe dienen.

*Keine soziale Diskriminierung*

Thesen 4 bis 6 beschäftigen sich mit der sozialen Integration und Interaktion. Die Forderungen sind von unserem Gesichtspunkt her natürlich unbestritten, man kann sich aber fragen, wie es um ihre Realisierbarkeit steht, wenn man weiss, dass soziale Interaktion auch in Klassen, wo sie heute möglich wäre, keine Selbstverständlichkeit ist. Gerade wenn man den Forderungen nach Differenzierung mit Leistungskursen nachkommt, verstärkt sich die Gefahr, dass Schüler, die in einem, vielleicht auch in zwei Fächern in einem niedrigen Leistungskurs sitzen, dadurch in der Kernklasse subjektiv oder objektiv sozial diskriminiert sind und von der Interaktion ausgeschlossen werden. Diese Gefahr wird von Fachleuten auch gesehen *(Rolf,* 1972).

Diesem Problem müsste in einer Gesamtschule jedenfalls grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden, was wohl vor allem Aufgabe eines Kerngruppenlehrers wäre. Natürlich wäre zu hoffen, dass durch geeignete didaktische Massnahmen beispielsweise die «under-achievers» auf ihrer schwachen Seite gestützt und auf ihrer positiven Seite – vielleicht durch neue Lerninhalte – besser gefördert werden könnten als heute, nach dem Prinzip «Begabung zu entwickeln».

Aber das Wesentliche wäre meines Erachtens, dafür zu sorgen, dass die Leistungsfächer, die in Niveaugruppen unterrichtet werden, keinen zu hohen Stellenwert erhalten, dass also die Hierarchie der Fächer, wie sie natürlich auch in der traditionellen Schule besteht, abgebaut würde zugunsten von gesellschaftsbezogenen Fächern, wie sie wohl in den Thesen 2 und 7 anvisiert sind, sowie zugunsten der Persönlichkeitsentwicklung, von der These 8 spricht.

*Der Lehrer als Interaktionspartner*

Mit dieser These 8 und ihrem Stichwort «Persönlichkeitsentwicklung» lassen sich auch unsere Befunde bezüglich der Wichtigkeit der Lehrererwartung in eins bringen. Seine Persönlichkeit entwickelt man in der Interaktion mit andern Persönlichkeiten,

der Unerwachsene vorab in der Interaktion mit Erwachsenen. Bei *Rogers* und *Tausch* kann man lernen, wie wichtig positive Wertschätzung nicht nur im Verhältnis Therapeut - Klient, sondern mindestens so sehr zwischen Erzieher und Zögling, speziell auch im Lehrer-Schüler-Verhältnis ist, und wie schädlich dagegen Geringschätzung sich auswirkt.

Was die Realisierbarkeit dieser Zielvorstellung an einer Gesamtschule betrifft, ergeben sich hier allenfalls die grössten Schwierigkeiten. Es liegt auf der Hand, dass der Schüler in der differenzierten Gesamtschule mit einer ganzen Reihe von verschiedenen Lehrern konfrontiert wird. Bis zu einem gewissen Grad mag das Vorteile haben, aber gerade beim schwächern oder in irgendeiner Weise lernbehinderten Schüler halten sich diese vermutlich in engen Grenzen; für ihn wäre es günstig, sich auf zwei oder höchstens drei Lehrer einzustellen, die sich zumindest in der Mehrzahl auch auf ihn möglichst positiv einstellen können, die ihn also nicht so sehr mit leistungsfähigeren Schülern vergleichen müssen.

Liest man die Empfehlungen bezüglich der Einrichtung von Gesamtschulen, z. B. diejenigen des Deutschen Bildungsrates, so bekommt man den Eindruck, die Aufgabe der Begleitung des einzelnen Schülers werde vor allem psychologisch geschulten Beratern zugeteilt. Diese Berater mögen wichtig, ja unerlässlich sein, ich glaube aber nicht, dass sie die Rolle dessen übernehmen können, der den Schüler täglich in seiner Gesamtpersönlichkeit sieht, mit ihm lebt und ihn dadurch auch durch sein Vorbild formt (was natürlich auch negativ sein kann!).

Ich meine, je unstabiler ein Schüler sei – und gerade «under-achievers» sind oft unstabil – desto mehr sei er auf ein *stabiles Lehrer-Schüler-Verhältnis* angewiesen. Wieder fällt hier eine grosse Aufgabe wahrscheinlich in erster Linie dem Kernklassenlehrer zu, den man sich allerdings in enger Zusammenarbeit mit einem psychologischen Berater vorstellen könnte.

Ein weiteres Problem im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung der schwächern Schüler scheint mir in einem starken Lerngruppenwechsel zu liegen, etwa von Grossgruppen über Kernklassen zu verschiedenen Kursgruppen. Auch hier schiene mir für die oft nicht sehr gut ausgebildete Persönlichkeit des S-20-Schülers eine gewisse Stabilität vonnöten, die zu geben wohl wiederum eine Aufgabe der Kernklasse und des Kernklassenlehrers wäre.

*«Rangliste» der zu beachtenden Ansatzpunkte*

Alles in allem ist wohl klar geworden, dass ich die Zielvorstellungen von *Walter* von A bis Z bejahe. Die Diskussion zielte vor allem darauf ab, neuralgische Punkte aufzuzeigen, die sich bei der Umsetzung der Zielvorstellungen in die Praxis, wie man sie sich an einer Gesamtschule vorstellt, ergeben könnten; oder positiv formuliert, die Punkte hervorzuheben, auf die unter dem Gesichtspunkt der Ergebnisse unserer Arbeit ein besonderes Augenmerk zu richten wäre.

Wenn ich die Punkte nach ihrer Bedeutung zu ordnen versuche – immer vom Standpunkt des schwächern Schülers aus gesehen – so stünde für mich

– *die Rolle des Kernklassenlehrers* an erster Stelle: Von ihm hängt die soziale Interaktion, die Stabilität der Kerngruppe und die positive Wertschätzung wohl vor allem der schwächern Schüler ab; ein zusätzlicher psychologischer Berater scheint jedoch für die grosse Aufgabe unerlässlich;

– *Stützkurse und andere individuelle Hilfen* an zweiter Stelle und

– die *Leistungsgruppen,* die oft als der eigentliche Pfiff der Gesamtschule gelten, erst an dritter Stelle:

Das will nicht heissen, dass es ohne sie auch ginge, wohl aber, dass die Einrichtung von Leistungsgruppen ohne die beiden flankierenden Massnahmen für schwächere Schüler vermutlich nur zum Stress oder zum Versagen, und damit wiederum zur negativen Selektion führt, jedoch kaum zur sozialen Integration und Interaktion, die man sich wünscht.

Leider scheint die Bildungsforschung sich dieser Rangskala nicht anzuschliessen, denn genau zum Punkt, der mir zentral zu liegen scheint, nämlich dem Lehrer-Schüler-Verhältnis an der Gesamtschule, liegen kaum Untersuchungen vor. Theoretiker wie *Heckhausen* reden wohl im Zusammenhang mit der Lernmotivierung von der Wichtigkeit der Lehrperson, der Identifikation mit ihr und der Anerkennung durch sie. Aber wie dem praktisch Rechnung getragen werden kann, wenn der Klassenverband weitgehend aufgelöst wird, wie sich mögliche Organisationsformen auswirken, diese Probleme scheinen, aus der Literatur zu schliessen, noch kaum angegangen worden zu sein, während die Untersuchungen über die Auswirkung von Leistungsgruppen sehr zahlreich sind.

Das scheint mir daher zu kommen, *dass vielen Bildungsfachleuten die nachweisbare, messbare Leistung immer wieder zentral erscheint.* Die Persönlichkeit, so wird dann vermutet, entfalte sich an der Leistung. Ich jedoch meine, Leistungsdruck und entsprechende Frustration könne die Entwicklung der Persönlichkeit auch verhindern, *anderseits sei erst eine gut entwickelte Persönlichkeit zu einer wahren Leistung fähig.*

*Das Gelingen einer Schulreform in Richtung Gesamtschule scheint mir darum wesentlich davon abzuhängen, dass sie im Spannungsfeld gegensätzlicher Ansprüche dem Trend zur Priorität der Leistungssteigerung gegenüber der Persönlichkeitsentwicklung zu widerstehen vermag.*

Diese Persönlichkeitsentwicklung aber sehen wir in engem Zusammenhang mit der Aufgabe des Kernklassenlehrers. Das heisst mit andern Worten, dass der Ausbildung dieser Lehrer ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken wäre, und zwar vor allem um der schwächern Schüler und ihrer sozialen Integration willen. Die bisherige Konzeption der Lehrerausbildung, wonach Lehrer für die schwächsten Schüler der kürzesten Ausbildung bedürfen, diejenigen der besten Schüler jedoch der längsten, müsste endlich einer Revision unterzogen werden: *Lehrer, die Schüler zu unterrichten haben, die schwerer lernen, brauchen vielleicht eine etwas andere, aber sicher keine schlechtere Ausbildung als Lehrer für besonders Begabte!* ■

«Die Erziehung wird revolutionär, nicht wenn sie sogenannte revolutionäre Slogans predigt, sondern wenn es ihr gelingt, in jedem das Interesse für das zu wecken, was er nicht weiss, und insofern es ihr gelingt, jeden einzelnen und jede Gruppe auf ihre Probleme, auf die Mittel, sie zu lösen, auf die Feinde einer gesunden Entwicklung, auf die Frontlinien und die notwendigen Beziehungen mit den andern aufmerksam zu machen.»

*Danilo Dolci*

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 10/75

Zuschriften bitte an
Peter Gasser, Seminarlehrer
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

# Entdeckendes Lernen (III)

*Peter Gasser, Gerlafingen*

## Eine schriftliche Vorbereitung

**1. Thema:**

Das Dreieckprisma

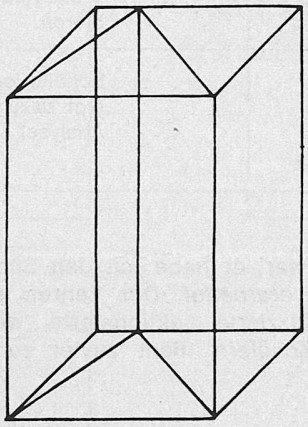
*Fach:* Geometrie
*Klasse:* Oberstufe, 8. Schuljahr
*Dauer:* 45 Minuten

**2. Didaktische Analyse**

Ich stelle selber aus Karton ein Dreieckprisma her. Welche Eigenschaften hat dieses Prisma? Welche Abwicklungen sind möglich? Wie kann ich die Oberfläche berechnen? Welche Angaben sind dazu nötig? Gegenüberstellung verschiedener Grundflächenformen (rechtwinkliges, gleichseitiges, ungleichseitiges Dreieck). Volumen: Vergleich mit andern bekannten Körpern. Berechnung des Inhalts. Wo begegnet man dieser Form im täglichen Leben (Toblerone-Schokolade).

Was lässt sich vom Schüler erhandeln?

Volumen: Die Schüler stellen aus Plastilin ein Rechteckprisma her (Seiten abmessen und Volumen ausrechnen: $V = l \cdot b \cdot h$). Wir verwandeln das Rechteckprisma in ein Dreieckprisma. Wir erhalten drei Dreieckkörper. Die beiden kleineren lassen sich so zusammenfügen, dass sie gleich dem grossen Dreieckprisma sind. Also wäre das Volumen eines dieser beiden Körper zu berechnen: $V = \frac{l \cdot b \cdot h}{2}$. Das Dreieckprisma ist die Hälfte des Rechteckprismas.



Wir können auch sagen: Grundfläche mal Höhe. Also:

$$V = \frac{g \cdot h}{2}$$

Lernhilfe durch Unterrichtsgespräch und durch den Lehrer.

Beispiele lösen.

Weiterführung: Abwicklung.

**3. Voraussetzungen**

Die Schüler kennen die Körpermasse. Sie können das Volumen und die Oberfläche des Rechteck- und Quadratprismas und des Würfels berechnen.

**4. Material**

Für den Lehrer: Plastilin, Messer, Massstab, Dreieckprisma aus Karton (grosses Modell).

Für die Schüler: Plastilin, Messer, Massstab, Notizmaterial, vervielfältigte Aufgabe.

**5. Intention (Absicht)**

Die Schüler sollen das Dreieckprisma kennen, Teile benennen, das Volumen berechnen und angewandte Aufgaben lösen lernen.

**6. Lernziele**

Die Schüler sollen am Schluss der Lektion in der Lage sein, folgende Aufgabe richtig lösen zu können:

*Aufgabe*

Eine Toblerone hat folgende Grössen: s=4 cm, hs=3,5 cm, h (Körperhöhe) =18 cm.

a) Zeichne das Dreieckprisma

b) Berechne das Volumen!

c) 1 $cm^3$ wiegt 1,1 Gramm. Wie schwer würde die Schokolade, wenn sie ganz mit Schokolade gefüllt wäre?

d) Die Schokolade muss ja 100 g wiegen. Wieviel $cm^3$ Hohlraum ergeben sich also?

**Der Akt der Entdeckung**

*lernpsychologische Thesen J. S. Bruners*

«Ich beschränke mich nicht auf den Akt, durch den man etwas herausfindet, das der Menschheit vorher unbekannt war, sondern schliesse fast alle Formen des Wissenserwerbs mit Hilfe des eigenen Verstandes ein.»

«Entdeckung wie auch Überraschung fallen eher dem wohlvorbereiteten Verstand zu ... Man muss Bescheid wissen, um überrascht zu sein.»

Man muss stets von der Annahme ausgehen, «dass Entdeckung ihrem Wesen nach ein Fall des Neuordnens oder Transformierens des Gegebenen ist. Dies so, dass man die Möglichkeit hat, über das Gegebene hinauszugehen, das so zu weiteren, neuen Einsichten kombiniert wird.»

Welche Vorteile ergeben sich aus der Erfahrung des eigenen Entdekkens?

«1. Der Zuwachs an intellektueller Potenz, 2. der Übergang von extrinsischen zu intrinsischen Belohnungen, 3. das Erlernen der heuristischen Methoden des Entdeckens und 4. die Hilfe für die Verarbeitung im Gedächtnis.»

*zit. nach H. Neber, Entdeckendes Lernen, Beltz Verlag 1973*

**7. Weg**

| Zeit | Teilziele Lernstufen | Lehrertätigkeit | Schülertätigkeit (Organisation, Unterrichts-, Sozial- und Arbeitsformen) | Bemerkungen (Hinweise, Mittel, Material . . .) |
|---|---|---|---|---|
| 5 Min. | Einstieg: | Lehrer zeigt das grosse Kartonprisma: «Beschreibt diesen Körper!» | Schüler benennen die Eigenschaften | An die Wandtafel: G, D, 3 SF, 6 Ecken, 9 Kanten Dreieckprisma |
| 15 | Motivation: eigenes Tun, Problemlösen | Der Lehrer zeigt vor, wie man aus einem Plastilin-Rechteckprisma ein Dreieckprisma herstellt. | Schüler zeichnen die Form auf, schneiden das Dreieckprisma aus. Vorsicht: Reststücke sorgfältig behandeln! | Plastilin, Messen, Schüler nach vorn nehmen. |
| | | Lehrer gibt Hinweis auf die Reststücke. | Die Schüler fügen die Reststücke zu einem Dreieckprisma zusammen. | |
| | | Wie berechnet man das Volumen des Rechteckprismas? | Schüler nennen die Formel. | Wandtafel: $V = l \cdot b \cdot h$ |
| 10 | Einsicht: Unterrichtsgespräch | Was stellt ihr fest, wenn ihr die beiden Körper miteinander vergleicht? | Die Schüler stellen fest, dass die Körper ungefähr gleich gross und gleich schwer sind. Für die Volumenberechnung bedeutet das: V des Rechteckprismas halbieren. | Gefundene Formel an die Wandtafel schreiben |
| 15 | Erfolgskontrolle: | | Schüler lösen die Aufgabe (vgl. dazu Punkt 6 der Analyse) | Vervielfältigte Aufgabe |

## Lernpsychologische Analyse

Das *Kernstück* dieser Lektion ist wohl der zweite Schritt: Motivation (eigenes Tun, Problemlösen). Aus der Kolonne «Lehrertätigkeit» ist ersichtlich, mit welchen Lehrgriffen und Massnahmen der Lehrer die Motivation auslösen will: Der Lehrer zeigt vor . . ., der Lehrer gibt Hinweise . . ., der Lehrer fragt . . .

Ein Blick auf die Kolonne «Schülertätigkeit» zeigt, dass die Schüler das nachvollziehen, was der Lehrer schrittweise vormacht. Kürzer formuliert:

*Der Lehrer gliedert den Problemlösungsprozess in kleine Schritte, die der Schüler nachvollziehen muss. Er gängelt die Schüler mit Fragen, Befehlen, Vormachen, Hinweisen . . . dem Resultat entgegen.*

Nach meiner Ansicht handelt es sich hier um eine Form des «expositorischen Lehrens», wobei gewisse Grundsätze des darbietenden Verfahrens vernachlässigt werden; zum Beispiel hat der Einstieg in die Lektion keine *vorstrukturierende* Funktion.

Es ist wichtig zu wissen, dass der betreffende Lehrer durchaus der Meinung war, er habe mit den Schülern etwas *erarbeitet.* Der Lehrer wählte die skizzierte Lektionsform, weil er den Schülern nicht zuviel zumuten wollte.

### 1. Die Sachstruktur

Wer lehren, motivieren und Lernhilfen geben will, muss die Sache verstehen, und er muss ergründen, wo für den Schüler Lernschwierigkeiten entstehen können. Mit *Klafki* bin ich der Meinung, dass das unterrichtsplanerische Denken mit der didaktischen Frage nach der *Sachstruktur und -gesetzlichkeit* beginnen muss.

Die Darstellung auf der folgenden Seite zeigt, dass die Volumenberechnung ihren Angelpunkt in der Masseinheit des ($cm^3$) Würfels hat und dass alle beliebigen Grundflächen auf eine Grundfläche zurückzuführen sind, in welcher die Masseinheit «Platz» hat: auf das Quadrat oder auf das Rechteck. Dies gilt sogar für den Zylinder.

*Voraussetzung* für alle Körperberechnungen ist demnach das Verständnis für die Volumenmasseinheit und das Verständnis für die Möglichkeiten, ein Rechteck oder Quadrat zu halbieren (bzw. eine Dreieckfläche zu verdoppeln).

Die Planimetrie ist nicht der einzige Zugang; Körper aus gleichen Stoffen lassen sich auch wägen, wägend vergleichen oder in Flüssigkeiten tauchen.

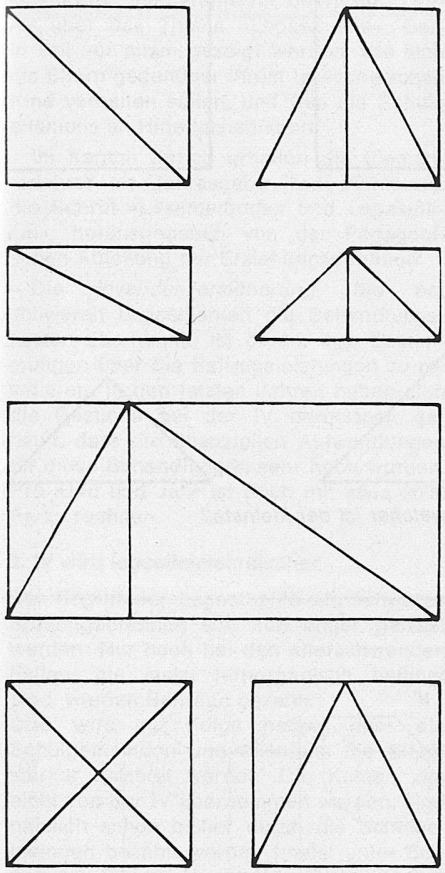
**«Lohnt sich» entdeckendes Lernen?**

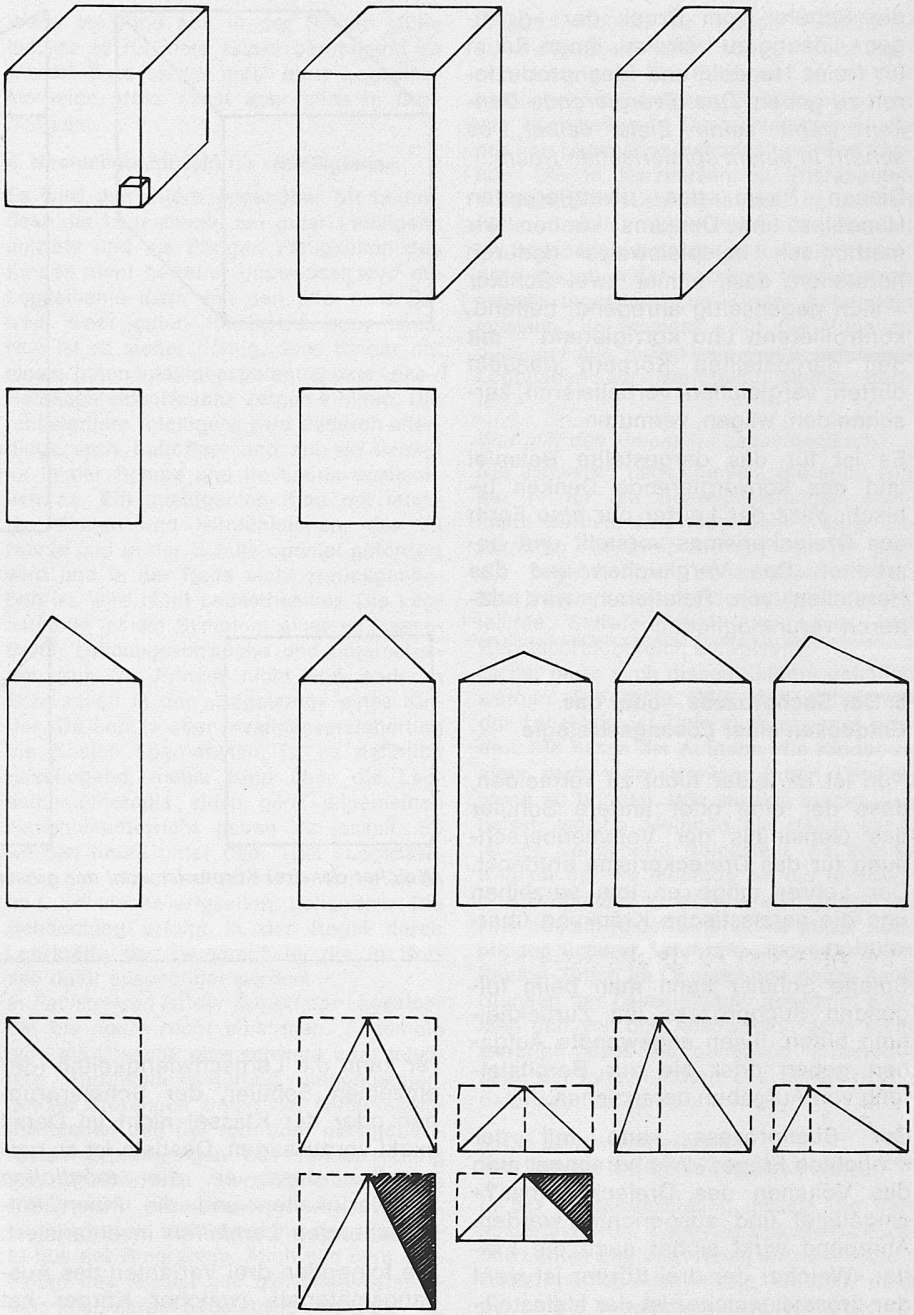
«Die strittigen Punkte sind jedoch nicht, ob Lernen durch Entdekkung das Lernen, Behalten und die Übertragbarkeit erhöht, sondern ob es das ausreichend tut für Lernende, die Konzepte und Prinzipien sinnvoll ohne Entdeckung lernen können, um die ausserordentliche Erhöhung an Zeitaufwand, die Lernen durch Entdeckung verlangt, zu rechtfertigen; und ob angesichts dieser Zeitkosten die Entdeckungsmethode Schülern den Inhalt einer intellektuellen oder wissenschaftlichen Disziplin vermittelt, deren Grundlagen und Grundvokabular sie bereits beherrschen.»

David P. Ausubel

## 2. Der fruchtbare Moment im Bildungsprozess

Der fruchtbare Moment liegt im Entdecken der *Transformation* – oder gestaltpsychologisch gesprochen: in der *Um- und Neustrukturierung des gegebenen Feldes* (das Quadrat- oder Rechteckprisma halbieren bzw. die Quadrat- oder Rechteckgrundfläche halbieren).





*Die Grundflächen lassen sich auf das Quadrat oder auf das Rechteck zurückführen.*

## 3. Die Lernschwierigkeit

*Wer lernt, überwindet Schwierigkeiten.* Welche Schwierigkeiten werden dem Schüler in der Lektion «in den Weg gelegt»?

*Einstieg:*

Unterscheidung (Diskrimination) der Teile und Merkmale, die am vorgestellten Körper wahrgenommen werden können.

Benennung dieser Teile mit dem richtigen Fachbegriff.

*Motivation:*

Exaktes Nachvollziehen des Zerschneidens. Erinnern der Formel für die Berechnung des Rechteckprismas.

*Einsicht:*

Feststellen, dass zwei gleich grosse und gleich schwere Körper entstehen. Schliessen, dass man das Volumen des Rechteckprismas halbieren kann.

*Erfolgskontrolle:*

Anwendung der Formel.

Nun fällt auf, dass die Schüler weder irgend etwas zu suchen noch etwas zu entdecken haben. Die Einsicht wird vom Lehrer irgendwie vorweggenommen: ... und sie wussten nicht, wie ihnen geschah!

Wie lässt sich in unserem Beispiel die Lernschwierigkeit provozieren? Wie kann man den Schülern im vorliegenden Fall ein Problem «machen»?

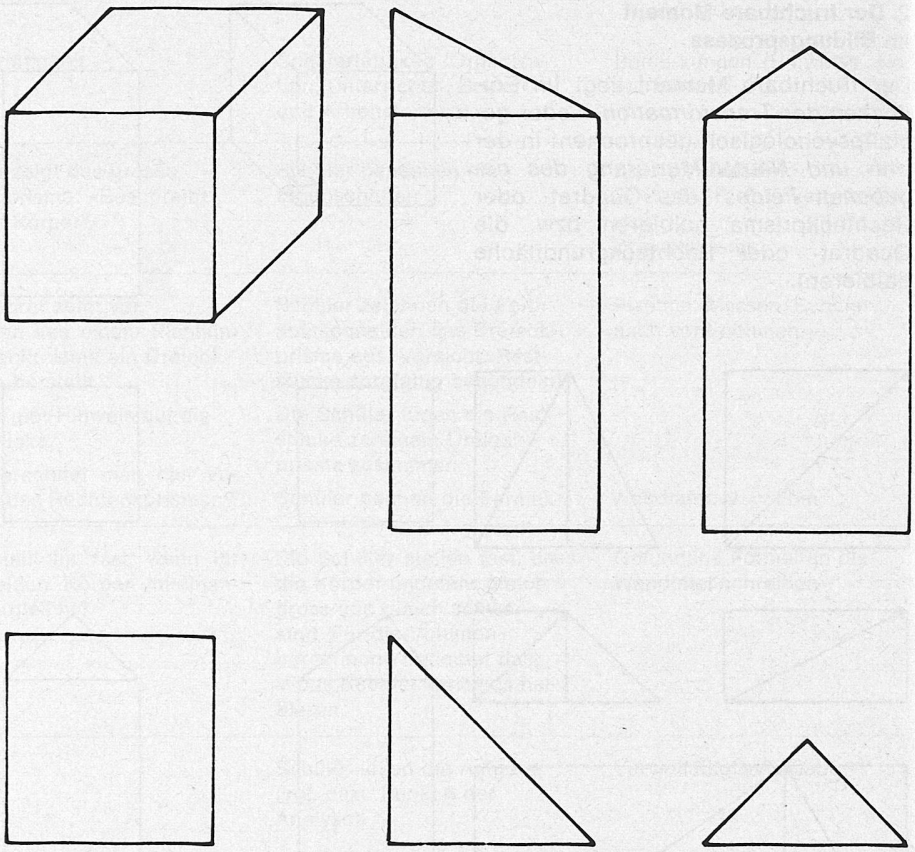
## 4. Divergierend handeln und denken

Die vorgestellte Lektionsskizze ist ein Musterbeispiel für das «konvergierende» (zusammenlaufende) Denken: der Lehrer geht Schritt für Schritt den «richtigen» Denkweg voran. Im divergierenden (auseinanderlaufenden) Handeln und Denken geht es darum,

die Schüler vom Druck der «richtigen» Lösung zu befreien, ihnen Raum für freies Handeln und Ideenproduzieren zu geben. *Das divergierende Denken wählt seine Ziele selber, es schafft in einem spielerischen Raum.*

Diesen Raum des divergierenden Handelns und Denkens können wir methodisch beispielsweise dadurch herstellen, dass immer zwei Schüler – sich gegenseitig anregend, helfend, kontrollierend und korrigierend – mit den dargestellten Körpern *handeln* dürfen: vergleichen, verbalisieren, zerschneiden, wägen, vermuten . . .

Es ist für das dargestellte Beispiel und das konvergierende Denken typisch, dass der Lehrer nur *eine* Form des Dreieckprismas vorstellt und bearbeitet. Das Vergleichen und das Herstellen von Relationen wird dadurch verunmöglicht.



*Welcher der drei Körper ist wohl der grösste, welcher ist der kleinste?*

### 5. Der Suchprozess – oder das Entdecken einer Lösungsstrategie

Nun ist es leider nicht zu vermeiden, dass der eine oder andere Schüler das Geheimnis der Volumenberechnung für das Dreieckprisma entdeckt. Der Lehrer möge es ihm verzeihen und die narzisstische Kränkung überwinden.

Solche Schüler kann man beim folgenden Suchprozess um Zurückhaltung bitten, ihnen angewandte Aufgaben geben oder sie zur Bereitstellung von Aufgaben heranziehen.

Der Suchprozess kann mit der schlichten Frage: «Wie berechnet man das Volumen des Dreieckprismas?» eingeleitet und ausgerichtet werden. Anregend wirkt sicher auch die Frage: «Welcher der drei Körper ist wohl der grösste, welcher ist der kleinste?»

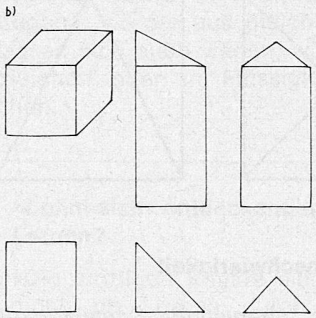
Damit nicht *ein* Schüler (oder der Lehrer) die Einsicht vorschnell vorwegnimmt, scheint es mir zweckmässig zu sein, den Suchprozess in *Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit* durchzuführen.

Da wir uns nicht nur auf *ein* Dreieckprisma beschränken, ist den Schülern die Möglichkeit gegeben, verschiedene gleich *strukturierte* Lösungen zu finden und das *«Prinzip»* auf verschiedene Fälle anwenden zu können (Transfer).

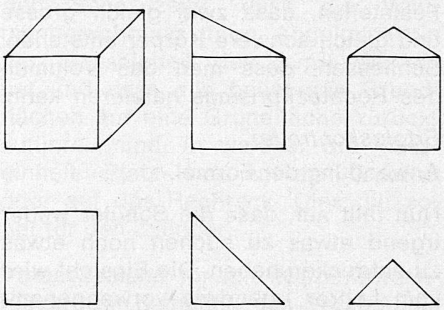
### 6. Lernschwierigkeiten und Lernhilfen

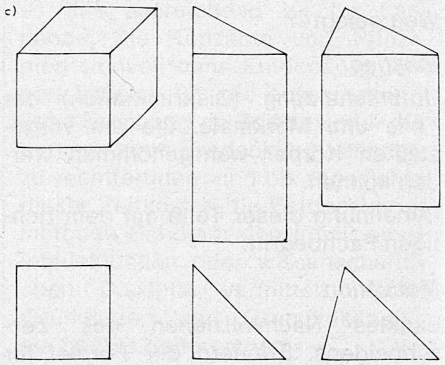
Die Lernhilfen müssen sich nach den Lernschwierigkeiten richten. Der Lehrer kann die Lernschwierigkeiten (der einzelnen Schüler, der Schülergruppen oder der Klasse) nicht im Detail exakt voraussagen. Deshalb ist es notwendig, dass er die *möglichen* Schwierigkeiten und die ihnen entsprechenden *Lernhilfen* inventarisiert.

Die folgenden drei Varianten des Ausgangsmaterials (welcher Körper hat den grössten Inhalt) entsprechen verschiedenen Schwierigkeitsgraden.




a)






*Ein letzer Beitrag wird u. a. zeigen, wie sehr es darauf ankommt, beim «entdeckenden Lernen» die sachlichen Grundlagen sorgfältig aufzubauen.*

# Der Unfug mit der Legasthenie*

*Peter Wettstein, Zürich*

### 1. Die «Legasthenie»-Welle

Die Legasthenie (Lese-/Rechtschreibschwäche) ist in den letzten Jahren die populärste Schulschwierigkeit geworden. Die damit zusammenhängenden Fragen haben nun erneut an Aktualität gewonnen:

– Im September bringt das Schweizer Fernsehen eine *Sendereihe für Eltern und Lehrer* über das Thema «Legasthenie». Darin soll vor allem gezeigt werden, wie sich die Eltern gegenüber ihrem leseschwachen Kind verhalten sollen, und was die Schule allenfalls an Hilfe leisten kann.

– Im Kanton Zürich erhalten die Elementarlehrer als Jahresgabe ihrer Konferenz die Schrift *«Lesemethoden und Legasthenie»,* herausgegeben von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion.

– Die *Invalidenversicherung,* die bei schweren Legasthenien die Behandlungskosten übernimmt, ist daran, ihre Bestimmungen über die Beitragsleistungen zu revidieren. In den letzten Jahren haben sich die Gesuche bei der IV dermassen gehäuft, dass die finanziellen Aufwendungen für diese Behandlungen sehr hoch wurden. Pro Kind und Jahr ist doch mit etwa 2000 Fr. zu rechnen.

### 2. IV wird legastheniekritischer

Der Begriff der Legasthenie als schweres Sprachgebrechen soll nun enger gefasst werden: Nur noch bei den allerschwersten Fällen, die meist hirnorganisch bedingt sind, werden Beiträge bezahlt.

Dies wird zur Folge haben, dass die Schulgemeinden und allenfalls die Eltern stärker belastet werden. Die Kosten, die nicht von der IV übernommen werden, sind nämlich schon bisher durch die Schulgemeinden bezahlt worden (meist unter Beizug der Eltern). Im jetzigen Zeitpunkt, wo überall Einsparungen vorgenommen werden, sind die Schulbehörden aber kaum gewillt, grössere Beiträge für diesen Zusatzunterricht aufzubringen. Es wird auch hier eine gewisse Zurückhaltung gegenüber Legastheniebehandlungen geben.

Es fragt sich nur, ob man diese Entwicklung bedauern soll oder ob damit nicht eine *längst fällige Korrektur* eingeleitet wird.

### 3. Legasthenie als bequemes «Alibi»

Warum wurde die Legasthenie so bekannt, dass Eltern von sich aus in die Schule kommen und ihr Kind als lese-rechtschreibschwach bezeichnen?

Das Lesen ist etwas vom Schwierigsten, was das Kind in der Schule lernen muss. Es ist nur natürlich, dass hier Schwierigkeiten auftreten und dass es eine gewisse Zeit braucht, bis das Lesen richtig geht. Wenn ein Kind nun in der Schule Mühe hat, ist es für viele Eltern beruhigend zu wissen, dass es *nur* unter einer Legasthenie leide, dass sonst aber alles in Ordnung sei.

### 4. Nachhilfeunterricht für «Intelligente»

Es wird den Eltern gegenüber oft betont, dass die Legasthenie bei guter Intelligenz auftrete und die übrigen Fähigkeiten des Kindes nicht betreffe. Unbewusst wird die Legasthenie dann von den Eltern als Beweis einer guten Intelligenz genommen. Nun ist es sicher richtig, dass Kinder mit einem guten Intelligenzpotential eine Lese-/Rechtschreibschwäche zeigen können. Die realisierbare Intelligenz wird dadurch allerdings auch betroffen, und auf sie kommt es in der Schule und im Leben schliesslich an. Ein intelligentes Kind mit intakten Sinnen und Hirnfunktionen, das zu Hause und in der Schule optimal gefördert wird und in der Reife nicht zurückgeblieben ist, wird nicht Legastheniker. Die Legasthenie ist *ein* Symptom einer umfassenderen Leistungsschwäche und unterscheidet sich im Prinzip nicht von anderen Schwächen in der «Begabung» eines Kindes. Da Schule oder Invalidenversicherung die Kosten übernehmen, ist es natürlich naheliegend, einem Kind über die Legastheniethérapie einen ganz allgemeinen Nachhilfeunterricht geben zu lassen. So werden heute unter dem Titel «Legasthenie» die verschiedensten Lernschwächen und Schulschwierigkeiten behandelt. Die Behandlung erfolgt in der Regel durch Lehrkräfte der Primarschule, die in Kursen dafür ausgebildet werden.

*In Fachkreisen ist der Begriff der Legasthenie bis heute recht umstritten.* Allgemein wird als Ursache eine schwere oder leichtere Hirnfunktionsstörung angenommen. Solche Störungen treten bei Geburtskomplikationen und bei vor- oder nachgeburtlichen Schädigungen des Kindes häufig auf. Sie sind mit *neurologischen* Mitteln (EEG) nicht ohne weiteres zu erfassen, doch ergeben sich meistens Anhaltspunkte aus der Biographie. Auch aus dem Verhalten des Kindes aus typischen Symptomen kann darauf geschlossen werden.

### 5. Echte Legastheniker brauchen kompetente therapeutische Hilfe

Wenn nun bei einem leseschwachen Kind solche Hirnfunktionsstörungen festgestellt werden, so muss man sicher von einer schweren Legasthenie sprechen. Ein solches schweres Sprachgebrechen gehört unbedingt in die Behandlung bei einem dafür speziell ausgebildeten Logopäden. Es geht dann nicht nur darum, das Symptom «Legasthenie» zu behandeln, sondern das Kind in seiner Gesamtheit zu fördern. Solche Kinder leiden auch an Konzentrationsschwächen, an Gestalterfassungsschwächen; sie zeigen Verhaltensschwierigkeiten und starke Leistungsschwankungen. Es bestehen auch Verbindungen zu anderen Sprachgebrechen wie Stammeln und Dysgrammatismus, die nur von Logopäden behandelt werden können. Die in Kurzkursen zu Therapeuten ausgebildeten Lehrkräfte sind in solchen Fällen fachlich überfordert. Der Mangel an Logopäden brachte es leider mit sich, dass sie oft wider besseres Wissen auch schwer legasthenische Kinder behandeln mussten. Im Moment sieht die Situation günstiger aus, indem bald wieder genügend Logopäden zur Verfügung stehen dürften.

*Wer hilft den «leichten» Legasthenikern?*

Die schweren Legasthenien, die auch von der IV für die Beitragsleistungen anerkannt werden, sind nicht sehr häufig. Sie betreffen nur einen kleinen Teil der jetzt als Legastheniker behandelten Kinder. Was passiert aber mit den andern, die nur leichte Schwierigkeiten im Lese- und Rechtschreibbereich aufweisen?

Sicher muss auch diesen Kindern geholfen werden. Die erste Hilfe darf dabei von der *Lehrkraft der Unterstufe* erwartet werden. Sie hat ja die Aufgabe, die Kinder zu einer mehr oder weniger guten Leseleistung zu bringen. Wie sie das macht, das heisst, welche Methode sie dafür wählt, ist ihr weitgehend freigestellt. *Es kommt weniger auf die Methode als auf die richtige Durchführung des Leselehrgangs an.* Hier besteht leider eine Lücke in der Ausbildung unserer Lehrkräfte, indem z. B. im Kanton Zürich im Oberseminar ganze neun Stunden der Lesemethodik gewidmet sind. Man darf von den Absolventen dann nicht erwarten, dass sie genügend vorbereitet sind, um ihren Kindern das Lesen richtig beibringen zu können.

### 6. Die Lehrer vorbereiten – den Lehrern mit kleinen Klassen helfen

In der Lehrerausbildung müsste die Verhinderung von Lese-/Rechtschreibschwächen einen breiteren Raum einzunehmen.

Weiter helfen auch kleine Klassen, dass der Lehrer schwächere Schüler individueller und gezielter fördern kann. *Es lohnt sich nicht, bei den Klassen zu sparen und nachher das Geld für alle möglichen Zusatzstunden auszugeben.*

Nicht zuletzt sollten alle Lehrkräfte der Unterstufe in Fortbildungskursen über das Problem des Lesenlernens und über die Mittel, die man bei einer schwachen Leseleistung einsetzt, orientiert werden.

*Zeit lassen zum Lesenlernen*

*Oft werden nämlich auch zu hohe Anforderungen an die Kinder gestellt, vor allem was die Zeitdauer betrifft, die zum Lesenlernen eingeräumt wird.* Die Lehrpläne sind

Die von Lehrern geschätzte Schrift *«Lese-/Rechtschreibstörungen bei normalbegabten Kindern»,* verfasst von *Maria Linder,* ist in überarbeiteter und erweiterter zweiter Auflage erschienen.

*Bezug: Verlag des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (01 46 83 03)*

* Titel und Zwischentitel durch Redaktion SLZ.

hier meist grosszügiger als die Schulpraxis:

1. Klasse: *«Begreifen des Lesevorgangs»*

2. Klasse: *«Lesen einfacher Texte, auf deren Inhalt der Schüler vorbereitet ist»*

3. Klasse: *«Lesen kurzer Texte leicht fasslichen Inhalts»*
(Lehrplan des Kantons Zürich)

Hier wird im Grunde genommen nach der 1. Klasse erst das Verschmelzen von Lauten und das Erlesen einfacher Wörter verlangt. Viele Lehrer erwarten aber, dass ihre Kinder zu Beginn der 2. Klasse schon fliessend lesen können. Gerade in diesem Zeitpunkt sind die Leistungsunterschiede jedoch sehr gross, indem einzelne Kinder ja schon vor der 1. Klasse lesen gelernt haben, andere dagegen bis zwei Jahre dazu brauchen. Die vermeintlichen Legasthenien erweisen sich dann oft als Leseunfertigkeit.

Wir wollen auch die Noten in Lesen und Rechtschreibung nicht zu hoch bewerten. Es gibt viele Kinder, die in den sprachlichen Fächern schwächer sind als im Rechnen, ohne dass eine Legasthenie vorliegt. *Solange ein Kind eine einigermassen genügende Leseleistung erbringt, sollte es nicht als Legastheniker bezeichnet werden.* Der Unterschied zwischen den Noten im Rechnen und im Lesen darf bis zwei Punkte betragen, bevor eine Legasthenieabklärung nötig wird. Es gibt einfach Kinder, die weniger gut lesen und mit der Orthographie mehr Mühe haben als andere. Das ist bei den Erwachsenen ja nicht anders.

*Mitarbeit der Eltern*

Neben dem Lehrer haben sicher auch die Eltern eine Verantwortung für das Lernen ihrer Kinder. In Zusammenarbeit mit dem Lehrer kann von Elternseite einem leseschwachen Kind viel geholfen werden: Es sollte allgemein zum Lernen ermuntert werden, man muss mit ihm üben und sich Zeit dafür nehmen. Dabei ist neben dem Lesen die allgemeine Sprachförderung sehr wichtig. Viele Eltern sind durchaus in der Lage, ihrem Kind über Leseschwierigkeiten hinwegzuhelfen. Auch sie sollten das Problem der Noten nicht hochspielen und das Kind mit seinen Schwächen akzeptieren.

Nun wird es immer Kinder geben, die trotz allem Bemühen der Eltern und der Lehrer besondere Schwierigkeiten haben, sei es im Bereich des Lesens allein oder häufiger auch noch auf anderen Gebieten. Diese Kinder, die keine Hirnfunktionsstörungen erkennen lassen, also nicht schwere Legastheniker sind, benötigen vielleicht doch eine zusätzliche Hilfe. Man könnte sich vorstellen, dass diese Kinder in Gruppen durch ausgebildete Legastheniotherapeuten gefördert werden. Ins Übungsprogramm gehörten nebst gezieltem Lesetraining auch *Sinnesübungen* und *Rechtschreibhilfen.* Durch die Aufnahme von vier bis fünf Kindern in eine Gruppe könnten die Kosten gesenkt werden. Das Interesse der Eltern sollte so dokumentiert werden, dass diese rund die Hälfte der entstehenden Kosten übernehmen. Die Auslagen der Eltern werden dann ungefähr dem entsprechen, was auch für andere Spezialstunden wie Musikunterricht usw. aufgewendet wird. Beginnt der Unterricht in diesen Gruppen im 2. Semester des 2. Schuljahres, so sind bis Ende der 3. Klasse die Schwächen meist überwunden. Zeigt es sich aber, dass ein Kind doch schwerere Ausfälle hat und auch mit dieser Hilfe das Lesen nicht lernt, so wäre der Weg zum Logopäden und zur genaueren Abklärung immer noch offen. Die in den letzten Jahren ausgebildeten Legastheniotherapeuten hätten hier ein breites und dankbares Arbeitsfeld.

**Zusammenfassende Vorschläge:**

– Eine Lese-/Rechtschreibschwäche soll nur als schwere Legasthenie bezeichnet werden, wenn aufgrund einer genauen Abklärung eine Hirnfunktionsstörung als Primärursache feststeht. Solche Fälle sind durch den Logopäden zu behandeln und durch die Invalidenversicherung zu finanzieren.

– Leichtere Fälle sollen in Fördergruppen durch ausgebildete Legastheniotherapeuten betreut werden, wobei die Eltern einen angemessenen Beitrag zu leisten haben. Solche Gruppenbehandlungen werden bereits an verschiedenen Orten mit gutem Erfolg durchgeführt.

– In der Lehrerausbildung ist der Lesemethodik im Hinblick auf die Prophylaxe der Legasthenie grösseres Gewicht zu geben.

– Der bisherige Perfektionismus bei den Lese- und Rechtschreibleistungen in den ersten Schuljahren ist auf die Dauer nicht wünschenswert.

So bleibt zu hoffen, dass die «Legasthenie»-Welle langsam abklingt*.

---

* Vgl. dazu *Karl Sirch: Der Unfug mit der Legasthenie,* 100 S., E. Klett Verlag, Stuttgart 1975.

Sirch stellt «provokative» Thesen auf: «Legasthenie» ergibt sich aus *Fehlern im Lernprozess* (Motivation, Methode, Anforderungen), zu viele ungeprüfte Variabeln geistern in (oft pseudowissenschaftlichen) Untersuchungen herum und wären sprach-(informations-)theoretisch wie soziologisch zu klären; auch «unser» pädagogisches Vorgehen lässt zu wünschen übrig. Sirch fordert eine totale Revision der Legasthenie-Frage! *J.*

**Legasthenie im Schweizer Fernsehen**

Der Telekurs umfasst
– 6 Fernsehsendungen zu 30 Minuten; dazu gehört (Medienverbund)
– 1 Begleitbuch mit 6 Kapiteln.

*Autoren* dieser 1974 vom Südwestfunk produzierten Sendung sind Prof. Dr. Michael Angermaier, Hildegard Detzkies, Gregor Heinrichs, Hans Meyer, Marliese Schneider-Rumor, Martin-Jochen Schulz, Ingeborg Wagner und Renate Valtin.
Der Kurs wurde aus *schweizerischer Sicht* durchgesehen von Peter Wettstein, Heilpädagogisches Seminar, Zürich. Entsprechende Hinweise erfolgen jeweils vor der Sendung und als Schlusskommentar am 24. Oktober 1975, 18.35 Uhr.

*Teilnehmerkreis*
Der Telekurs ist vor allem für *Eltern* von schulpflichtigen und jüngeren Kindern bestimmt. Er gibt wertvolle *pädagogische Informationen für alle,* nicht nur für Eltern von Kindern mit Lernschwächen.
Den *Lehrkräften* dient der Kurs als Information und Anregung.
Sprachheillehrer und Legasthenie-*Therapeuten* orientiert er über Situation und Methoden in der BRD.

*Lernziele und Gliederung der Lektionen*
Der Kurs will Erscheinungsformen und Ursachen der Legasthenie als schulisches Versagen aufzeigen, Auskunft über die Belastung der Familie und der Schule durch Legastheniker geben, über Möglichkeiten der Abklärung und der Behandlung informieren und zu richtigem Verhalten gegenüber dem legasthenischen Kind anregen.

1. *Nur nicht pauken!* (Wichtige Einführung, Gesamtdarstellung)
2. *Musikmalen macht Spass* (beruhigen, lockern, Interesse wecken)
3. *Eltern und Kind* (reden, führen und fördern)
4. *Sprechen und Sprache* (Hör- und Sprechübungen)
5. *Wie man besser aufpasst* (Konzentrationstraining)
6. *Mit allen Sinnen* (gegen Wahrnehmungsfehler)

*Ausstrahlungszeiten*
13. September bis 24. Oktober 1974. Erstausstrahlung Samstag, 10.30 Uhr, Zweitausstrahlung Freitag, 18.05 Uhr (1 Lektion = 30 Minuten)

*Unentbehrlich: Das Buch zum Kurs*
«Legasthenie, sprechen und spielen» TR-Verlagsunion München, Fr. 13.50
Erhältlich in Buchhandlungen oder direkt bei der *TR-Verlagsunion, Postfach, 8044 Zürich (Telefon 01 26 22 44).*

## Aus den Sektionen

### Aus dem Solothurner Lehrerbund

An seiner Sitzung vom 4. Juli befasste sich der Kantonalausschuss des SLB unter anderem mit der Initiative der GE für kleinere Klassen.

*Nochmals: Abgrenzung gegen Extremisten*
Wenn sich der SLB deutlich von der *Initiative der Gewerkschaft Erziehung* distanziert, dann nicht in erster Linie deshalb, weil er vernünftige Klassenbestände nicht ebenfalls für wünschenswert hielte – dafür haben wir uns nachweisbar schon lange eingesetzt! –, sondern weil er den eingeschlagenen Weg für falsch hält, abgesehen davon, dass feste Zahlen gerade im Schulgesetz fehl am Platze wären. Im partnerschaftlichen Gespräch mit den Behörden – auch wenn dieses Gespräch zuweilen hart geführt wird – erreicht unsere Berufsorganisation mehr als durch eine unnötige Polarisierung und Radikalisierung, die sich letztlich gegen uns selbst auswirken müsste. Was aber wollen extrem ausgerichtete Gruppierungen? Ob zugegeben oder nicht: sie tragen Spaltung in die Verbände. Kein Geringerer als der angesehene Erich Frister, seines Zeichens Vorsitzender der deutschen Lehrergewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, aktiver Sozialdemokrat nebenbei, hat vor der Gefahr gewarnt, die für den gesamten Stand entsteht, wenn politisch extremistische Gruppen Spaltungsarbeit betreiben. Und darauf läuft es schliesslich hinaus, man mag es drehen, wie man will: Mit Sonderzüglein schwächen wir die Durchschlagskraft sowohl unserer kantonalen wie der schweizerischen Lehrerverbände. Wem wäre damit gedient?

Zur Sache selbst: Der SLB teilt die Auffassung hinsichtlich Reduktion der Klassenbestände, wie sie im Postulat von Kantonsrat Erwin Grob dargelegt wird. Aus der Beantwortung des Regierungsrates, der das Postulat entgegengenommen hat, zitieren wir folgenden wesentlichen Passus: «Der Postulant hat allgemeine pädagogische Gründe genannt, die für eine weitere Senkung der Klassenbestände in der Primarschule sprechen. Ihnen Rechnung zu tragen, ist in der nächsten Zeit möglich, weil sich der Geburtenrückgang in der Primarschule bald spürbar auszuwirken beginnt. Die Senkung ist aber auch deshalb wünschbar, weil sonst auf mittlere Frist die Klassenbestände gar nicht mehr in tragbarem Verhältnis zur Richtzahl gehalten werden könnten, sofern nicht auf die Wiederwahl einer vermutlich bedeutenden Anzahl von fest angestellten Lehrkräften verzichtet würde. Die Lehrerbedarfsplanung, die das Erziehungsdepartement gegenwärtig erarbeitet, wird über die Verhältnisse demnächst näher Auskunft geben. Dass die Senkung der Klassenbestände in ihrem Ausmass aber auch auf die finanzielle Situation von Gemeinden und Kanton in dieser Zeit Rücksicht nehmen muss, kann eine Politik, die alle Bereiche der staatlichen und kommunalen Verpflichtungen im Auge behält, nicht bestreiten.

Der Regierungsrat prüft aus diesem Grunde, auf das nächste Schuljahr die Richtzahl für die Klassenbestände der Primarschule in einem ersten Schritt soweit zu senken, als er es aufgrund der Ergebnisse der Lehrerbedarfsplanung, im Hinblick auf die zu erwartende finanzielle Belastung von Gemeinden und Kanton und zur Verhinderung eines unerwünschten Lehrerüberangebots in den nächsten Jahren verantworten kann.» *H. H.*

### Basel-Land

Initiative der Gewerkschaft Erziehung für kleine Schulklassen.

Mit Schreiben vom 13. August 1975 hat die Erziehungsdirektion den LVB gebeten, zur Initiative der Gewerkschaft Erziehung Basel-Land für kleinere Schulklassen bis spätestens Ende Oktober Stellung zu nehmen.

Die landrätliche Personalkommission bearbeitet gegenwärtig die Regierungsvorlage über das neue Beamtengesetz und hat die erste Lesung abgeschlossen. Die Personalverbände hatten verschiedentlich den Wunsch geäussert, darüber mit der Personalkommission des Landrats eine Aussprache zu pflegen. Diese lädt nun alle Personalverbände zu einer Orientierung der Verbandsvertreter auf Freitag, 19. September, 15 Uhr in den Landratssaal ein. Pro 100 Verbandsmitglieder darf ein Vertreter delegiert werden. Die 14köpfige Delegation des LVB wird sich aus der BeaG-Kommission, Vorstands- und Vereinsmitgliedern zusammensetzen.

*Aktuelle Staatskunde*
Ende April hat die Prospektivkommission für die Totalrevision der Staatsverfassung dem Regierungsrat ihre Arbeit abgeliefert. Der umfangreiche Bericht ist den Parteien zur Vernehmlassung zugestellt worden. Erwünscht ist aber die Mitarbeit und Meinungsbildung aller Bürger. Wer sich für den Bericht interessiert, kann ihn bei der Justizdirektion in Liestal beziehen. Wenn Sie mit Ihrer Klasse zur Frage der Totalrevision Stellung nehmen möchten – der Bericht bietet zu verschiedenen Problemkreisen (z. B. Verfassungstyp, Staatsaufgaben, Volksrechte, Regierungssystem, Kantonsgliederung) Alternativlösungen –, können Sie für Ihre Klasse die notwendigen Exemplare bei der Justizdirektion beziehen. Die Vernehmlassung Ihrer Klasse oder Ihre eigene Stellungnahme sollten bis November bei der Justizdirektion eintreffen.

*LVB Pressedienst*

### Aargauischer Lehrerverein

*Ist der Lehrer ein Fachmann für Unterricht und Erziehung?*

Ein Lehrer einer aargauischen Landgemeinde stellte der Schulpflege im Herbst 1974 den Antrag, der *Schüler X sei von der 6. in die 5. Klasse zurückzuversetzen.* Da er im Frühling provisorisch befördert worden war, waren die rechtlichen Voraussetzungen für eine Remotion gegeben. Vorher hatte die Beobachtungsstation Rüfenach festgestellt, der Schüler sei psychomotorisch geschädigt. Da er den Unterrichtsstoff der 6. Klasse nicht zu bewältigen vermochte und überfordert war, hat der Lehrer mit dem Antrag auf Rückversetzung nicht nur seine Pflicht getan, sondern auch im Interesse des Schülers gehandelt.

*Pädagogisches/Unpädagogisches*
Die *Schulpflege* wies diesen Antrag ab und entschied, der Schüler X habe weiterhin in der 6. Klasse zu verbleiben. Gegen diesen Entscheid führte der Lehrer *Beschwerde beim Bezirksschulrat Z, der jedoch auf die Beschwerde nicht eintrat, da dem Lehrer die Legitimation dazu fehle.* Mit Eingabe vom 25. November 1974 führte der Lehrer dann *Beschwerde beim Erziehungsrat,* der jedoch darauf ebenfalls nicht eintrat und dies wie folgt begründete (Auszug):

... «Der Beschwerdeführer erachtet sich im Sinne von § 38 Abs. 1 des Verwaltungsrechtspflegegesetzes als beschwerdelegitimiert. Jedoch zu Unrecht ... Im vorliegenden Fall ist klar, dass weder die politischen Rechte noch das Vermögen noch das Eigentum des Beschwerdeführers als verletzt bezeichnet werden können. Aber auch sein Recht der Persönlichkeit, das sich aus Art. 28 ZGB ableitet, kann nicht als verletzt bezeichnet werden, zumal dadurch, dass ein Schüler nach seiner Auffassung zu Unrecht in seiner Klasse bleibt, er in seiner persönlichen Integrität nicht beeinträchtigt ist ...

Die Beschwerde eines Nichtlegitimierten muss als unzulässig zurückgewiesen werden, selbst wenn sie sachlich offensichtlich begründet wäre. Es ist im übrigen selbstverständlich nicht haltbar, im Einzelfall die Anforderungen an die Beschwerdeberechtigung herabzusetzen, um damit einer vielleicht wünschenswerten materiellen Beurteilung den Weg zu ebnen.»

*Worum und um wen geht es eigentlich?*
Es ist verständlich, dass dieser Entscheid für den betreffenden Lehrer völlig unbefriedigend ist, wahrscheinlich aber auch für viele andere. Wenn das Verwaltungsgericht in diesem Sinne entschieden hätte, so müsste man sagen, der Entscheid sei, vom Gesetz her beurteilt, in Ordnung. Dass sich aber auch die oberste kantonale Erziehungsbehörde derart hinter dem Buchstaben des Gesetzes versteckt und einen Entscheid fällt, der die Interessen des Schülers völlig ausser acht lässt, ist für uns Lehrer schwer verständlich und unbefriedigend. Die Frage liegt in der Luft: Müsste dem Erziehungsrat nicht die Kompetenz gegeben werden, und müsste er selber sich diese nicht nehmen, weniger nach dem Buchstaben des Gesetzes als vielmehr nach den Bedürfnissen des Menschen (des Schülers) zu entscheiden?

*Sekretariat ALV*

## Bücherbrett

**Urs Haeberlin: Wortschatz und Sozialstruktur**

*Kompensatorische oder Kommunikative Pädagogik?*

*Untersuchungen zu sozialbedingten Unterschieden und Umrisse einer kommunikativen Pädagogik. Benziger/Sauerländer, Zürich/Aarau, 1974.*

Junge Deutsche hängen mindestens bis zum Abitur vom Wortschatz und der sozialen Herkunft des Vaters ab, die Mädchen vom Wortschatz und der Schichtzugehörigkeit ihrer Mutter. Eine Nachprüfung in der Schweiz lieferte jedoch ein widersprechendes Ergebnis. Hier herrscht nicht – oder noch nicht – dieselbe Geltungssucht von den Eltern her. Anderseits bestehen auch hier, was – seit Bernstein – als gesichertes Ergebnis der Linguistik anzusehen ist, Unterschiede der Sprachbeherrschung je nach der sozialen Herkunft. Kompensatorische Pädagogik macht dann den Versuch, in der Schule auszugleichen, was vom Elternhaus her ungleich ist, indem das höchste Sprachniveau entweder verabsolutiert oder sonst reduziert wird. Die kommunikative oder komplementäre Pädagogik dagegen, so wie Urs Haeberlin sie vorschlägt und durch Übungsbeispiele als möglich erweist, schafft dem Kind ein Bewusstsein dafür, «dass es je nach Zweck des Umgangs mit der Umwelt diese mit unterschiedlichen Schemata erkennen und deuten kann, und dass es möglich ist, zwischen ihnen hin und her zu wechseln. Es soll auch ermuntert werden, Gegenstände durch unkonventionelle Schemata wahrzunehmen; so wird sein kreatives und produktives Denken gefördert.» Mehr als eine Sprachschicht und Sprechweise und Sprachbeherrschung sind anzuerkennen, deren eine beispielsweise, wenn sie weniger wortmächtig ist, sich vielleicht als besonders bildkräftig erweist. Statt die verschiedenen Sprachschichten einer von ihnen unterzuordnen, ist jeder ihre Eigenart einzuräumen, im Widerspruch zu allen anderen! *Hermann Levin Goldschmidt*

**Andreas Iten: Bald Erstklässler – was dann?**

*63 S. H. R. Balmer, Zug 1975, Fr. 7.80.*

Itens «praktischer Ratgeber für Eltern» behandelt problemnah und so praktisch-gültig, wie das in Erziehungsfragen möglich ist, die Zeit der Einschulung in informativer und leicht verständlicher Weise. Das wichtigste «Rezept» lautet wohl: Keine Angst machen vor der Schule, die spontane Lernfreude durch Anteilnahme und Zuwendung erhalten! Nicht nur Eltern (für die es ein hilfreiches Geschenkbüchlein bilden könnte), auch Lehrkräfte werden die klare Analyse der vielen Probleme mit Gewinn lesen. *J.*

**Frederic V. Grunfeld: Die deutsche Tragödie Adolf Hitler und das Deutsche Reich 1918 bis 1945 in Bildern**

*Hoffmann und Campe 1975 (Übersetzung der englischen Originalausgabe «The Hitler File», London 1974)*

Ein beklemmend informatives und faszinierendes Buch: Es hält in über 1500 Aufnahmen (Fotos, Filmausschnitte) Aufstieg, Höhepunkt (lies grauenvolle Macht) und Untergang des Nationalsozialismus in Deutschland fest, eine Lektion in politischer Geschichte, die jeder Staatsbürger erhalten sollte – ehe sie ihm in abgewandelter Weise und doch immer wieder «methodisch» gleich erteilt wird: der Verfall einer Kultur, das Nichternstnehmen der Gefahren, der Anzeichen, der Verrat des Geistes, die Magie des Erfolgs, der Utopie, die ideologische Verführung und schliesslich das Hochkommen brutaler Elemente, verblendeter Fanatiker, der höllische Triumph Gewalttätiger, der Henker. Die Folgerichtigkeit des «Irrtums» mit Hitler wird beklemmend aufgezeigt, jenes ungewöhnlichsten Emporkömmlings der deutschen politischen Geschichte, der bereits 1930 sagte, «dass in diesen Wahlen Demokratie mit den Waffen der Demokratie besiegt werden muss», und der schon bald darauf freie Selbstbestimmung mit Diktatur ausmerzte. Die Dokumente machen klar, wie ein und dieselbe Zielsetzung alle Lebensgebiete – Kunst, Erziehung, Alltag – durchdrang und in Dienst nahm.
Bildlegenden und Begleittext enthalten eine konzentrierte und durch zahlreiche Zitate untermauerte Darstellung der geschichtlichen und geistesgeschichtlichen Entwicklung. Wer das Buch freilich nur als Fundgrube für historische Perversitäten, gleichsam als Gruselkabinett, betrachtet, hat seine mehr als dokumentarische Botschaft nicht erfasst. Für mich ein eindrückliches und notwendiges Buch. *J.*

**Claude Sauvageot / Mireille Ballero: Indien**

*288 Seiten, davon 104 farbige und 88 schwarzweisse Bildseiten, 96 Seiten Text mit 4 Karten. Grossformat, 26×35 cm. Mit einem Vorwort von Rawi Schankar. Aus dem Französischen übertragen von Hans Leuenberger und Fritz Hofer. Leinen, 118 Fr., Artemis Verlag, Zürich 1974.*

Ein so riesiges Land wie Indien, voller Gegensätzlichkeiten, voll Weisheit und Glanz, voll Elend und Unheil auch, erscheint in der Literatur und in Bildbänden ganz unterschiedlich. Die beiden Franzosen lieben Indien, sie kennen seine Sprache, seine Kultur, seine Menschen. Mit künstlerischem Blick haben sie «Ausschnitte aus Raum und Zeit» fotografisch festgehalten und hoffen damit, mit erläuternden Texten, beizutragen zum Verständnis jenen Landes und Volkes, das Heilsuchende fasziniert, viele enttäuscht, und dessen politische Rolle heute im Brennpunkt des Interesses steht. Die grossformatigen Aufnahmen, drucktechnisch hervorragend wiedergegeben, laden ein zu entdeckendem Betrachten, die kenntnisreichen Bildlegenden und der erlebnisgesättigte Text geben der Anschauung präzisen Gehalt. Ein weiteres Schmuckstück in der Reihe der Artemis-Bildbände. *-t*


Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

Nr. 5, September 1975

**Vom Ritter und seiner Welt**

Beim ersten Überprüfen der entsprechenden Literatur wollte es uns fast unmöglich erscheinen, eine sinnvolle Nummer über die Zeit des Rittertums zu gestalten. Schliesslich trösteten wir uns aber beim Gedanken, dass unsere Zeitschrift ja bei bestem Willen nie etwas anderes als eine Anregung zum Weiterstudium darstellen könnte. So beschränkten wir uns dann – vereinfachend gesagt – auf folgende Themen: Die Ritterburg – Ritterliche Waffen – Tjost, Buhurt, Turnei – Hetzjagd, Beizjagd – Minnedienst und anderes.

Der ganze Bericht fusst zu einem guten Teil auf dem hervorragenden, von der Kantonalen Historischen Sammlung Schloss Lenzburg herausgegebenen Buch «Rittertum». Mit diesem empfehlenswerten Werk wurde «zum erstenmal versucht ein kommentiertes Bildinventar zum schweizerischen Rittertum in der Zeitspanne von etwa 1000 bis 1400 anzulegen».

*Ulrich Gisiger*

Preis pro Nummer: Fr. 2.—, bei Klassenbezug ab 25 Ex. Fr. 1.50. Bestellungen bitte senden an: Büchler-Verlag, Schülerzeitung, 3084 Wabern.

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

**Winkler Jubiläumsbibliothek**

In 25 Bänden erscheint vom Herbst 1974 bis Herbst 1976 eine «Bestseller»-Auslese aus der grössten deutschsprachigen Sammlung mit Klassikern aller grossen Literaturen, der «Winkler Dünndruckbibliothek der Weltliteratur». Die Auswahl umfasst die Epen Homers und Vergils, Dantes «Göttliche Komödie», Boccaccios «Dekameron» (alle ungekürzt), ferner Werke von Cervantes, Goethe, Swift, Fielding, Poe, Puschkin, Heine, Stifter, Keller, Fontane, Dickens, Stendhal, Balzac, Flaubert, Tolstoi, Dostojewski, Tschechow, Wilde, Zola. Die durchschnittlich rund 850 Seiten umfassenden Bände sind auf gutem Dünndruckpapier gedruckt und in Leinen gebunden. Der Textgestalt wurde besondere Sorgfalt gewidmet (Erstausgabe, kritische Ausgabe usw.), die Illustrationen (soweit die Bände illustriert sind) sind repräsentativ für die Erscheinungs- oder die erste Blütezeit des Werkes. Von Kennern verfasste Nachworte umreissen den geistesgeschichtlichen Rahmen der Werke und geben zweckmässige Verständnishilfen.

Die 25 Bände sind ein «Lese-Kapital», das je nach Talenten des Lesers reiche Früchte trägt, und nichts hindert einen daran, die geistvollen Investitionen zu mehren. Ein *Einführungsband* zur Winkler Jubiläumsbibliothek mit einem lesenswerten Essay von Horst Rüdiger gibt als eklektisches «Hors d'œuvre» einen Vorgeschmack der zu erwartenden literarischen Genüsse.

*Bezugsbedingungen: alle 25 Bände (mit Preisgarantie) für je Fr. 30.— oder Gesamtbezugspreis Fr. 740.— plus Portokosten.*

**Diercke: Weltatlas**

*Westermann 1974*

1883 erschien Carl Dierckes «Schulatlas für höhere Lehranstalten», 46 Kartenseiten umfassend, die 185. Auflage, zugleich die 1. Auflage der Neubearbeitung 1974, enthält 200 Kartenseiten (mehr als 500 Karten) sowie über 40 Seiten Inhaltsverzeichnis, Sachwort- und Ortsregister. Hinter diesen Zahlen steckt mehr als ein quantitativer Fortschritt (der zugleich die politische und demographische Entwicklung der letzten 90 Jahre festhält): Das Kartenwerk trägt auch der gewandelten Auffassung der Lehr- und Lernziele im Geographieunterricht Rechnung: Die Wechselwirkung zwischen Mensch und Raum wird betont, das exemplarische und thematische Erarbeiten unter Berücksichtigung der Gegenwartsprobleme: Bevölkerungsfragen, Verstädterung, Energie- und Rohstoffversorgung, Handel, Landschaftsökologie, Wirtschaftssysteme u. a. m.

Für die Bedürfnisse der Schweizer Schulen haben wir eigene, ausgezeichnete Atlanten; der Geographielehrer wird aber im «Diercke» eine Fülle von zusätzlichen und erwünschten sachlichen Informationen und überdies manche methodischen Anregungen finden. *-t*

**Peter Sager:**
**Demokratische Mitte und Totalitarismus**

*1975, 126 S., br., 11.70. Tatsachen und Meinungen Bd. 31. Verlag SOI (Schweizerisches Ost-Institut), 3000 Bern 6.*

Das Taschenbuch enthält fünf Vorträge des Leiters des SOI aus den Jahren 1972 bis 1974. Aktuelle politische Gegebenheiten und Tendenzen werden klar analysiert, so u. a. Probleme der Informationsflut durch Massenmedien, die Ideologie der neuen Linken, die Chancen der offenen demokratischen Gesellschaft. Für staatsbürgerliche Bildung (im weitesten, aber notwendigen Sinne) zweckmässig. *-t*

**Detlev I. Lauf: Das Erbe Tibets**

*Wesen und Deutung der buddhistischen Kunst von Tibet mit zahlreichen schwarzweissen und farbigen Illustrationen, 231 S., 68 Fr. 2. Auflage, Kümmerly & Frey, Bern 1975.*

Das 1972 in Zusammenarbeit mit der Schweizer Tibethilfe erschienene Werk hat erfreulicherweise eine 2. Auflage erfahren.

Die tibetische Kunst, die im Mandala symbolisch geistige Wirklichkeiten darstellt, kann ohne Kenntnis der religiösen Voraussetzungen nicht verstanden werden. Der Verfasser verfügt über vertiefte Kenntnis des tibetanischen Buddhismus (Lamaismus), ergänzt durch Mitteilungen tibetischer Gelehrter, und vermittelt durch sorgfältige Bildauswahl und eingehende Darstellung der religiös-geistigen Grundlagen lamaistischer Kunst einen nachhaltigen Eindruck dieser schwer zu fassenden östlichen Kultur. *-t*

**Kleine Historie des Kinderspiels**

Seit einiger Zeit widmet die Monatsschrift «Der Schweizerische Kindergarten» (Redaktion Trudy Schmidt, Basel) ihre Nummern bestimmten Themen (1975 u. a. vorgesehen: Aggression und Trotz, Märchendeutung, Sprachpflege usw.) und trägt damit in wertvoller Weise zur individuellen beruflichen Fortbildung der Kindergärtnerinnen und aller an Vorschulfragen Interessierten bei.

In Nr. 1 des laufenden 65. Jahrgangs findet sich eine *«Kleine Historie des Kinderspiels»* von F. K. Mathys, Konservator des Schweizerischen Turn- und Sportmuseums in Basel.

Eltern und Pädagogen wissen zwar um den entwicklungsfördernden und heilenden Wert des Spielens, aber beachten oft nicht, dass auch beim Spiel alles seine Zeit hat. Die geschichtliche Betrachtung vermag zu zeigen, wie sinnvoll und überlegt Spiele und Spielformen früher in Lebens- und Jahreslauf eingeordnet wurden. 25 «ergötzliche» Abbildungen (die den Wandel von Sitte und Mode ebenfalls illustrieren) bereichern den sachkundigen Aufsatz. Eine knappe redaktionelle Ergänzung und ein Literaturverzeichnis runden die Thematik dieser «Seminaristinnennummer» ab. Möge sie viele anregen, den Kindern Spielraum und Spielfreiheit zu sichern. *«Wünsche und Konflikte jeder Entwicklungsepoche spiegeln sich im kindlichen Spiel wider – direkt oder ersatzweise durch symbolische Betätigung»* (S. Millar).

**Aggression und Trotz**

Im Aprilheft der Monatsschrift «Der schweizerische Kindergarten» befassen sich Psychologen, Pädagogen und Kindergärtnerinnen in vielseitiger Weise mit den Problemen von Aggression und Trotz in der frühen Kindheit. Auch für Erzieher älterer Kinder lesenswert!

Bezug: Kirschgarten-Druckerei AG, Kirschgartenstrasse 5, 4010 Basel (061 23 50 90).

**Heinz Mundschau: Lernspiele für den neusprachlichen Unterricht**

*Eine übersichtliche Sammlung von Lernspielen. Manz Verlag München, 1974. 88 S. DM 9.80*

Dieses Bändchen enthält vergnügliche und grossenteils auch kreative Spiele, die als Bereicherung des neusprachlichen Unterrichts dienen können. Es sind Spiele, die der Lehrer ohne grosse Vorbereitungen und Hilfsmittel im Klassenzimmer arrangieren kann: Spiele zur Wiederholung und Festigung des Wortschatzes. Spiele zur Wiederholung und Festigung sprachlicher Strukturen. Spiele zur Vorbereitung und Übung des freien Sprechens. Nützlich ein Index, der angibt, für welche Lektionen die verschiedenen gängigen Lehrbücher speziell brauchbar sind. Die hübsche Ausstattung mit den Zeichnungen von Dietlind Reccius machen den kleinen Band zu einem erfreulichen und sicher auch nützlichen Arbeitsbuch. *mw*

**Walter Nigg:**
**Vom beispielhaften Leben**

*Neun Leitbilder und Wegweisungen. 273 Seiten. Leinen, Fr. 34.—. Walter Verlag, Olten 1974.*

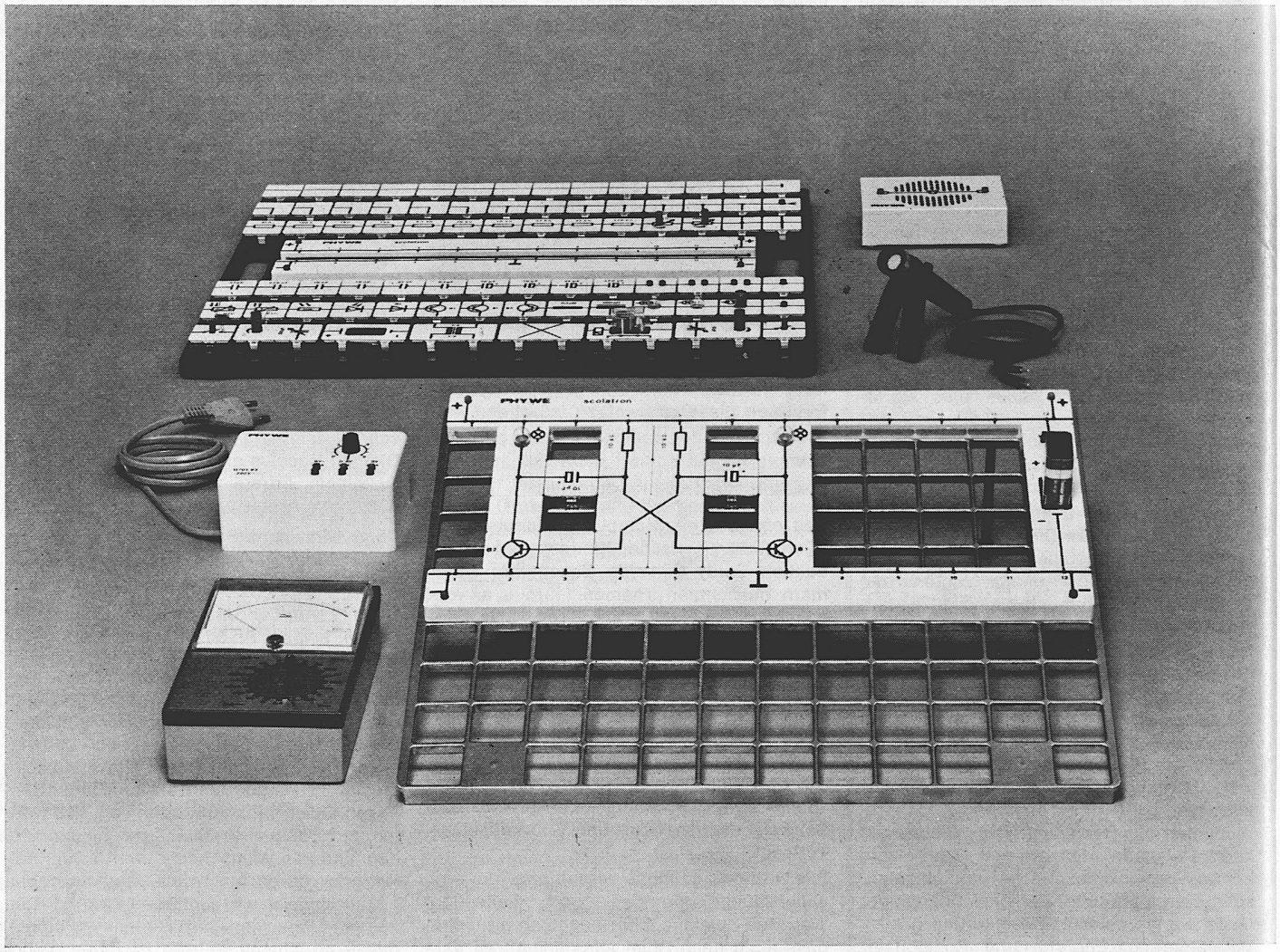
Innere Leere ist das Unglück der heutigen Generation. Walter Nigg, Kirchenhistoriker und Hagiograph, zeigt in neun Lebensbildern von Heiligen deren Nöte und Probleme, ihr Ringen mit dem unheiligen und bösen Geist ihrer und jeder Zeit. Sie wollten sich selbst in den Griff bekommen, den anderen Menschen durch Taten helfen oder durch Martyrium Zeugnis geben gegen Ungeist und Gottfeindlichkeit. «Den neuen Menschen anzuziehen» (Paulus), dieser christliche Auftrag ist ihnen gelungen. Die neun Vorbilder sind: Sankt Ulrich, Seuse, Johannes von Gott, Thomas Morus, Fedossij aus Kiew, Sergius von Radonesch, Seraphim von Sarow, der in Auschwitz mitleidende Priester Maximilian Kolbe und die im selben KZ vergaste Wahrheitssucherin Edith Stein. Eine letzte Meditation gilt Maria und der Marienverehrung. *W. J.*

PHYWE

scolatron

# Elektronik-Bausteinsystem für Schülerversuche

**Übersichtlicher Schaltungsaufbau – Einheit von Symbol und Funktion der Bausteine**
**Transparenz der Versuchsschaltungen**
**Grosse Kontaktsicherheit – Messstecker – Batterie- und Netzbetrieb**
**Flexibilität und Ausbaufähigkeit des Systems**
**Medienverbund – Lehrerhandbuch – Schülerkartei**
**Geordnete und sichere Aufbewahrung**




Kleinnetzgerät 2 11701.93
Vielfach-Messinstrument 07021.01

Gesamtgerätesatz 05134.85

Kümmerly+Frey

Lehrmittel, **3001 Bern,** Hallerstrasse 10
Telefon 031 24 06 66/67

Ausstellung in Bern:
Montag bis Freitag
8 bis 12, 14 bis 17 Uhr

# AGSB

## Aktion Gemeinsame Schul- und Bildungsplanung

Sekretariat: Drei Birken, 5454 Bellikon, Tel. 056/96 27 28 (8–11 h)

Die Aktion wurde angeregt durch Mitarbeiter der Schweizer Elternzeitschrift «wir eltern» und entwickelte sich in Zusammenarbeit mit Vertretern der «Kontaktstelle BOUTIQUE 2000», der Zeitschrift «Ehe Familie», der Lehrerschaft, verschiedener Verbände, Parteien und anderer **Organisationen des öffentlichen Lebens** sowie der Medien.

Den vorliegenden Fragebogen hat eine politisch und konfessional neutrale Gruppe zusammengestellt. Der **Zweck des Fragebogens** besteht darin:

1. die Bevölkerung zur Diskussion über zentrale Schulfragen und zur regionalen Zusammenarbeit anzuregen
2. Gelegenheit zu geben, die eigene Einstellung sowie Meinungen zu Bildungszielen und -inhalten mitzuteilen und
3. durch die Auswertung Hinweise zu liefern für die weitere Planung in Bund und Kantonen.

**Anleitung zum Ausfüllen:**
Bitte füllen Sie den Fragebogen mit Kugelschreiber oder Filzstift und möglichst vollständig aus. *In der Regel können Sie einfach das Zutreffende ankreuzen.* (Die Ziffern hinter den Feldern sind nur für die spätere Auswertung von Bedeutung.) Wenn Sie zusätzliche Vorschläge haben, dann legen Sie sie auf einem weiteren Blatt bei.

Es darf jedermann einen Bogen ausfüllen und einsenden (keine Altersgrenze). Den Einsendern wird volle Diskretion zugesichert. Weitere Fragebogen in deutscher und französischer Sprache können Sie kostenlos nachbestellen (siehe letzte Seite). Für alle weiteren Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Sekretariat.

Senden Sie den Fragebogen direkt an:
**AGSB, Drei Birken, 5454 Bellikon.**

*Letzter Einsendetermin:* 15. November 1975

Die Aktion ist auf private Hilfe angewiesen. Wenn Sie den Druck weiterer Fragebogen, die Verbreitung und Auswertung finanziell unterstützen wollen, benützen Sie unser Konto: *AGSB Bellikon, PC 50–5000.*

## A. Verschiedene Meinungen

Auf der Strasse, beim Einkaufen, im Treppenhaus und am Stammtisch wird oft über die Schule gesprochen und geurteilt. Was sagen Sie zu den folgenden Äusserungen? **1–6: ID**

| | ja | zum Teil | nein | |
|---|---|---|---|---|
| – Früher war die Schule besser als heute | ☐ **7**/1 | ☐ **8**/1 | ☐ **9**/1 | **7–9** |
| – Unser Schulwesen benachteiligt die Mädchen | ☐ 2 | ☐ 2 | ☐ 2 | |
| – Unsere Schulhäuser sind zu teuer gebaut | ☐ 3 | ☐ 3 | ☐ 3 | |
| – Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der verschiedenen Stufen ist ungenügend | ☐ 4 | ☐ 4 | ☐ 4 | |
| – Die Kinder sind in unserer Schule überfordert | ☐ 5 | ☐ 5 | ☐ 5 | |
| – Die Lehrer haben zuviel Ferien | ☐ 6 | ☐ 6 | ☐ 6 | |
| – Der Lehrerberuf ist heute bedeutend schwieriger als früher | ☐ 7 | ☐ 7 | ☐ 7 | |
| – Das Schulwesen der Schweiz gehört zu den besten der Welt | ☐ 8 | ☐ 8 | ☐ 8 | |
| – Unser Schulwesen benachteiligt Arbeiterkinder | ☐ 9 | ☐ 9 | ☐ 9 | |
| – Kinder haben in der Schule zuviel Freiheit | ☐ 0 | ☐ 0 | ☐ 0 | |
| – Die Eltern kümmern sich zuwenig um die Schule | ☐ x | ☐ x | ☐ x | |
| – Unsere Schule bereitet genügend auf das Leben vor | ☐ y | ☐ y | ☐ y | |

## B. Von der Geburt bis zur Schule

**1. Private vorschulische Erziehung**

– Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die ersten 5 Lebensjahre für die spätere Entwicklung des Menschen:
sehr wichtig ☐ **10**/1 ziemlich wichtig ☐ 2 unbedeutend ☐ 3 **10**

– Wie lange sollte sich die Mutter nach der Geburt voll dem Kind widmen:
1 Mon. ☐ **11**/1 ¼ Jahr ☐ 2 ½ J. ☐ 3 1 J. ☐ 4 2 J. ☐ 5 mehr ☐ 6 **11**

– Müssten kleine Kinder ein Recht auf gutes Spielzeug haben, wie später z. B. auf Schulmaterial: ja ☐ **12**/1 nein ☐ 2 **12**

– Sollten Eltern ihre Kinder ab 3 Jahren in Spielgruppen (1 oder mehrere Halbtage pro Woche) gemeinsam erziehen: besser allein ☐ **13**/1 gemeinsam ☐ 2 **13**

– Müssten diese privaten Spielgruppen aus Steuermitteln finanziell unterstützt werden:
ja ☐ **14**/1 nein ☐ 2 **14**

– Wo sollen kleine Kinder untergebracht werden, deren Eltern ganztags arbeiten:
in der Krippe ☐ **15**/1 einzeln privat ☐ 2 privat in kl. Gruppen ☐ 3 **15**

**2. Kindergarten**

– Sollte jedem Kind ein Kindergartenjahr garantiert sein? ja ☐ **16**/1 nein ☐ 2 **16**

– Wären zwei Kindergartenjahre wünschbar: ja ☐ **17**/1 nein ☐ 2 **17**

– Worin sehen Sie den hauptsächlichen Zweck des Kindergartens?
*(Kreuzen Sie die 6 wichtigsten Aufgaben und Ziele an.)* **18**

| | |
|---|---|
| Disziplin ☐ **18**/1 | Entscheidungsfähigkeit ☐ 7 |
| Sprachförderung ☐ 2 | Spielen ☐ 8 |
| Erlebnisfähigkeit ☐ 3 | Kontaktförderung ☐ 9 |
| Fantasie ☐ 4 | Körperschulung ☐ 0 |
| Entlastung der Mutter ☐ 5 | Wahrnehmungsfähigkeit ☐ x |
| Konzentration ☐ 6 | Vorbereitung auf Schule ☐ y |

→ Berichten Sie bitte auf einem Beiblatt unter **«A»**, wenn Sie gute Beispiele von Spielgruppen, Spielaktionen und Elternzusammenarbeit in Quartieren und Gemeinden kennen oder eigene Ideen haben.

1211

### 3. Beratungsstellen

Beurteilen Sie die Wichtigkeit jeder Stelle und teilen Sie in der letzten Kolonne mit, welche Sie selber bereits benützt haben.

| | sehr w. | wichtig | unw. | benützt | |
|---|---|---|---|---|---|
| – Mütterberatung (1. Jahr) | ☐ **54**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | 54–59 |
| – Mütterberatung (2.–6. Jahr) | ☐ **55**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | |
| – Erziehungsberatung (jedes Alter) | ☐ **56**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | |
| – schulpsychologischer Dienst | ☐ **57**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | |
| – Jugendberatungsstelle | ☐ **58**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | |
| – Berufs- und Laufbahnberatung | ☐ **59**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | |

– Müsste diese Beratung kostenlos sein: ja ☐ **60**/1 zum Teil ☐ 2 nein ☐ 3 — 60

– Wie ist Ihre Wohnregion mit solchen Beratungsstellen versehen:
genügend ☐ **61**/1 ungenügend ☐ 2 — 61

– Körperliche und geistige Behinderungen kleiner Kinder können von Fachleuten oft frühzeitig festgestellt werden. Kennen Sie die genaue Adresse einer solchen Früherfassungsstelle: ja ☐ **62**/1 nein ☐ 2 — 62

## E. Zusammenarbeit/Koordination

Wer (Eltern, Lehrkräfte, Gemeinde, Kanton, Sprachregion, Bund) sollte Ihrer Meinung nach befinden über:

| | E | Lk. | Gde. | Kt. | Spr. | Bund | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| – Lehr- und Stoffpläne | ☐ **63**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | 63–68 |
| – Dauer der einzelnen Schultypen | ☐ **64**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | |
| – Lehrerausbildung | ☐ **65**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | |
| – Lehrerwahl | ☐ **66**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | |
| – Ferienzeit | ☐ **67**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | |
| – Stipendien | ☐ **68**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 | ☐ 5 | ☐ 6 | |

– Wann sollte das Schuljahr beginnen: im Frühling ☐ **69**/1 im Herbst ☐ 2 — 69

– Wären Sie bereit, in Ihrem Kanton den Anfang zu wechseln, wenn er dadurch in der ganzen Schweiz einheitlich würde: ja ☐ **70**/1 nein ☐ 2 — 70

– Halten Sie die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen jetzt für genügend:
ja ☐ **71**/1 nein ☐ 2 — 71

– Wie würde sich eine stärkere Zusammenarbeit für den einzelnen Kanton auswirken:
vorteilhaft ☐ **72**/1 schädlich ☐ 2 — 72

– Befürworten Sie einen Austausch der oberen Schulklassen (1–2 Wochen) zwischen verschiedensprachigen Schweizer Gemeinden: ja ☐ **73**/1 nein ☐ 2 — 73

## F. Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer

### 1. Aufgaben und Rolle

Beurteilen Sie, wie wichtig einzelne Funktionen unserer Lehrkräfte sind:

| | wichtig | ziemlich w. | unwichtig | |
|---|---|---|---|---|
| – Wissensvermittler | ☐ **7**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | 1–6: |
| – Erzieher | ☐ **8**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | |
| – Berater und Helfer | ☐ **9**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | |
| – Vorbild | ☐ **10**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | |
| – Hilfe bei der Elternbildung | ☐ **11**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | |

→ Bitte geben Sie auf einem Beiblatt unter **«D»** an, wie die Ausbildung ergänzt werden müsste. — I D

### 2. Aus- und Fortbildung

– Müssten Lehrkräfte vor und während der Ausbildung praktisch arbeiten (Industrie, Ferienlager, Landdienst, Spielplatz): ja ☐ **12**/1 nein ☐ 2 — 12

– Wären Sie bereit, den Lehrkräften für die Fortbildung (Kurse oder Schulbesuche) während der Schulzeit freizugeben:
pro Jahr: nie ☐ **13**/1 1 Tg. ☐ 2 2–3 Tg. ☐ 3 1 Woche ☐ 4 2 W. ☐ 5 mehr ☐ 6 — 13

– Sollte ein Teil der Lehrerfortbildung obligatorisch sein: ja ☐ **14**/1 nein ☐ 2 — 14

– Wann soll sie geschehen:
in der Schulzeit ☐ **15**/1 in den Ferien ☐ 2 in Schulzeit und Ferien ☐ 3 — 15

## G. Eltern und Behörden

### 1. Elternmitarbeit in Kindergarten und Schule

– Zu wem haben Eltern den bessern Kontakt:
zum Kindergarten ☐ **16**/1 zur Schule ☐ 2 gleich ☐ 3 — 16

– Wie häufig ist Ihr persönlicher Kontakt zu Lehrkräften pro Kind und Jahr:
nie ☐ **17**/1 1x ☐ 2 2–3x ☐ 3 4–6x ☐ 4 mehr ☐ 5 — 17

– Wenn wenig Kontakt: aus welchen Gründen?
Zeitmangel ☐ **18**/1 kein Interesse ☐ 2 keine Einladung ☐ 3 Hemmungen ☐ 4 — 18

– Wünschten Sie:
Sprechstunden ☐ **19**/1 Elternabende ☐ 2 Hausbesuch ☐ 3 — 19
freie Besuchsmöglichkeit des Unterrichts ☐ 4 telefon. Kontakt ☐ 5

– Sollten Eltern regelmässig (z. B. halbjährl.) über Unterrichtsziele informiert werden:
ja ☐ **20**/1 nein ☐ 2 — 20

– Sollte es für Eltern die Möglichkeit geben, über neue Unterrichtsmethoden (z. B. Mengenlehre) orientiert zu werden: ja ☐ **21**/1 nein ☐ 2 — 21

– Sollten Eltern durch die Schule über Berufsmöglichkeiten der Kinder orientiert werden:
ja ☐ **22**/1 nein ☐ 2 — 22

– Wären Sie bereit, einmal im Monat in Kindergarten/Schule mitzuhelfen:
ja ☐ **23**/1 evtl. ☐ 2 nein ☐ 3 — 23

– An welche Möglichkeiten denken Sie dabei:
Mithilfe bei Gruppenarbeiten ☐ **24**/1 Begleiten auf Ausflügen ☐ 2 — 24
Berichten über Beruf und Hobby ☐ 3 Hausaufgabenhilfe ☐ 4
anderes: _____ ☐ 5

– Was halten Sie von einem Elternbeirat (von Eltern einer Klasse gewählter Ausschuss, der mit den Lehrkräften Programmgestaltung und Unterrichtsprobleme bespricht und die Elterninteressen vertritt):
wünschbar ☐ **25**/1 nicht nötig ☐ 2 möglich ☐ 3 unmöglich ☐ 4 — 25

### 2. Schulpflege, Aufsichtsbehörde

– Wo sehen Sie die Aufgabe dieser Kommission:
Aufsicht ☐ **26**/1 Kontakt Eltern–Schule ☐ 2 Beratung des Lehrers ☐ 3 — 26
andere: _____ ☐ 4

– Wie müsste sie zusammengesetzt sein:
Parteien ☐ **27**/1 Eltern ☐ 2 Lehrer ☐ 3 Ausländer ☐ 4 Fachleute ☐ 5 — 27

– Kennen Sie persönlich ein Mitglied dieser Behörde, das Ihr Anliegen vertreten würde:
ja ☐ **28**/1 nein ☐ 2 — 28

– Ist eine besondere Ausbildung dieser Mitglieder nötig: ja ☐ **29**/1 nein ☐ 2 — 29

– Würden Sie sich für eine solche Kommission zur Verfügung stellen:
ja ☐ **30**/1 nein ☐ 2 — 30

→ Bitte berichten Sie auf einem Beiblatt unter **«E»** über gelungene Formen und Beispiele von Zusammenarbeit zwischen Kindergarten/Schule und Eltern.

3. Erinnerung an die Schulzeit

– Meine eigene Schulzeit war:
fröhlich ☐ **31**/1 bedrückend ☐ 2 anregend ☐ 3 langweilig ☐ 4 **31**

| | ja | nein |
|---|---|---|
| – Ich erinnere mich gern an jene Zeit zurück | ☐ **32**/1 | ☐ 2 |
| – Ich habe noch Kontakt zu Schulkameraden | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Ich habe noch Kontakt zu Klassenlehrern | ☐ 5 | ☐ 6 |

**32**

## H. Elternbildung

Eine Gruppe von Vätern und Müttern diskutiert darüber, ob Elternbildung für die Erziehung der Kinder nötig sei oder nicht. Man wird sich nicht einig. Welche der drei folgenden Meinungen würden Sie am ehesten unterstützen? *(Bitte nur eine ankreuzen.)*

a: Keine Weiterbildung. Der gesunde Menschenverstand genügt. ☐ **33**/1 **33**
b: Es braucht eine regelmässige freiwillige Weiterbildung. ☐ 2
c: Ein Teil der Weiterbildung müsste obligatorisch sein. ☐ 3

– Halten Sie das Weiterbildungsangebot an Ihrem Wohnort für genügend:
ja ☐ **34**/1 nein ☐ 2 **34**
– Besuchen Sie selber Bildungsveranstaltungen:
wie häufig: oft ☐ **35**/1 selten ☐ 2 nie ☐ 3 **35**
wo: in der Gemeinde ☐ 4 auch ausserhalb ☐ 5
– Müsste der Staat an die Elternbildung (wie bei der Schul- und Berufsbildung) einen Beitrag leisten: ja ☐ **36**/1 nein ☐ 2 **36**

Kreuzen Sie an, wie häufig Sie die folgenden Möglichkeiten für die Elternbildung benützen möchten und was Sie bereits benützt haben: **37–48**

| Ich möchte | oft | selten | nie | schon benützt |
|---|---|---|---|---|
| – Gespräch mit Arzt/Lehrer | ☐ **37**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Radio-Sprechstunde | ☐ **38**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Fernsehsendung | ☐ **39**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Bücher | ☐ **40**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Elternzeitschrift | ☐ **41**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Fernunterricht, Elternbriefe | ☐ **42**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Kontakt in kleinen Gruppen | ☐ **43**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Kontakt in kl. Gr. mit Fachleuten | ☐ **44**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Vorträge mit Diskussion | ☐ **45**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Tagung mit Gruppenarbeit | ☐ **46**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Kurs-Wochenende | ☐ **47**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |
| – Wochenkurse | ☐ **48**/1 | ☐ 2 | ☐ 3 | ☐ 4 |

## I. Finanzen

Wie würden Sie 100 Steuerfranken verteilen auf:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Verkehr und Energie | _____ Fr. | **49, 50** | Unterricht und Forschung | _____ Fr. | **55, 56** |
| Landesverteidigung | _____ Fr. | **51, 52** | Sozialversicherungen | _____ Fr. | **57, 58** |
| Landwirtschaft | _____ Fr. | **53, 54** | Gesundheitswesen | _____ Fr. | **59, 60** |

**49–60**

Manche Verbesserungen sind auch mit Kosten verbunden.

– Würden Sie zugunsten der Bildung eine geringe Steuererhöhung in Kauf nehmen:
ja ☐ **61**/1 nein ☐ 2 **61**
– Möchten Sie eine Steuer, die direkt der Bildung zugute kommt:
ja ☐ **62**/1 nein ☐ 2 **62**

→ Bitte geben Sie auf einem Beiblatt unter **F»** an, wenn Sie gute Referenten und Kursleiter kennen (Name, Adresse und Thema). Notieren Sie auch Bücher (Autor, Titel, Verlag), die Ihnen bei der eigenen Weiterbildung geholfen haben.

– Wo sollte Ihrer Meinung nach auf dem Bildungssektor gespart werden:
bescheidenere Bauten ☐ **63**/1 grössere Klassen ☐ 4 weniger Forschung ☐ 7 **63**
durch Koordination ☐ 2 geringere Löhne ☐ 5 anderes: _____
am Schulmaterial ☐ 3 weniger Schuljahre ☐ 6 _____
– Wieviel könnte Ihrer Meinung nach durch eine bessere Koordination gespart werden:
viel ☐ **64**/1 ziemlich viel ☐ 2 wenig ☐ 3 nichts ☐ 4 kostet nur ☐ 5 **64**
– Für welche Stufe sollte vor allem Geld eingesetzt werden (Forschung, Ausbau usw.)? *(Kreuzen Sie die drei wichtigsten an.)*
Vorschulzeit ☐ **65**/1 Primarschule ☐ 2 Gewerbe-/Berufsschule ☐ 3 **65**
Mittelschule ☐ 4 HTL/Hochschule ☐ 5 Erwachsenenbildung ☐ 6

## K. Zum Abschluss

**1. Persönliche Angaben**

Name, Strasse (*freiwillig*): _____ **33**

Geschlecht: männlich ☐ **66**/1 weiblich ☐ 2 **66**

Alter: unter 16 J. ☐ **67**/1 16–20 ☐ 2 21–25 ☐ 3 26–35 ☐ 4 **67**
36–45 ☐ 5 46–55 ☐ 6 56–65 ☐ 7 über 65 ☐ 8

Zivilstand: alleinstehend ☐ **68**/1 verheiratet ☐ 2 **68**

Anzahl Kinder: im Vorschulalter ____ **69** schulpflichtig ____ **70** älter ____ **71** **69–71**

PLZ, Wohnort: _____ Kanton: _____ **72, 73**

Wohnortgrösse: unter 1000 Einw. ☐ **74**/1 1001–5000 ☐ 2 5001–10 000 ☐ 3 **74**
10 001–50 000 ☐ 4 50 001–100 000 ☐ 5 über 100 000 ☐ 6

Zuletzt besuchte Schule:
Primarschule ☐ **75**/1 Sek.-, Real- oder Bezirksschule ☐ 2 Mittelschule ☐ 3 **75**
Berufsschule ☐ 4 Höhere Fach- und Hochschule ☐ 5

Gesamte Ausbildungsdauer (inkl. Berufsausbildung):
bis 9 J. ☐ **76**/1 10–13 J. ☐ 2 14–16 ☐ 3 17–19 J. ☐ 4 20 J. und mehr ☐ 5 **76**

Jetziger Beruf: _____ ☐ **77** **77**
noch in Ausbildung ☐ 8 Lehrkraft ☐ 9 Hausfrau ☐ 0

Einkommen (*freiwillig*): bis 15 000 Fr. jährl. ☐ **78**/1 bis 25 000 ☐ 2 **78**
bis 40 000 ☐ 3 bis 60 000 ☐ 4 bis 90 000 ☐ 5 mehr ☐ 6

Sind Sie Mitglied einer Schulbehörde: ja ☐ **79**/1 nein ☐ 2 **79**

**2. Weitere Interessen**

Ein Teil der Auswertung besteht darin, Hinweise auf Beispiele, Bücher, Veranstaltungen und Kontaktadressen zu sammeln und an Interessierte weiterzugeben. (In diesem Fall Adresse nicht vergessen.)

Ich interessiere mich für weitere Hinweise auf dem Gebiet **80**
– Elternbildung, Erziehung allgemein ☐ **80**/1
– Vorschulerziehung, Kindergarten ☐ 2
– Spielaktionen, Quartierarbeit ☐ 3
– Schulzeit, Aufgabenhilfe ☐ 4
– Freizeitgestaltung ☐ 5
Ich möchte über die weitere Auswertung orientiert werden ☐ 6
Ich bin an einer Auswertung nach Kantonen interessiert ☐ 7

Bitte senden Sie mir (bis 500 Expl. kostenlos) gleich weitere Fragebogen
_____ Expl. deutsch _____ Expl. französisch
_____ Expl. italienisch (falls lieferbar)

Setzen Sie sich mit dem Sekretariat in Verbindung, wenn Sie Rechte und Unterlagen für einen eigenen Nachdruck brauchen.

© AGSB

# C. Obligatorische Schulzeit (9 Jahre)

## 1. Aufgaben und Ziele

Kreuzen Sie an, ob Sie etwas für wichtig oder weniger wichtig halten und vermerken Sie in der dritten Kolonne, wenn etwas nicht Aufgabe der Schule (nAdS) ist.

| Soll die Schule: | wichtig | weniger w. | nAdS | |
|---|---|---|---|---|
| – Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnehmen fördern | ☐ **19**/1 | ☐ **20**/1 | ☐ **21**/1 | 19–21 |
| – fähig machen, Entscheide zu fällen | ☐ 2 | ☐ 2 | ☐ 2 | |
| – lehren, wie man lernt | ☐ 3 | ☐ 3 | ☐ 3 | |
| – zum Wettbewerb erziehen | ☐ 4 | ☐ 4 | ☐ 4 | |
| – zur Zusammenarbeit befähigen | ☐ 5 | ☐ 5 | ☐ 5 | |
| – demokratisches Verhalten fördern | ☐ 6 | ☐ 6 | ☐ 6 | |
| – kritisch denken lernen | ☐ 7 | ☐ 7 | ☐ 7 | |
| – religiöse Erziehung vermitteln | ☐ 8 | ☐ 8 | ☐ 8 | |
| – Sexualerziehung durchführen | ☐ 9 | ☐ 9 | ☐ 9 | |
| – Gesundheitserziehung vermitteln | ☐ 0 | ☐ 0 | ☐ 0 | |
| – Konsumentenerziehung, Wirtschaftskunde | ☐ x | ☐ x | ☐ x | |
| – handwerkliche Fähigkeiten fördern | ☐ y | ☐ y | ☐ y | |
| – einführen in die Berufswelt | ☐ **22**/1 | ☐ 4 | ☐ 7 | 22 |
| – zum kritischen Gebrauch der Massenmedien anleiten | ☐ 2 | ☐ 5 | ☐ 8 | |
| – gestalterische und musische Fähigkeiten wecken und fördern | ☐ 3 | ☐ 6 | ☐ 9 | |

– Hat die Schule in Ihrer Schulzeit diese Aufgaben gut erfüllt:
ja ☐ **23**/1 ziemlich ☐ 2 nein ☐ 3 — 23

## 2. Von Schülermitbestimmung und andern Schulfragen

– Wünschen Sie einen Schulbeginn: mit 6 Jahren ☐ **24**/1 mit 7 Jahren ☐ 2 — 24
– Wie lange müsste Ihrer Meinung nach die obligatorische Schulzeit dauern:
8 Jahre ☐ **25**/1 9 Jahre ☐ 2 10 Jahre ☐ 3 — 25

Die Primarschule mündet – meist nach dem 4., 5. oder 6. Schuljahr – in verschiedene Schultypen, zwischen denen nur schwer gewechselt werden kann.
– Sollte der Wechsel erleichtert werden ja ☐ **26**/1 nein ☐ 2 — 26
– Wäre stattdessen eine gemeinsame Orientierungsstufe wünschbar: ja ☐ **27**/1 nein ☐ 2 — 27
– Nach welchem Schuljahr? Nach dem ____. Schuljahr. — 28

– Wünschen Sie am Morgen einen einheitlichen Schulanfang für alle Klassen:
ja ☐ **29**/1 nein ☐ 2 — 29
– Befürworten Sie den schulfreien Samstag: ja ☐ **30**/1 nein ☐ 2 — 30
– Sollten zwei Lehrkräfte eine Klasse abwechslungsweise je halbtags führen dürfen: ja ☐ **31**/1 nein ☐ 2 — 31
– Wie viele Schüler dürften höchstens in einer Normalklasse sein:
12 ☐ **32**/1 16 ☐ 2 20 ☐ 3 24 ☐ 4 28 ☐ 5 32 und mehr ☐ 6 — 32
– Sollen Schüler ab 7. Schuljahr mitbestimmen dürfen? *(Nur Gewünschtes ankreuzen.)*
Unterrichtsgestaltung ☐ **33**/1 Noten ☐ 2 Stoffeinteilung ☐ 3 — 33

→ Wenn Sie Vorschläge und Beispiele haben, wie in der Schule die gemeinsame Leistung gefördert und der Einzelwettbewerb etwas abgebaut werden kann, dann stellen Sie diese auf einem Beiblatt unter **«B»** kurz vor.

## 3. Hausaufgaben, Noten und Prüfungen

– Wie beurteilen Sie die Hausaufgaben? *(Zutreffendes ankreuzen)*
nützlich ☐ **34**/1
meist zu schwierig ☐ 2
oft zu leicht ☐ 3
unnötig ☐ 4
fördern Selbständigkeit ☐ 5
helfen den Langsamen ☐ 6
fördern den Kontakt Schule/Eltern ☐ 7
sollten in der Schule gelöst werden ☐ 8 — 34
– Was halten Sie vom Wettbewerb innerhalb der Schulklassen:
so wird man richtig aufs Leben vorbereitet ☐ **35**/1 er wird übertrieben ☐ 2 — 35
– Wozu sind Noten notwendig:
zur Selbstkontrolle ☐ **36**/1 als Erziehungsmittel ☐ 2 Massstab für Beförderung ☐ 3 — 36
anderes: _____ ☐ 4
– Wann sollten Noten eingeführt werden:
ab 1. Kl. ☐ 5 2.–3. Kl. ☐ 6 4.–6. Kl. ☐ 7 ab 7. Kl. ☐ 8 nie ☐ 9
– Würden Sie statt Noten:

| | ja | nein | |
|---|---|---|---|
| einen schriftlichen Bericht des Lehrers vorziehen | ☐ **37**/1 | ☐ 2 | 37 |
| ein direktes Gespräch mit dem Lehrer wünschen | ☐ 3 | ☐ 4 | |

– Würden Sie den Lehrerentscheid an Stelle einer Prüfung akzeptieren: ☐ 5 ☐ 6
– Was ziehen Sie bei Schulübertritt vor:
Aufnahmeprüfung ☐ **38**/1 Jahresnote und Probezeit ☐ 2 Prüfung und Jahresnote ☐ 3 — 38

# D. Zu verschiedenen Stufen

## 1. Ferien

Wieviel Schulferien haben Sie jetzt und wie würden Sie sich die Verteilung wünschen? *(Angaben in Wochen)*

| | Wochen Ferien jetzt | gewünscht | |
|---|---|---|---|
| – Sportwochen | ____ **39** | ____ **40** | 39–48 |
| – Frühling | ____ **41** | ____ **42** | |
| – Sommer | ____ **43** | ____ **44** | |
| – Herbst | ____ **45** | ____ **46** | |
| – Weihnachten | ____ **47** | ____ **48** | |

| Wünschen Sie: | ja | nein | |
|---|---|---|---|
| – von der Schule organisierte Ferienlager | ☐ **49**/1 | ☐ 2 | 49 |
| – Klassenlager während der Schulzeit | ☐ 3 | ☐ 4 | |

## 2. Neue Kindergarten- und Schulversuche

– Möchten Sie Kindergarten und Schule für Ihr Kind frei wählen können:
ja ☐ **50**/1 nein ☐ 2 — 50
– Soll der Staat private Schulen mitfinanzieren, wenn sie sich als gemeinnützig erweisen:
ja ☐ **51**/1 nein ☐ 2 — 51

In einer Tagesschule nehmen die Kinder das Mittagessen gemeinsam ein und erledigen die Schulaufgaben unter Anleitung.
– Würden Sie eine solche Schule befürworten: ja ☐ **52**/1 evtl. ☐ 2 nein ☐ 3 — 52
– Isst Ihre Familie werktags regelmässig gemeinsam zu Mittag: ja ☐ **53**/1 nein ☐ 2 — 53

→ Bitte geben Sie auf einem Beiblatt unter **«C»** an, auf welchen Gebieten Sie neue Versuche anregen möchten. Evtl. auch Angaben, wo solche Versuche schon realisiert wurden.

## Kurse und Veranstaltungen

**«Ein Kernkraftwerk im Bau»**

Hauptversammlung der Konferenz schweizerischer Oberstufenlehrer

Samstag, 13. September 1975, im Raume Olten–Gösgen

*Programm*

14.15 Abfahrt mit Extrakurs ab Hauptbahnhof Olten

14.30 Kernkraftwerk Gösgen: Tonbildschau Besuch der Baustelle und des Ausstellungspavillons

16.00 Hauptversammlung der KSO im Gasthof «Zur Fähre», Zvieri, Abgabe einer Dokumentation über Kernkraftwerke (pro und kontra)

17.45 Rückfahrt mit Bus zum Hauptbahnhof Olten

Tagungsbeitrag für Fahrten, Zvieri und Dokumentation Fr. 14.—.

*Anmeldung* (mit Postkarte) bis spätestens 8. September 1975 an den kso-Präsidenten Fritz Römer, Poststrasse 333, 8166 Niederweningen.
Teilnehmerzahl begrenzt.

**Gemütsverarmung – ein Anruf an uns**

*38. Kantonale Erziehungstagung Luzern*
Mittwoch, 17. September 1975, im grossen Kunsthaussaal Luzern, 9.15 bis 17.30 Uhr

Vormittag:

*Gemütsverarmung heute*
Erscheinungsbilder – Ursachen
Einführungsreferat von Dr. Armin Beeli, Psychotherapeut, Luzern

*Individuum und Raum*
Sinneserfahrungen (I)
Übungen mit Otto Schärli, Adligenswil

*Sinneswahrnehmung als Grundlage der Selbstverwirklichung*
Referat von Hugo Kükelhaus, Soest – BRD

Nachmittag:

*Organbewusstsein als Quelle sozialen Verhaltens*
Referat von Hugo Kükelhaus, Soest – BRD

*Gruppe und Raum*
Sinneserfahrungen (II. Teil O. Schärli)

*Echte Erlebnisse – eine Forderung*
Folgerungen für Familie und Schule (Kleingruppenarbeit)

Eintrittspreise: Tageskarte 15 Fr.; Halbtageskarte 8 Fr.; Studenten und Lehrlinge zahlen den halben Preis.
Programme sind erhältlich beim Sekretariat der Kant. Erziehungstagung Luzern, Mariahilfgasse 9, 6004 Luzern 6041 22 27 36)

*Voranzeige:*

**Individualität und soziale Verantwortung**

*30. Studien- und Übungswoche für anthroposophische Pädagogik in Trubschachen (Emmental)*

6. bis 11. Oktober 1975
– Vorträge;
– Arbeitsgruppen für Unterrichtsgestaltung;
– Übungskurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Plastizieren, Malen, gesangliche Stimmbildung, Schnitzen;
– Diskussionsgruppen (Themen von Teilnehmern bestimmt);
– Singen und Musizieren.

Detailprogramm folgt in SLZ 36.
Kursgeld: Fr. 30.—, Pension Fr. 25.—.
Anmeldung: Walter Berger, Lehrer, 3555 Trubschachen (035 6 51 88).

**Lehrveranstaltung Pantomime**

*13./14. September 1975, Schloss Hagenwil bei Amriswil*

*Akademie Amriswil*

Leitung: Rolf Scharre (Salzburg, Köln).

Themen: Tanz, Schauspiel, Oper, Dirigieren, Übungen für den Wortschatz, insbesondere für Deutschlehrer, Solo- und Gruppenpantomime, Mime und Therapie (taube Kinder) usw.
Auskünfte durch die Akademie Amriswil, Postfach 15, CH-8580 Amriswil.

**Bewegung und Musik**

5. bis 10. Oktober 1975 CVJM-Haus Zürich-Altstetten.

– Experimentieren mit den Möglichkeiten des Körpers und mit klingenden Materialien.
– Entdecken der eigenen Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.
– Aktivieren der schöpferischen Kräfte in der Gruppe.
CVJM-Haus Zürich-Altstetten.

*Kurskosten:* Nichtverdienende Fr. 160.—; Verdienende Fr. 190.— pauschal.

*Information und Anmeldung* beim Leiter: Gion Chresta, Binzigerstrasse 90, 8707 Uetikon am See, Tel. 01 920 24 49.

**Jeux Dramatiques – Fortführungskurs**

Für Teilnehmer, die bereits einen Grundkurs besucht haben, und ihren Bedürfnissen entsprechend mit den Möglichkeiten der Jeux Dramatiques weiterarbeiten möchten, evtl. auch in Untergruppen oder selbständigen Interessengruppen.
13. bis 19. Oktober 1975 im CVJM – Haus Greifensee (wir kochen selber und schlafen im Matratzenlager).

Leitung: Gion Chresta und Irene Frei.

Kurskosten: Fr. 235.— für Nichtverdienende. Fr. 295.— für Verdienende (inkl. Unterkunft und Essen).

Information und Anmeldung: Gion Chresta, Binzigerstr. 90, 8707 Uetikon am See, Telefon 01 920 24 49.

**Neue Wege des Schultheaters – Intensivkurs**

6. bis 10. Oktober 1975 in Basel

13. bis 17. Oktober 1975 in Zürich
Methode und Praxis des Theaters mit Kindern aller Stufen

*Leitung:* Heinrich Werthmüller, Regisseur.

*Kosten:* Fr. 190.— (Material und Theaterbesuche inbegriffen).

Besondere Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

*Auskunft und Anmeldung:*
Informationsstelle Schulspiel, Postfach 106, 8702 Zollikon, Telefon 01 43 98 75.

*Herzbergkurse*

**Marionettenkurs mit Hanspeter Bleisch (Stuttgart)**

29. September bis 4. Oktober

5. bis 11. Oktober
**Werken und Musizieren**

**Detailprogramme bei Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (Tel. 064 22 28 58).**

**SSR-Workshop – Alternativferien**

Als eine Alternative zu konventionellen Ferien organisiert der Schweizerische Studentenreisedienst (SSR) während der Herbstferien vom 4. bis 19. Oktober ein Workshop-Programm, das Interessierten die bewusste menschliche Begegnung in der Gruppe ermöglicht. In den SSR-Hotels in Scuol und Leysin finden sechs verschiedene Kurse statt:

– ein *gruppendynamisches Seminar;*
– ein *China-Seminar,* das sich vor allem mit dem Erziehungssystem Chinas auseinandersetzt;
– *Musik- und Filmimprovisationen,* wo sich die Teilnehmer durch die Medien Film und Musik ausdrücken lernen (Selbstbau von Instrumenten, Videogerät und 8-mm-Kameras stehen zur Verfügung);
– *Werkstatt: Spielen, Gestalten, Improvisieren;* Gruppenkreativität durch Bearbeiten verschiedenster Materialien;
– *Körper und Kommunikation;* Kennenlernen des eigenen Körpers, nonverbale Kommunikation;
– *Family-Life;* Ferien für Eltern und Kinder, in denen Kreativität gross geschrieben wird.

Wer sich für dieses Workshop-Programm interessiert, kann das Bulletin SSR-Workshop I gratis beim *SSR, Schweizerischer Studentenreisedienst, Workshop, Postfach 3244, 8023 Zürich,* bestellen; Beruf und Alter spielt für die Teilnahme keine Rolle!

Wir haben die Zeit, um Zeit zu haben

# Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.

**Admiral 109**
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5–120 x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
**grösste Qualität**
**höchste Präzision**
**guten Preis**
**erstklassigen Service**
**grosses Zubehörprogramm**
**5 Jahre Garantie**

ADMIRAL GMC

**Bon**

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

P&C Werbe AG

# Keramiplast®

Keramiplast – die **gebrauchsfertig** angeteigte Modelliermasse – angenehm geschmeidig – selbsthärtend ohne Brennen – ungiftig – mit Wasser abwaschbar – haltbar – **geeignet für Schüler vom ersten bis zum letzten Schuljahr!**

Das trockene Material lässt sich schnitzen, feilen, sägen, bohren und schleifen.

Nach dem Lufttrocknen können die Modelle mit Wasserfarbe oder Lack farbig überzogen werden.

| Beutel zu: | 1–9 | ab 10 |
|---|---|---|
| etwa 450 g weiss oder terracotta | 2.75 | 2.45 |
| etwa 2,5 kg weiss oder terracotta | 12.— | 11.— |

# Plastiform

## Neu bei Ingold

**Plastiform** ist eine selbsttrocknende Leichtmodelliermasse aus holzhaltigen Grundstoffen in Pulverform, die einfach mit Wasser angeteigt wird und an der Luft ohne Brennen hart und nahezu bruchfest durchtrocknet.

**Plastiform** kann gesägt, gefeilt, gebohrt, geschnitzt, geschliffen und gedreht werden.

| holzfarben, Karton zu: | 1–9 | ab 10 |
|---|---|---|
| etwa 200 g Nr. 710 | 2.55 | 2.25 |
| | 1–4 | ab 5 |
| etwa 5 kg, Schulpackung, Nr. 750 | 44.50 | 41.50 |

Bitte beachten Sie den **Prospekt mit Gutschein** über **Keramiplast** und **Plastiform,** der auch in Ihrem Schulhaus aufliegt oder demnächst eintreffen wird.
Weitere Gutscheine können, solange Vorrat, nachbezogen werden. **Einsendeschluss: 10. Oktober 1975**

**Ernst Ingold + Co. AG 3360 Herzogenbuchsee**
**Das Spezialhaus für Schulbedarf** Telefon 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

# PHYSIK CHEMIE BIOLOGIE

Wir sind Fachleute für Lehrmittel und Demonstrationsmaterialien. Unser Sortiment umfasst alles, was für den naturwissenschaftlichen Unterricht benötigt wird.

Für Labor- und Übungstische, für Sammlungsschränke und Kapellen sowie für Lehrer-Experimentiertische vertreten wir das perfekte Programm der J. Killer AG, 5300 Turgi

Am besten, Sie rufen uns an oder schreiben uns ein paar Zeilen, damit wir wissen, was Sie besonders interessiert. Wir senden Ihnen gerne und unverbindlich entsprechende Informationen.

Ziegelfeldstr. 23 **Awyco AG Olten** 4600 Olten, Tel. 062 21 84 60

# Herbst- und Silvesterreisen des SLV

**Unbedingt jetzt anmelden**

## Herbstreisen

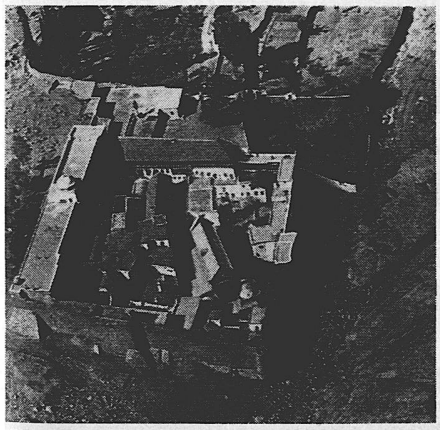
**Achtung Stadt Zürich und Umgebung:** Die Herbstferien **1976** sind in Zürich und deren Agglomeration eine Woche später als in den meisten Städten und deutschsprachigen Orten der Schweiz. Kolleginnen und Kollegen aus Zürich und Umgebung werden deshalb im Herbst **1976** voraussichtlich nur an einwöchigen Reisen teilnehmen können. Darum: Entschliessen Sie sich zur Teilnahme in den kommenden Herbstferien 1975.

● **Ausverkauft** sind zurzeit folgende Reisen: Klassisches Griechenland. – Wanderungen in Süd- und Ostanatolien. – Mittelalterliches Flandern. – Malen und Zeichnen in Sardinien. – Unbekanntes Kreta mit Wanderungen. – Hoggar – Tuareg. Seniorenreise.

Auch bei diesen Reisen besteht die Möglichkeit, dass wieder Plätze frei werden. Fragen Sie uns!

● **Sinai – St. Katharinakloster – Negev – Jerusalem.** Voraussichtlich **letzte Möglichkeit** zur Fahrt über Mitlapass–Abu Rodeis! Ashkalon – Mitlapass – Abu Rodeis – 3 Nächte St.-Katharina-Kloster – **Sharm el Sheikh** (2 Nächte) – **Eilath** (2 Nächte) – Beersheba mit Ausflug nach **Shivta** – mit oder ohne Jerusalem. 5. bis 19. Oktober. 2535 Fr. Auch **nur Flug** (743 Fr.) möglich.

● **Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer** mit MV Romanza (alle Kabinen mit WC/Dusche, alle Räume vollklimatisiert). 4. bis 18. Oktober. Vor dem kalten Winter nochmals sonnige und sorgenfreie Tage erleben auf folgender Route: Venedig – **Korfu – Kreta** (Heraklion, Knossos) – Alexandria **(Kairo)** – **Haifa** (Jerusalem, Nazareth) – **Limassol** (Zypern) – Piräus/**Athen** – Dubrownik – Venedig. Sehr vorteilhafte Preise, z. B. ab/bis Venedig Viererkabine 990 Fr., Doppelkabine ab 1300 Fr.; dazu **Damen 25 Prozent Ermässigung,** Kinder in Dreierkabine 50 Prozent; der Detailprospekt enthält alle weiteren Preisangaben usw.



*St.-Katharinakloster im Sinai*

● **Burgund,** im Herbst besonders schön. Bus Zürich – Neuenburg – **Dijon – Beaune – Cluny – Paray-le-Monial – Autun – Vézelay** – Avallon – **Fontenay** – Dijon – Neuenburg – Zürich. 5. bis 12. Oktober 890 Fr.

● **Goldener Herbst in Polen** mit Schwerpunkt auf den kunsthistorischen Stätten: **Warschau** – Wilanow – **Karzimierz Dolny – Lublin** – Zamosc – **Jaroslaw – Krakau – Tschenstochau** – Warschau. 5. bis 16. Oktober. 1550 Fr.

● **Kennen Sie Ungarn?** Ungarn ist nicht nur Budapest. Darum fahren wir auch aufs Land! **Eger** im Bükkegebirge – **Hortobagy Puszta – Debrecen – Kecskemét.** Besuch in der **Kinderstadt Fót** und in einer polytechnischen **Volksschule.** 5. bis 14. Oktober. 1075 Fr.

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedlersee.** 5. bis 12. Oktober. 860 Fr. Bahn, mit Schlafwagen. 980 Fr. Flug. 660 Fr. mit eigenem Auto. Noch 4 Plätze.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. Ausflug nach Karlstein. 5. bis 12. Oktober. 832 Fr. mit Flug.

● **Madrid – Kastilien.** Mit einem Kunsthistoriker sehen wir die zum kostbarsten Besitz des Abendlands gehörenden Schätze: **Toledo – Madrid** (6 Nächte): **Prado** usw. Ausflüge nach **El Escorial, Avila, Segovia.** 5. bis 14. Oktober. 1158 Fr. 4 Plätze.

● **Madeira – die Blumeninsel,** mit Wanderungen. Wieder 2 Plätze. 5. bis 17. Oktober. 1713 Fr.

● **Theater in Berlin.** 5. bis 11. Oktober. 1312 Fr. Mit einem Theaterfachmann in West- und Ostberlin. Eingeschlossen 5 Theater-/Konzertbesuche.

● **Paris und Umgebung** mit einem hervorragenden Kenner der «Leuchtestadt». Mit Besuch von **Versailles** und **Chartres.** 5. bis 12. Oktober. 915 Fr. Mit eigenem Auto möglich.

● **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. Nachmittag 4. bis 12. Oktober. 875 Fr. Noch 2 Plätze.

● **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittags 4. bis 12. Oktober. 845 Fr. Mit eigenem Auto 750 Fr. Noch 2 Plätze.

● **Umbrien – Land der Etrusker.** Standquartier **Perugia.** Besuch von **Assisi,** Spoleto, Orvieto, **Tarquinia, Cerveteri, Rom.** Kunsthistorische Führung. Abends, 4. bis 12./13. Oktober. 995 Fr.

## Kurzreisen:

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

**Amsterdam, Athen, Budapest, Istanbul, Lissabon, London, Paris, Prag, Rom, Wien, Moskau (Leningrad).** Für Daten und Preise verlangen Sie bitte das Detailprogramm.

## Silvesterreisen 1975/76

Die günstigen Ferientermine ermöglichen nochmals die Erfüllung des oft geäusserten Wunsches nach SLV-Reisen über Neujahr. Wir haben folgende herrliche Reisen vorbereitet (die Detailprogramme sind ab Ende September erhältlich):

● **Kunststätten in Ägypten** mit einem Ägyptologen. Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor. 26. Dezember bis 5. Januar.

● **Weihnachten im Heiligen Land.** 23. Dezember bis 4. Januar.

● **Ewiges Rom.** 27. Dezember bis 3. Januar.

● **Wanderungen auf Rhodos.** 27. Dezember bis 3. Januar.

● **Besuche in New York.** 26. Dezember bis 4. Januar.

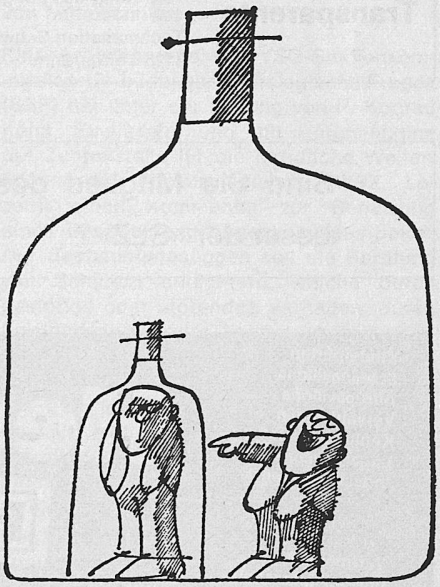
● **Besuche in Kalifornien.** 22. Dezember bis 4. Januar.

**Auskunft und Anmeldung:**

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Tel. 01 53 22 85.

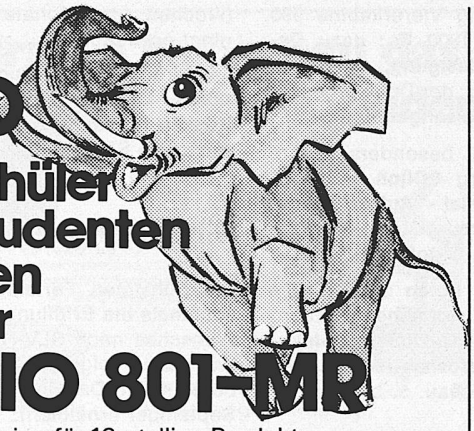
Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann,** ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt.**



Zeichnung: Stauber, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

*Reisen sollten nicht nur zu neuen Aus- und Ansichten, sondern auch zu Einsichten führen!*

# TATI TATO



**alle Schüler und Studenten rechnen mit der CASIO 801-MR**

Doppelte Anzeige für 16-stellige Produkte
Elektronischer Speicher für automatische Summierung
Aufschläge/Rabatte durch eine Tastenbedienung
Ziehen von Quadratwurzeln
Grüne Anzeige mit hellen Ziffern

unter **Fr. 100.–** (inkl. 1 Jahr Garantie)

**compacta ag**
Helvetiastrasse 41
CH-3000 Bern 6
✆ 031 44 29 44

**Eigene Servicestellen**

Filiale Zürich
Heinrichstrasse 147
CH-8005 Zürich
✆ 01 44 32 55/56

Filiale Ostschweiz
Hauptstrasse
CH-8598 Bottighofen
✆ 072 85 540

# Orff-Instrumente

Studio 49 / GB Holland / Sonor

**Unsere Beratung hilft Ihnen**
bei der Anschaffung einzelner Instrumente, beim schrittweisen Aufbau oder bei der Anschaffung eines ganzen Instrumentariums für Kindergarten, Musikalische Früherziehung – Unter-/Mittelstufe – Oberstufe und konzertantes Musizieren

**Unser Lager umfasst**
sämtliche Instrumente und Modelle der Fabrikate
**Studio 49, GB und Sonor,**
Rinderer-Glockenturm, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Pauken, Handtrommeln, Effekt- und Rhythmusinstrumente, Klangbausteine, Klingende Stäbe usw.

Verlangen Sie bitte die illustrierten Gratiskataloge

# Blockflöten

**Grösste Auswahl der bekanntesten Marken**

MOECK
Rottenburgh-Modelle
RÖSSLER
Oberlender-Modelle
PELIKAN
MOLLENHAUER
AULOS

**Schul- und Meisterinstrumente**

Grosse Ausstellungs- und Verkaufsräume – Eigene Parkplätze

**Musikhaus zum Pelikan, 8044 Zürich**
Hadlaubstrasse 63, Telefon 01 60 19 85
Montag geschlossen

**20 000 Dias**
**Tonbildreihen**
**Schmalfilme**
**Transparente**

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamation Schweiz
3125 Toffen/Bern

Sind Sie Mitglied des SLV?
Leser der «SLZ»?

Kindergärten
Schulpavillons
Büropavillons
Verkaufsläden
Kantinen
Lagerhäuser
Industriebauten

Vertrauen Sie unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Elementbau. Verlangen Sie unsere Dokumentation.

**Hector Egger AG Langenthal**
**baut vorfabriziert**

Hector Egger AG, Holzbau + Generalbau, 4900 Langenthal, Tel. 063/2 33 55
Zweigbetrieb: Hector Egger AG, Oberriet SG, Tel. 071/78 16 32

## Diskussion

### Der Schüler nimmt sich einen Anwalt . . .

Das gibt es noch, auch in meinem Schulzimmer, erwiesenermassen falsches Verhalten: Kollektivstrafen, Körperstrafen, Strafen überhaupt, ironische Bemerkungen, verletzende Aussprüche, entmutigende Reaktionen, Blossstellen, Ranglisten, Vorurteile, langweiliger Unterricht, Arbeiten fürs Heft, unnötige Aufgaben, Fehleinschätzungen von Schülern, Eltern und Kollegen.

Und es gibt die feige Einstellung der Schüler, Eltern und Kollegen, die nichts dagegen unternehmen. Schade, dass man sich nicht selbst sprechen hört, wenn man bedenkliches Verhalten mit unwiderlegbaren pädagogischen Argumenten rechtfertigt. Aufmuckende Schüler sind ja so leicht ins Schwimmen zu bringen. Die Eltern fürchten, dass ihr Kind es entgelten müsse. Man traut sich nicht, die Kollegen zu belehren.

Folgen:

Wir Lehrer hören kaum ernsthafte Kritik, wir wüssten nichts, was wir besser machen könnten. Viele Schüler und deren Eltern nehmen die Schulzeit als ein unabänderliches Schicksal hin. Für manche ist die Schule eine Schülersortiermaschine im Elfenbeinturm, und wir Lehrer sind darin willenlose Zahnräder. Es gilt für viele Menschen, die Schulzeit möglichst unbeschadet zu überleben, damit man später doch noch etwas leisten kann. Gewisse Schüler legen sich schon von der vierten Klasse an eine harte Schale zu, eine robuste Verpackung, worin sie den Transport durch das Schulwerk gleichmütig erdauern. Später «geht ihnen der Knopf schon auf». Andere rächen sich mit allem, was uns Lehrern das Leben schwer macht.

Unser falsches Verhalten ist aber nicht leicht auszurotten, weil wir es selbst nicht besser erlebt haben und weil jeder Mensch, insbesondere in belastenden Situationen, auch gegen besseres Wissen, leicht nach eingespielten Reaktionsmustern handelt. Ich verstehe, warum ich mich falsch verhalte, aber ich möchte hinzulernen. Das ist übrigens eine Einstellung, die wir uns auch von unseren Schülern erhoffen.

Wochenrückblick

Mein Kollege führt seit vielen Jahren samstags einen Wochenrückblick durch. Das ist eine Stunde, in der die Schüler ihm alles sagen dürfen, was ihnen an der Schule gefallen hat und was nicht. Wahrscheinlich sagt auch er, was er in einigen Situationen gefühlt und gedacht hat. Dieser Kollege erträgt es ohne giftige Gegenbemerkungen und ohne entgleisende Gesichtszüge, dass ihm die Schüler falsches Verhalten aufdecken, und ich glaube, dass die Schüler auch bereit sind, ihr Verhalten zu ändern, wenn er es wünscht.

Diskussionsstunde

Ich habe eine wöchentliche Diskussionsstunde eingesetzt. Unter der abwechselnden Leitung von Schülern diskutieren wir schriftdeutsch der Reihe nach jene Themen, die von den Schülern und mir während der Woche auf eine dafür reservierte kleine Tafel notiert wurden. Ich lerne jedesmal etwas hinzu von meinen Schülern.

Einzelgespräche

Von Einzelgesprächen mit Schülern im Korridor draussen halte ich gar nichts. Ich hätte als Schüler niemals den Mut gehabt, meine zaghaft aufkeimende Kritik dem Hagelwetter des überlegenen Wettergottes auszusetzen.

Gruppengespräche

Einige Male hat sich ein Gespräch mit einem Schüler gelohnt, wenn dieser sich einen «Anwalt» oder zwei «Anwälte» aus der Klasse wählen durfte.

Elternbesuche

Besuche bei Eltern scheinen mir fragwürdig, weil die Eltern als gute Erzieher gelten wollen

b) der Lehrer seine pädagogische Autorität unterstreicht

c) der Schüler vor soviel Glanz kapitulieren muss.

Schüleranwalt

Es gibt Konfliktsituationen, in denen das Kind und der Lehrer Hilfe nötig hätten. Beispiel: Ein Schüler kann, weil der Lehrer sich falsch verhält, nicht mehr ruhig schlafen, mag kaum mehr essen, kaum spielen und geht ungern zur Schule. Er vergisst deshalb die Aufgaben, die Bücher, er kommt zu spät, stört, ist labil, frech, aufrührerisch und muss immer härter bestraft werden. Schliesslich wird er wegen ungenügenden Leistungen zurückversetzt.

Solche Verkettungen von unglücklichen Umständen könnten durchbrochen werden, wenn Schüler, die sich vom Lehrer falsch behandelt fühlen, einen neutralen Fachmann zu Hilfe rufen dürften*.

Es ist ja klar, dass wir in Konfliktsituationen noch mehr Fehler machen als sonst. Wir eskalieren den Kampf, weil wir ihn nicht verlieren wollen, vor allem nicht gegen einen Schüler.

Jetzt hat der Schüler aber einen unserer Kollegen um Hilfe gebeten, und es kommt zu einer Aussprache zu dritt. Da ändert sich das Bild. Man muss zuhören, während man früher dem kleinen Sünder wegen Frechheit das Wort abstellen konnte. Es macht einem plötzlich nichts mehr aus, dem gleichwertigen Kollegen gegenüber Fehler einzugestehen, und man kann die gespannte Atmosphäre aus der eigenen Sicht schildern.

Man erfährt, dass der üble kleine Sünder, der einem ja auch Schlaf, Appetit und Arbeitsfreude vergällt hat, ebenfalls in Not ist.

Wahrscheinlich findet man zu dritt einen Ausweg aus dem Teufelskreis.

Die Idee diskutieren und realisieren

Mir scheint, dass man diese Idee im nächsten Lehrerkonvent besprechen sollte. Ich stelle mir vor, dass später der Hausvorstand alle Schüler einmal versammelt und bekanntgibt:

«Wir Lehrer möchten wieder einmal etwas Neues probieren. Wir denken vor allem an diejenigen unter euch, die sich von ihrem Lehrer falsch behandelt fühlen und in einem persönlichen Gespräch nicht weitergekommen sind. Ihr dürft euch in einem solchen Fall an einen andern Lehrer im Schulhaus wenden, zu dem ihr Vertrauen habt. Dieser kann allerdings frei entscheiden, ob er euch helfen will. Wenn er zusagt, dürft ihr ihm euer Problem erklären, und er wird sich darum bemühen, dass ihr und euer Lehrer in einem Dreiergespräch einen Weg findet, wie ihr einander besser versteht.» H. Weinmann

* Ich denke dabei auch an einen Gerichtsfall, in den zwei meiner Schüler verwickelt waren. Nachdem der Jugendanwalt das Sündenregister und die kriminellen Anlagen der Buben gewürdigt und eine harte Strafe verlangt hatte, schien die Sache eindeutig verloren. Da erhob sich der Anwalt der beiden, und in kurzer Zeit rückte die Sache in ein anderes Licht. Es war ein Fachmann, der dieselben Gesetze anders auslegte. Wenn nun ein Vater der Buben gesprochen hätte, wäre er vom Jugendanwalt wohl noch persönlich verantwortlich gemacht worden.

## Praktische Hinweise

### Zur Erfassung des Arbeitsverhaltens von Mittelschülern

Eine Arbeitsgruppe der VSG-Studienkommission für bildungspsychologische Fragen (SBP) hat unter der Leitung von P. Konrad Kälin, Einsiedeln, und mit Unterstützung der Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer (WBZ, Luzern) einen Kommentar zur Benützung eines Beobachtungsbogens ausgearbeitet. *Der Beobachtungsbogen* soll die Beratung von Schülern erleichtern, welche durch gestörtes oder störendes Verhalten, durch Leistungsabfall oder Leistungsschwankungen auffallen: Sobald der Klassenlehrer von sich aus oder aufgrund eines Hinweises eine intensivere Beobachtung für nötig hält, gibt er an Kollegen, welche den betreffenden Schüler unterrichten, je einen Bogen ab und setzt den Rückgabetermin fest.

Bogen und Begleithefte können bei der Zentralstelle (WBZ) Postfach, 6000 Luzern 4, bezogen werden:

1 Satz, bestehend aus 10 Beobachtungsbogen (A 4), 2 Begleitheften, 1 Fragebogen zur Evaluation kostet 4 Fr. inklusive Versand (Rechnung).

## Oberseminar des Kantons Zürich

Auf den 16. April 1976 (oder eventuell auf den 16. Oktober 1976) sind am Oberseminar die folgenden Hauptlehrerstellen zu besetzen:

### 2 Lehrstellen für Pädagogik und Psychologie

(vorzugsweise in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik)

### 2 Lehrstellen für Didaktik der Mathematik

(vorzugsweise in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik)

### 1 Lehrstelle für Didaktik der Muttersprache

(vorzugsweise in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik)

### 1 Lehrstelle für Didaktik der Realien

(Geographie, Geschichte, Naturkunde)
(vorzugsweise in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik)

Für alle Lehrstellen sind die entsprechenden Ausweise über abgeschlossene Hochschulstudien sowie Ausweise über praktische Lehrtätigkeit (in erster Linie auf der Volksschulstufe) erforderlich.

Die Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung mit kurzem handgeschriebenem Lebenslauf und Foto auf dem offiziellen Formular, das bei der Direktion erhältlich ist, bis 15. September 1975 der Direktion des Kantonalen Oberseminars, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Direktion des Oberseminars gibt gerne weitere Auskünfte (Telefon 01 32 35 40).

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

## Lehrer als Entwicklungshelfer

Wir suchen:

- **Algerien:** Kindergärtnerin für Kindergärtnerinnenausbildung (KEM)
- **Kamerun:** Primarlehrerehepaar für Heimleitung (KEM)
- **Nigeria:** Sekundar- und Mittelschullehrer für kirchliche und staatliche Schulen (Fächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Französisch) (Interteam)
- **Tunesien:** Primarlehrerin oder Kindergärtnerin für evangelische Schule (KEM)
- **Zaire:** Lehrer für Griechisch und Hebräisch (KEM)

Bewerber(innen) mit Berufserfahrung wenden sich bitte an:

INTERTEAM (Entwicklungsdienst durch Freiwilligen-Einsatz), kath. Organisation, Zürichstrasse 68, 6000 Luzern 9, Telefon 041 36 67 68.

KEM (Kooperation evangelischer Missionen), Einsätze in Übersee, 4003 Basel, Telefon 061 25 37 25.

Beide Organisationen suchen noch Heimerzieher für verschiedene Projekte.

## Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

### Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 16 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Präsidenten, Herrn R. Altorfer, Bergstrasse 30, 8954 Geroldswil, Telefon 88 46 56 (Geschäft Tel. 88 76 55).

Oberstufenschulpflege Weiningen

## Schulgemeinde Steckborn TG

am Untersee

Auf das Schuljahr 1976 (Schulbeginn 20. April 1976) ist an unserer Schule nachstehende Stelle neu zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

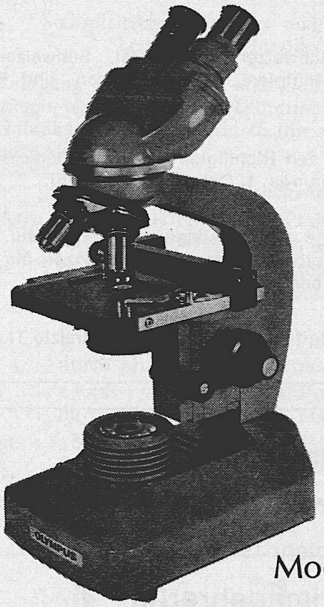
(sprachlich-historische Richtung)

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und grosszügige Orts- und Teuerungszulagen.

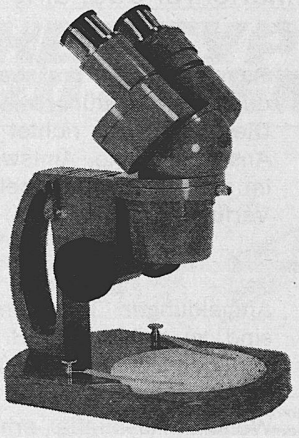
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an das Schulpräsidium Steckborn, E. Traber, Seestrasse 139, 8266 Steckborn, Telefon 054 8 22 12.

# OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule



Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.



Mod.KHS

Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

# Pelikano

**der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen***

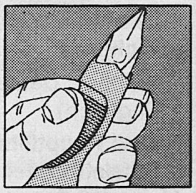
*

***Der als Griffprofil speziell für die Kinderhand geformte Schönschreibgriff.***

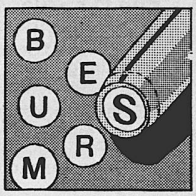
**In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Feder abrutschen. So gibt es keine Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampft.**

***Erstmals gibt es jetzt auch Spezialmodelle für Linkshänder.**





**Diese Modelle haben einen nach links versetzten Schönschreibgriff und eine rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach Umfragen gibt es in der Schweiz unter den Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen werden kann.**
**Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano: Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schaftende!**



## Stiftung Brünnen, Heim für Knaben Dentenberg, 3076 Worb

Wir suchen für die Kleinklasse Unter-/Mittelstufe (2. bis 5. Schuljahr, 10 Schüler) unserer Heimschule einen

## Primarlehrer oder eine Primarlehrerin

Schulerfahrung und heilpädagogische Ausbildung sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Besoldung richtet sich nach staatlichen Ansätzen; eine Amtswohnung (drei Zimmer) im schön und ruhig gelegenen Heim steht zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an H. P. Moser, Heimleiter, Brünnen Dentenberg, 3076 Worb.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne über Telefon 031 83 07 16.

---

Im Frühjahr 1976 wird die **Bezirksschule Spreitenbach (Kanton Aargau)** mit je zwei Abteilungen der ersten und der zweiten Klasse eröffnet. Jede Neugründung einer Schule bietet aufgeschlossenen Pädagogen besondere Chancen. Wir suchen eine Persönlichkeit, welche diese Chancen ergreifen möchte und als zukünftiger

## Rektor

bereits in der Vorbereitungsphase bei der Gestaltung der neuen Schule mitwirkt. Die Bezirksschule Spreitenbach wird eine überschaubare Schule bleiben (auf Jahre hinaus höchstens acht Abteilungen). Spreitenbach ist eine schulfreundliche Gemeinde und hat in den letzten Jahren aus eigener Initiative einige zusätzliche Einrichtungen im Schulwesen eingeführt.

Interessenten für dieses Amt und für eine Hauptlehrstelle sprachlich-historischer oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung sind gebeten, ihre Bewerbung bis zum 9. September 1975 der Schulpflege, 8957 Spreitenbach, einzureichen.

Ferner werden die folgenden Lehrstellen auf Frühjahr 1976 an der Bezirksschule Spreitenbach ausgeschrieben:

**Zwei Hauptlehrstellen sprachlich-historischer Richtung**

(Fächer: Deutsch, Französisch, Geschichte, Latein, Englisch)

**Eine Hauptlehrstelle für Mathematik und Biologie**

**Hilfslehrerstellen** für Geographie (8 Stunden), Turnen (12 Stunden), Singen (8 Stunden), Zeichnen (8 Stunden)

Besoldung nach Dekret plus Ortszulage. Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Bewerbungen sind bis 16. September 1975 der Schulpflege, 8957 Spreitenbach, einzureichen.

Schulpflege Spreitenbach

---

## Die Schweizerschule in Genua

sucht

## 1 Kindergärtnerin

Bedingungen: Schweizer Nationalität, Schweizerisches Kindergärtnerinnendiplom, gute Italienisch- und Französischkenntnisse.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements. Dauer des Schuljahres: 1. Oktober bis 30. Juni.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 12. September 1975 einzureichen an:

Direktor Emilio Bernasconi, 6911 Brusino/Arsizio TI.

---

Die zweistufige

## Schulgemeinde Oberrindal/Flawil SG

sucht auf Frühjahr 1976

## 1 tüchtige(n) Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse).

Interessenten, die Freude an einer übersichtlichen und kleinen Landschule haben, hätten überdies die Möglichkeit, die schuleigene 5-Zimmer-Wohnung mit Gartenanlage (ans Schulhaus angebautes Einfamilienhaus) günstig zu mieten.

Ihre Anfrage richten Sie bitte an Herrn S. Gähwiler, Stockgrueb, 9231 Oberrindal, Telefon 071 83 29 44.

---

## Schulen Gemeinde Cham

Auf den 20. Oktober 1975 suchen wir für die 1./3. Primarklasse in Niederwil (zurzeit 24 Schüler)

## 1 Primarlehrer oder Primarlehrerin

Die Klasse befindet sich in einer Kleinschulanlage mit zwei Primarabteilungen, Unter- und Oberstufe.

Für weitere Auskünfte steht das Schulrektorat (Telefon 042 36 10 14 oder 042 36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlichst eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen umgehend an Schulpräsident A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, zuzustellen.

Schulkommission Cham

# DIE ARBEIT MIT DEM ORFF-INSTRUMENTARIUM

Stabspieltechnik, Pauken- und Handtrommelspiel
Leitung: Frau Monika Weiss-Krausser (Bayreuth)

Der Lehrgang wendet sich an alle, die mit Kindern singen und musizieren, also besonders an Lehrerinnen und Lehrer.
Frau Monika Weiss ist eine durch ihre instruktiven Kurse weithin bekannte Musikpädagogin.

Es finden folgende Lehrgänge statt:

*Solothurn* 2. bis 4. Oktober 1975, Programme und Anmeldung durch Musik Hug, Stalden 4, 4500 Solothurn

*Baden* 6. bis 8. Oktober 1975, Programme und Anmeldung durch Musikhaus Thedy Buchser, Am Schlossbergplatz, 5400 Baden

*Olten* 9. bis 11. Oktober 1975, Programme und Anmeldung durch Musik Ernst, Luzernerstrasse 25, 4665 Oftringen

*Thun* 13. bis 15. Oktober 1975, Programme und Anmeldung durch Musikhaus Reiner, Marktgasse 6a, 3601 Thun

*Luzern* 16. bis 18. Oktober 1975, Programme und Anmeldung durch Musik Hug, Kapellplatz 5, 6002 Luzern

An allen Kursen steht ein vollständiges Orff-Instrumentarium zur Verfügung.

# Musik Hug

DAS GRÖSSTE MUSIKHAUS DER SCHWEIZ

MSW Metallarbeiterschule
8400 Winterthur

**Gerüchte,**

wonach die Metalli die Produktion ihrer Physikapparate einstellt, entbehren jeder Grundlage, und

**sind absolut aus der Luft gegriffen**

Wir denken nicht daran, unsere Kunden im Stich zu lassen.

Vielmehr bemühen wir uns, aktuell zu bleiben, und das bei bekannter guter Qualität und reell kalkulierten Preisen.

- **Aktuell:** Zum neuen interkantonalen Lehrmittel von M. Schatzmann und Dr. H. Giger liefern wir die benötigten Geräte.
- **Neu** führen wir jetzt einen Elektronik-Baukasten für Schülerübungen (inkl. Anleitung und Arbeitsblätter)
- Verlangen Sie die entsprechenden Unterlagen.

MSW Metallarbeiterschule
8400 Winterthur
Zeughausstrasse 56
Tel. 052 84 55 42

- **Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke**
- **Projektionsschirme**
- **Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau**

**Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.**

**EUGEN KNOBEL ZUG**
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

## Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit cerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Beginn des zweiten Quartals

### 1 Primarlehrerin

Heilpädagogische Ausbildung oder Erfahrung von Vorteil, aber nicht Bedingung. Vorstufe zu acht Schülern.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima sowie Besoldung nach kantonalem Regulativ. Fünftagewoche.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:
Leitung des Schulheims, Arbonerstrasse 5,
9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

## Schulgemeinde Bürglen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (Schulbeginn 20. April 1976) suchen wir

### 1 Lehrerin für die Sonderklasse-Unterstufe

### 1 Lehrerin für die Unterstufe

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und grosszügige Orts- und Teuerungszulagen.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an das Schulpräsidium Bürglen TG, J. Baumann, Haldenhof, 8575 Bürglen, Telefon 072 3 44 23.

## Schweizerschule Mexiko

sucht einen

### Mittelschullehrer für Chemie/Biologie

auf den 1. Februar 1976.

Bevorzugt werden Kandidaten mit Unterrichtserfahrung; Spanischkenntnisse von Vorteil, aber nicht Bedingung. Dauer des ersten Vertrages: 4 Jahre.

Interessenten wenden sich an Herrn Richard Kunz, Sekundarlehrer, Sonnenböhlstrasse 17, 9100 Herisau, Telefon 071 51 57 33.

## Schulgemeinde Rafz

An unserer Oberstufenschule sind neu zu besetzen:

**Auf Frühjahr 1976, evtl. Herbst 1975**

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

**Auf Frühjahr 1976**

### 1 Lehrstelle an der Realschule

Neues Einfamilienhaus und neue Ein- oder Zweizimmerwohnungen sind vorhanden.

Die Gemeindezulagen gemäss kantonalen Höchstansätzen sind bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten, Herrn Peter Balzer, Bahnhofstrasse 715, 8197 Rafz, zu richten. Auskünfte erteilt der Hausvorstand der Oberstufe, Herr Heinz Hofmann, Telefon privat 01 96 60 24, Schule 01 96 54 13.

Die Schulpflege

## Oberstufenschulpflege Gossau

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

### 1 Lehrstelle an der Realschule

Unsere neue Schulanlage bietet alle Möglichkeiten zu einer modernen und aufgeschlossenen Unterrichtsgestaltung.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Jahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Gossau, Herrn Dr. H. Itten, Weidlistrasse 7, 8624 Grüt (Tel. 77 71 77).

Die Oberstufenschulpflege

Wir kaufen laufend

**Altpapier und Altkleider**

aus Sammelaktionen

**R. Borner-Fels**
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

**DIARA**
**Dia-Service**
**Kurt Freund**
**8056 Zürich, Postfach**
**Telefon 01 46 20 85**

Dia-Duplikate
Einzel und Serien
Reproduktionen
(Dias ab Vorlagen)
Dia einrahmen alle Formate,
auch 18×24 AV
unter Glas und glaslos

Für Ihre Dia-Aufbewahrung:
Dia-Hängeordner,
Dia-Sichtordner,
Dia-Ordner-Blätter,
Dia-Magazine,
Dia-Schränke.

Institut für Kirchenmusik
der evang.-ref. Landeskirche
des Kantons Zürich

Kantorenschule Leitung: Jakob Kobelt

Berufsausbildung mit Diplomabschluss. 3 Semester bis B-Diplom, 5 Semester bis A-Diplom. Fächer: Chor- und Orchesterleitung, Sologesang, Sprechen, Kirchenmusikgeschichte, Liturgik, Aufführungspraxis u. a. m. Beginn Herbst 1975.

Auskunft und Prospekte: Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 32 87 55.

**Turn-, Sport- und Spielgeräte**

Ausstattung ganzer Turnhallen und Geräteplätze.

Turngerätebau seit 1949

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen direkt bei

Otto Wilhelm Turngerätefabrikation
Zürcherstrasse 5, 8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 28 42

Bezirksschule Lachen

Gesucht

Reallehrer-Stellvertreter(in)

für Wintersemester 1975/76
(13. Oktober 1975 bis 10. April 1976)

Bei Eignung definitive Anstellung möglich.

Anmeldung und nähere Auskünfte:
Rektorat Bezirksschule, 8853 Lachen, Telefon 055 63 16 22 (privat 055 63 13 47).

**Partnerschaft kann man lernen!**

Unser Wochenkurs «Du und ich – Partnerschaft kann man lernen» gibt Paaren und Einzelpersonen, die in einer Partnerschaft leben (vom 20. Lebensjahr an), Gelegenheit, in einem kleinen Kreis von Menschen die Probleme und Möglichkeiten partnerschaftlicher Beziehungen in Übungen und im Gespräch kennenzulernen und Wege zu entdecken, die eigene Partnerschaft zu entfalten und zu vertiefen.

**Aus dem Programm:**
Was bedeutet eigentlich echte Partnerschaft? – Welche Bedeutung haben die Gefühle? – Wie lerne ich meine Gefühle kennen, wie jene des Partners? – Inwiefern ist die Bindung zwischen zwei Partnern eine Last, inwiefern eine Chance? – Wie lernen wir, Konflikte nicht zu meiden, sondern zu lösen? – Wie lernen wir richtig «streiten»?

**Der Kurs findet statt** von Montag, 6. Oktober 1975, bis Samstag, 11. Oktober 1975 in Bärau im Emmental.

**Kurskosten (inkl. Unterlagen)** Fr. 340.— für Einzelpersonen, Fr. 480.— pro Paar.

**Pensionskosten** Fr. 135.— pro Person.

**Auskünfte und Anmeldung:** Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Zollstrasse 2, Postfach 166, 8021 Zürich (Tel. 01 42 12 70/71).

Jetzt erhalten Sie als Privatperson
**Darlehen** ohne Bürgen
rasch u. diskret
**Bank Prokredit**
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche Fr. .....
Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

**Maturitäts-Vorbereitung**
**Arztgehilfinnen-Schule** **Handels-Schule**
**individuelle Schulung**
**Institut MINERVA Zürich**
8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

Sind Sie Abonnent der SLZ?

**Die gute Schweizer Blockflöte**

# KANTON BASEL-LANDSCHAFT

## Realschule Gelterkinden

Auf Beginn des nächsten Schuljahres (20. April 1976) suchen wir

### eine(n) Reallehrer(in) phil. I

verschiedene Fächerkombinationen möglich, evtl. auch Singunterricht.

**Gelterkinden:** 5000 Einwohner, Schulzentrum von 13 ländlichen Baselbieter Gemeinden; gute Weiterbildungsmöglichkeiten (u. a. Gymnasium und Seminar in Liestal: 15 Min.; Universität in Basel: 30 Min.)

**Unsere Schule:** 16 Klassen: 6. bis 9. Schuljahr, stabile Schülerzahlen auf absehbare Zeit; Anschluss an Gymnasien und Vorbereitung auf Berufslehren; modernes Schulhaus in ruhiger und sonniger Lage; Sprachlabor; Hallen-Freibad.

Besoldung kantonal geregelt; 27 Pflichtstunden; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt ist ein Mittellehrerabschluss mit mindestens sechs Hochschulsemestern.

Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt der Rektor der Realschule, Herr Peter Gisi, Kohlweg 157, 4493 Wenslingen, Telefon 061 99 04 57.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 20. September 1975 erbeten an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn H. Pfister-Husmann, Berufsberater, Im Baumgärtli 4, 4460 Gelterkinden.

## Schule Wohlen

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1976 (20. April 1976) suchen wir, unter Voraussetzung der Stellenplanbewilligung durch die kant. Behörde, für unsere

### Heilpädagogische Sonderschule einen Schulleiter

Der Bewerber sollte auch die Oberstufe der schulbildungsfähigen Kinder übernehmen, was bedingt, dass er sich über eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung ausweisen muss. Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die mit Freude und Interesse unserer neuen modernen Heilpädagogischen Sonderschule vorsteht, und die auch Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legt. Wir empfangen Sie gerne zu einem Besuch, um Ihnen unsere Schule und Gemeinde vorzustellen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen.

Auskunft erteilen gerne:
Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, 5610 Wohlen, Telefon 057 6 22 44 (Geschäft) oder Telefon 057 6 38 74 (privat);

Frl. Vreni Frey, Leiterin Heilpädagogische Sonderschule, 5610 Wohlen, Telefon 057 6 15 25 (Schule) oder Telefon 064 74 14 19 (privat).

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise, sind zu richten an: Schulpflege, 5610 Wohlen.

## Kantonsschule Zürich

Realgymnasium Zürichberg-Rämibühl

Auf den 16. April 1976, evtl. später, ist an unserer Schule

### 1 Hauptlehrerstelle für Geographie

(in Verbindung mit einem anderen Fach) neu zu besetzen. Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis 15. Oktober 1975 dem Rektorat des Realgymnasiums Zürichberg-Rämibühl, Rämistr. 56, 8001 Zürich, einzureichen. Das Sekretariat (Telefon 32 81 20) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion

## Sekundarschule Arbon

Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers wird auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976) die Stelle eines

### Sekundarlehrers der sprachl.-hist. Richtung

frei. Sehr erwünscht ist Freude am Turnunterricht.

Bewerber wollen sich bitte schriftlich mit den erforderlichen Unterlagen beim Schulpräsidenten, Herrn Walter Roth, Hermann-Greulich-Strasse 20, 9320 Arbon, melden. Das Schulsekretariat Arbon (Telefon 071 46 10 74) gibt gerne die gewünschten Auskünfte.

Schulsekretariat 9320 Arbon

## Schule zum kleinen Christoffel Feldmeilen

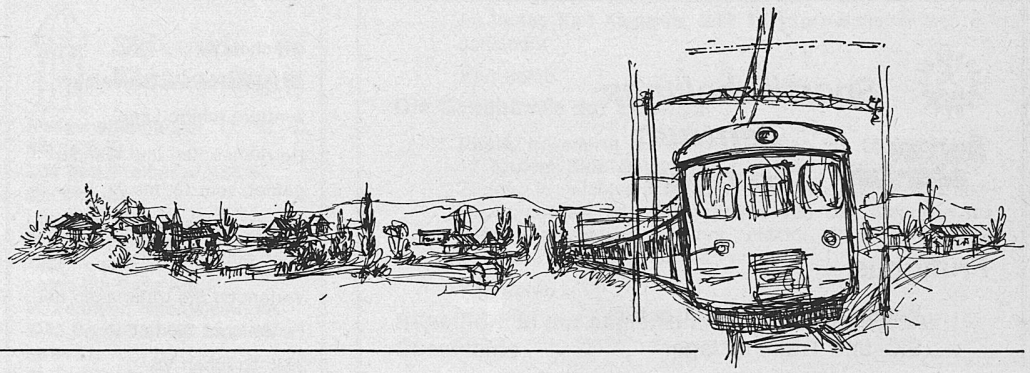
Für unsere heilpädagogisch geführte private Sonderschule für normalintelligente, lernbehinderte Kinder suchen wir, als Nachfolger(in) unserer Unterstufenlehrerin,

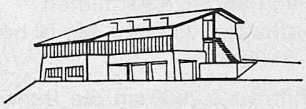
### Lehrkraft

mit anerkannter heilpädagogischer Ausbildung. Wir unterrichten pro Gruppe maximal acht Schüler, und das Ziel der Sonderschulung ist grundsätzlich die (Wieder-)Eingliederung in eine Normalklasse. Die Stelle kann sofort, ab Herbst 1975 oder im Frühjahr 1976 angetreten werden.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der Präsident unserer Genossenschaft, Herr Peter Gut, Seestrasse 92, 8703 Erlenbach (Telefon Geschäft 01 27 16 90, privat 01 90 10 04).

# Ferien und Ausflüge





## Horgener Ferienheim Laax GR

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Wintersaison 1975/76 ausgebucht.

Auskunft: P. Steiner, Laax, Telefon 086 2 26 55.

## Ferienheim Panorama

**in Saas-Grund, 1560 m ü. M., Wallis**

geeignet für Schulen und Jugendgruppen (Sportwochen) 20 bis 54 Betten, Zwei- bis Vierbettzimmer, in allen Zimmern Kalt- und Warmwasser, ein grosser Speisesaal, zwei Aufenthaltsräume, gut eingerichtete Küche usw. Preise mit und ohne Vollpension.

Nähere Auskunft erteilt: Fam. Guido Bumann, Ferienhaus Panorama, 3901 Saas-Grund VS, Telefon 028 4 87 70.

## Arosa

# Das Ziel Ihrer Schulreise

Wanderungen nach
Lenzerheide und Davos

## Jugendherberge Arosa

200 Schlafplätze ● Telefon 081 31 13 97
Gegen Einsendung des Talons senden wir Ihnen gerne Prospektmaterial und Preislisten.

**Jugendherberge, 7050 Arosa**

Name: _____

Ort/PLZ: _____

Adresse: _____

# Besuchen Sie Schloss Grandson

am herrlichen Neuenburgersee

Als Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, die Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.

**Rittersaal**
**Automobilmuseum**
**Waffen und Harnische**
**Folterkammer**
**Schlachtenmodelle**
**Heimatmuseum Grandson**
**Museum des Automobil-Rennstalls Filipinetti**

Sie finden für die Schüler einen Picknickplatz sowie einen Getränkeautomaten.

15. März bis 1. November täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

1. November bis 14. März jeden Sonntag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Gruppenbesuche (ab 15 Personen) können auf Vereinbarung auch ausserhalb der Öffnungszeiten erfolgen (024 24 29 26).

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen
berner oberland

## Frutighus

Winter 1975/76 noch frei für
Ski- und Trainingslager

180 Betten, hauptsächlich Sechser- und Zwölferzimmer. Theorie- und Aufenthaltsräume. Wochenpreis für Schüler: Fr. 196.— (6 Tage Vollpension, 7 Tage Skibus-Luftseilbahn-, Skilift- und Hallenbadbenützung).

## Ferienheim «Bergfrieden», Kiental B.O.

Neuzeitlich eingerichtetes Haus an schöner Lage, besonders geeignet für Schulkolonien, Ferien- und Skilager.

22 Zimmer mit total 70 Betten, Ess- und Aufenthaltsräume, Cheminée, Duschenräume, Ölzentralheizung usw. Ab Winter 1975/76 verbesserte Wintersportmöglichkeiten. Vollpension zu mässigen Preisen. Selbstkochern steht eine moderne Küche zur Verfügung.

Auskunft und Vermietung durch Fritz Rudin, Eienstr. 37, **4417 Ziefen,** Te l. priv. 061 95 13 18, Gesch. 061 91 12 12/258

## Skilager am Piz Mundaun/Obersaxen

In unseren drei Lagern mit 40, 65 und 70 Betten können wir noch einige Schulen und Gruppen berücksichtigen. Zum Teil noch frei im Januar und März, sowie eine Woche im Februar.

Anmeldungen an: Skilifte Piz Mundaun AG, 7199 Danis, Telefon 081 39 24 57 / 086 2 26 12 / 086 4 11 88

## Kennen Sie das herrliche Wandergebiet vom Plateau de Diesse (Tessenberg) und vom Chasseral?

Eine Standseilbahn führt Sie von Ligerz am lieblichen Bielersee durch Reben und Felsen hinauf nach Prêles (820 Meter), der Sonnenterrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf die Alpen. Lohnende Wanderungen: Chasseral, Twannberg/Magglingen/Twannbachschlucht.

Sesselbahn von Nods auf den Chasseral!

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion in Ligerz,** Telefon 032 85 11 13.

**Grächen VS**

schönes, neues **Ferienlager,** zentrale ruhige Lage.

Herrliches Ski- und Wandergebiet, vom 13. bis 22. September frei, sowie im Winter noch einige Termine.

Verlangen Sie Unterlagen bei Ferienlager Santa-Fee, 3925 Grächen VS
Telefon 028 4 06 51.

**Belegt** sind alle unsere Heime für Sommer und Herbst 1975.
Gute Heime sind besetzt.
Wie wär's mit einer Anfrage für den **Winter 1976?**
Jetzt!

RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Tel. 061 96 04 05.

## Berner Oberland

Infolge Neubaus langjährig zu vermieten guterhaltenes Berghaus, 2000 m ü. M., in herrlichem Skigebiet. Skilifte.

Offerten unter Chiffre LZ 2600 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

**Ferienheim «Kneu», Wengen**

Unser Heim mit 35 Betten in Zweier- bis Sechserzimmern eignet sich sehr gut für Landschulwochen, Ferienlager und Skilager.

Freie Termine 1975/76:
18. August bis 15. Dez. 1975
8. März bis 10. April 1976
ab Anfang Juni 1976

Auskunft erteilt:
Heidi Rheiner, Sekundarschule Munzinger, Bern.
Privat: Alpenweg 4, 3123 Belp, Telefon 031 81 08 10

**Ski- und Ferienlager Axalp, Berner Oberland**
1500 m, schneesicher

Unser neuerstelltes **Skilager** (6 Räume, Zentralheizung), ist noch für wenige Wochen im Januar und März frei.

Ebenso die Skiberghütte des Skiclubs Brienz ist im Januar, Februar und März noch für einige Wochen frei.

Auskunft und Prospektmaterial verlangen Sie unverbindlich: Skilager Axalp, J. Abplanalp, 3855 Brienz/Axalp, Telefon 036 51 16 71.

## Verkehrshaus Luzern

**mit Planetarium und Kosmorama**

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. Auskünfte über Telefon 041 31 44 44.

**Koloniehaus «Walter» Rigi/Klösterli**
1300 m ü. M.

2 Minuten von der Station Rigi/Klösterli, 60 Betten, Zweier-, Dreier- und Viererzimmer, 3 Aufenthaltsräume, Spielplatz.

Geeignet für: Studienwochen, Schullager, Ferienlager, Kurse und Skilager.

Ausführliche Unterlagen bei W. Brunschwiler, Sperberweg 3, 4125 Riehen, Telefon 061 49 85 10.

**Region Lenzerheide**

Prima Unterkunft bis 80 Personen und beste Verpflegung.

Für Herbst- und Skilager noch einige Wochen frei.

Bekannt niedrige Preise des Hotels und der Bahnen.

Prospekt und Information durch Ihre Gastgeber

Dominik und Vreni Maron
**Hotel Krone / Chesa Veglia, 7075 Churwalden,**
Telefon 081 35 13 93.

**Ferienhaus.** Ideales Haus für Gruppen und Skilager von 35 bis 40 Personen.

Rudolf Burgener, Mon-Bijou, Saas Grund, Tel. 028 4 89 27.

**Klewenalp, 1600 m ü. M.**
Ski und Berghaus
Rötenport.

Vollpension 17/18 Fr.
65 Betten, Tel. 041 64 17 88

## Ski- und Klassenlager

**Aurigeno**/Maggiatal TI, 62 B., 341 m ü. M.
**Les Bois**/Freiberge, 150 B., 938 m ü. M.
Loipe
**Oberwald**/Goms VS, 57–75 B., 1368 m. ü. M.
Loipe bis Ende April.
R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, Tel. 031 23 04 03/ 25 94 31
W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71

Im **Verlag Karl Augustin, 8240 Thayngen-Schaffhausen** erschienen:

Karl Schib

### Die Geschichte der Schweiz

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekannt macht. Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib

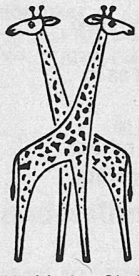
### Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann. Preis: gebunden Fr. 10.50.

Karl Schib

### Johannes von Müller 1752–1809

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Preis: gebunden Fr. 32.—. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers.



## Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere

| | |
|---|---|
| Kinder bis zum 16. Lebensjahr | Fr. 2.50 |
| Schulen kollektiv bis 16. Lebensjahr | Fr. 1.80 |
| Schulen kollektiv 16.–20. Lebensjahr | Fr. 3.50 |
| Erwachsene | Fr. 6.— |
| Kollektiv von 25 bis 100 Personen | Fr. 5.50 |
| Kollektiv über 100 Personen | Fr. 5.— |

Gesucht auf Frühjahr 1976
**zusätzliche Aufgaben**
für Diplom-Psychologe (vorlizenzlicher Abschluss). Erfahrung als Lehrer und als Seminar- und Kursleiter in der Erwachsenenbildung. Mehrjährige Tätigkeit in der psychologischen Diagnostik und Beratung.

Offerten unter Chiffre LZ 2599 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

**SCHLOSS THUN**

**Geöffnet täglich 10–17 Uhr**

**Herbstlager und Landschulwochen**

Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen, Bedingungen sowie den sich Ihnen bietenden Vorteilen. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen der von uns geführten Ferienheime.

Oder suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihre **Skisportwoche?**

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

### Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel
Mappe M (Mensch) Fr. 13.—
Z (Zoologie) Fr. 13.—
B (Botanik) Fr. 9.—
Blätter von 150 Exemplaren an 15 Rappen

**Fritz Fischer Verlag, 8126 Zumikon ZH**

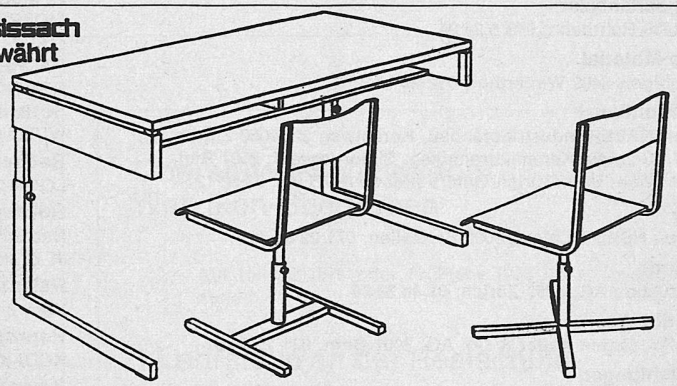
**Noch immer gibt es Pferde in den Freibergen. Pauschalarrangement für Schulen und Gesellschaften**

Eine Stunde Fahrt mit Pferdewagen (char à banc) durch die Freiberge ab Saignelégier; Koteletten vom Holzkohlengrill und Kartoffelsalat unter Juratannen; Wanderung nach Saignelégier (Gelegenheit zum Reiten), an den Etang de la Gruyère, oder . . ., oder . . . (wir unterbreiten Ihnen gerne Wandervorschläge). Preis alles inbegriffen: Fr. 11.50 (eine Stunde Reiten Fr. 15.—).

**Anmeldung und Auskunft:**

B. Eggimann, Hôtel du Cerf, 2726 Saignelégier, Telefon 039 51 18 36.

**Schulmöbel sissach 1000-fach bewährt**



**Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 98 40 66**

**sissach**

# Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

## Produkteverzeichnis

**Arbeitstransparente**
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

**Astronomie: Planetarien**
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

**Audio-Visual**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Bastel- und Hobbyartikel**
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

**Bilder- und Wechselrahmen**
A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

**Biologie-Präparate**
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

**Blockflöten**
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Bücher**
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

**Dia-Aufbewahrung**
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Dia-Material**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Diapositive**
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

**Dia-Service**
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

**Elektrische Messgeräte**
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

**Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)**
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Farben-, Mal- und Zeichenbedarf**
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

**Fernsehen**
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Flugmodellbau**
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

**Handfertigkeitshölzer**
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

**Kartonage-Material**
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Keramikbrennöfen**
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Vuiteboeuf VD 032 23 52 12

**Klebstoffe**
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Klettenwände**
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

**Kopiergeräte**
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Laboreinrichtungen**
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel**
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne**
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

**Mathematik und Rechnen**
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Mikroskope**
Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, Tel. 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere**
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

**Mobiliar**
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**Moltonwände**
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Musik**
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

**Musikalien**
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

**Nähmaschinen**
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

**Offset-Kopierverfahren**
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

**ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor**
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**
Metallarbeiterschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

**Pianos + Flügel**
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

**Programmierte Übungsgeräte**
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Projektionstische**
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

**Projektionswände**
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Projektoren**
**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Rechenscheiben**
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

**Rechenschieber**
Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

**Reisszeuge**
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

**Reprogeräte**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

**Ringordner**
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

**Schulhefte und Blätter**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

**Schultheater**
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

**Schulwandtafeln**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

**Schulwerkstätten**
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

**Selbstklebefolien**
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

**Sprachlabors**
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Sprachlehranlagen**
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader+Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

**Stromlieferungsgeräte**
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Television für den Unterricht**
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Thermokopierer**
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Umdrucker**
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Vervielfältigungsmaschinen**
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Videoanlagen**
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Violinen – Violen – Celli**
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

**Wandtafeln**
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

**Webrahmen**
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Werken und Kunsthandwerk**
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Zeichenpapier**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

**Zeichenplatten**
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

**Zeichentische und -maschinen**
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

---

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Aecherli AG., 8604 Volketswil, 01 86 46 87**
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

**Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92**
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

**Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

**Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00**
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

**Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich**
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

**Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14**
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör+Verbrauchsmaterial.

**Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21**
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

**Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10**
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

**PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12**
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Keramikbrennöfen, Zubehör +Verbrauchsmaterial.

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

**FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21**
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

---


### Erziehungsheim Schillingsrain, Liestal

Der Schillingsrain ist ein Heim für etwa 30 normalbegabte Knaben im schulpflichtigen Alter, welche aus sozialen Gründen oder wegen Verhaltensstörungen einer besonderen Betreuung bedürfen.

Auf Herbst 1975 oder nach Übereinkunft suchen wir

### 1 Lehrer(in) für die Unter-/Mittelstufe

Zu unterrichten sind jeweils etwa 10 bis 15 Knaben (Abteilungsunterricht)

Die Anstellung richtet sich nach den Bestimmungen des Kantons Basel-Land.
Wohnungen bzw. Zimmer können vermittelt werden.

Wenn Sie Primarlehrer(in) oder Heimpädagoge(in) mit Lehrerpatent sind, telefonieren Sie bitte Herrn Brunner, Heimleiter, Telefon 061 94 19 40.

### Oberstufen-Schulpflege Wetzikon-Seegräben

Auf Herbst 1975 oder Frühjahr 1976 ist an unserer Oberstufe

### 1 Lehrstelle an der Realschule

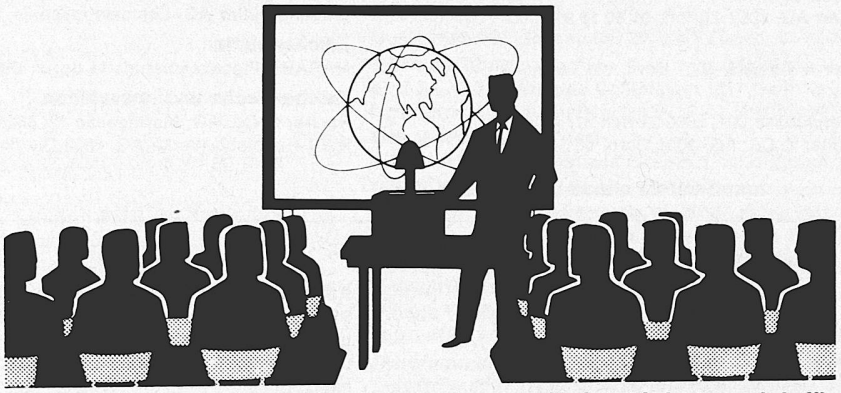
neu zu besetzen, da der jetzige Lehrer altershalber zurücktritt.

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Zum Thema audiovisueller Schulunterricht:

# 1975 entscheidet jede Arbeitserleichterung für den Lehrer!



Viele Lehrer fühlen sich heute überfordert. Die Betreuung zu grosser Klassen lässt wenig Zeit für die Vorbereitung der Lektionen. Gerade in dieser Situation kommt dem audiovisuellen Unterricht entscheidende Bedeutung zu: Er macht den Lehrstoff leichter erfassbar und hilft, ihn schneller an den Schüler heranzutragen.

Damit jeder Lehrer rasch und problemlos erstklassiges Vorlagenmaterial herstellen kann, hat Messerli ein völlig neues Lichtpausgerät entwickelt. Zu einem Preis, der unwahrscheinlich günstig ist: Das neue Belichtungsgerät Messerli 615 kostet nur Fr. 680.-.

Ja, jetzt lohnt es sich für jeden Lehrer, Tecnifax-Diazochrome-Filme für Projektionsvorlagen selbst zu belichten und zu entwickeln.

Fragen Sie unverbindlich die AVK-Spezialisten von Messerli — sie helfen gerne mit Rat und Tat.

**Belichtungsgerät Messerli 615**
Perfektion zu konkurrenzlosem Pre s.

**680.-**

**Messerli**

A. Messerli AG Sägereistr. 29, 8152 Glattbrugg

Dokumentieren Sie mich bitte über:

- ☐ das Flachbelichtungsgerät Messerli 615
- ☐ den Tageslichtprojektor Messerli-250-NV
- ☐ die Tecnifax-Diazochrome-Filme

SLZ

Name, Adresse

Glattbrugg 01-810 30 40

Filialen:

Basel 061-42 70 59
Bern 031-55 82 22/23
Genève 022-31 09 04
Grabs 085-6 55 12
Kriens 041-41 00 80
Lugano 091-3 92 12
Sierre 027-55 98 55

Ruetz AVK 4/75


AZ 3000 Bern 1